



VII, 33. ⁶—

2. 678.



ACTA MANSFELDICA.

Ernsten Mansfelders
Leben und Ritter Thaten.

EDITIO NOVA.

Gemehrt und gebessert.



Gedruckt im Jahr

M. DC. XXIV.

ACTA UNIVERSITATIS

UNIVERSITATIS HALLENSENSIS

IN SENATU

RECTORIS

PROFESSORUM



Geometria in Tabula

MDCXXIV



Teutschherziger Leser.

Shat der Ernst Mansfelder / in dem newlich
abgewichenen Jahr 1622. durch offenen Truck / Instar Apolo-
gia sich bemühet alles dasjenige zu excusirn / was er von anfang
seiner der abtrinnigen Cron Böhemb geleysteten Diensten / so
wohl im selbigen Königreich / als in der Obern: vnd Undern
Pfalz / wie auch im Speyerischen Bischtumb / vnd Elsas vorgenommen:
seine dem Pfalzgraffen Friederichen / vnd Böhmischen Ständen / bewiessene
zweyffelhaftige Treu hiemit zu probirn: *Vino enim non bono, valde opus
est suspensa hedera.* Was es nun für eine gelegenheit mit denen Kriegs Ober-
sten habe / die nicht allein bey ihren Herrn Principala / sonder auch bey der gan-
gen Armada der Untrew vnd Meynendigkeit halber in Verdacht kommen /
kan ein jeder leichtlich erachten / dz nemlich solche gemeyniglich mit der War-
heit ins geschrey kommen: vnd derowegen allein gezwungen werden mit aller-
ley gesuchten Mitteln diese eyn gewurzelte / vnd von ihnen geschöpffte Mey-
nung zu diuertirn: dann ein guter Pfennig gilt allenthalben / ein böser Tha-
ler muß wohl vnd oft gefärbt werden / damit er durchkomme. Dieweil aber in
dieser seiner vermeynter Apologi bemelter Mansfelder sich nicht mit dem con-
tentirn läst / daß er der ganzen Welt persuadirn will / Weiß sey Schwarz / vñ
Zudentirschen sey Gen: sondern auch sich so hoch vermasset / daß er der
Röm. Kayf. Manestet seiner höchsten Obrigkeit / wie auch allen gehorsamen
Fürsten / Herrn vnd Unterthanen / grosse handgreifliche Lügen / calumnien,
vnd diffamatorien, Ehrnührige / hochschädliche Verleumdungen auff-
wirfft / so bin ich Nothalber gezwungen worden / Ihr Kay. May. vnd allen de-
roselben getrewen Ehr: Fürsten / Herrn vnd Stände zu vnterthänigsten Eh-
ren / der Wahrheit zu Lieb / den Frommen zur warnung / denen vom Mansfel-
der verderbten / armen Unterthanen zu Trost / vnd leslich der Nachkommen-
den Posteritet zum Exempel / diesen wahren / gründlichen / vnrefutirlichen Di-
scurs der ganzen / weiten Welt vorzutragen. Welches ich dann mit desto bes-
serm fug vnd grösserm glauben thue / weil ich den Mansfelder von Jugendt
auff kenne intus & in cute, vnter ihm ein gute zeit / ehe er von dem löblichen
Hauß Osterreich Eydrüchig abgefallen / gedienet vnd auch Kriegs Befelch
vnd charges getragen habe: Nach seinem trewlosen Abfall aber / hab ich in

Ihrer Kay. vnd Kön. in Hispanien May. Diensten theils in Böhem/thenls
 in der Untern Pfalz / jederzeit mit seinen Dienern / vnd fürnehmlich seinem
 Secretario Flaman, meinem alten bekandten / vnd andern / ihm dem Mansfeld
 der zwar nicht / vns aber zum besten / gute vnd gewisse correspondenz gehabt.
 Dann infido Domino, infidos seruire ministros, nil mirum: iufficit si seruus
 sit, sicut Dominus eius: Vnd durchdies Mittel / wie auch durch andere gewisse
 nachforschung / erfahrung erlangt alles dessen / was sich zugetragen hat.

Wiewol aber bemelte Mansfeldische Apologi tacito nomine als von
 seiner Diener einem verfertigt sey / so weiß ich doch für gewiß / daß dieselbe von
 des Mansfelders / als er zu Hagenau vberwintert / vnd das erste Theil in der
 Obern Pfalz / eygenen Händen concipirt, limitirt, vnd von einem in seiner
 Cansley gewessenen Scribenten abcopirt sey / derohalben ich alles / was sich
 in derselben befindet / in diesem meinem Discurs dem Mansfelder zuschreibe.
 Ich vernehne zwar nicht / daß in gemelter Apologi viel Histori vnd Sachen
 die sich warhafftig zugetragen haben / recht erzehlt werden. Derohalben ich
 auch dieselbe bey dem Werth beruhen lassen / aber mein fürnehmst intent ist /
 die Wahrheit zu reden / vnd der gangen Welt zu zeigen was der Mansfelder für
 ein Vogel sey / wessen sich alle Fürsten / vnd Herren gegen ihm zu versehen ha-
 ben / vnd ob er mit seiner Kotten vnbillich von Ihrer Kay. May. in deroselben
 vnd des H. Reichs Bann oder Acht erkennt sey. Wirt also seyn gleichsam die
 Legenda oder Leben Ernsten Mansfelders viri incomparabilis, & memoriae
 sempiternae. Das ich aber so spath solches hab anstehen lassen / ist gar wider
 mein Willen geschehen / in dem ich von einem hitigen Fieber fast drey Monat
 Verhrißig gemacht worden / an welcher daß ich nicht gestorben wirts ohne
 zweiffel dem Mansfelder vnd seinen adhaerenten cordolium machen / mir
 aber Ursach / Gott dem Allmächtigen zu dancken / vnd hiemit allen
 Frommen recht Teuschen ein Glück seliges neues
 Jahr zu wünschen vnd praelentirn.

Mans.

5



Wanßfelders Ritter- thaten vnd Leben.

Willegitimi vnd vnehlliche Kinder ihrer El-
tern Namen vnd Stammen führen sollen vnd können / oder
sie auch mit iren Ehlichen Gebrüder in der Teylung feu-
derum zugelassen werden können / mag man die lura Cæsa-
ea vnd Pontificia befragen: Aber dz weiß jedermänniglich /
daß bey Hohenstandes Personen als Freyherrn / Graffen / vnd Fürsten / die
Kinder so eben wohl Ehlich / aber von einer ungleichen / niedrigeren Standtes /
Mutter gebohren / ihres Herrn vnd Vatters Namen vnd Stammen nicht va-
surpiren dörffen / zugest. hweigen / wann sie so gar vnehllich weren. Dem vnau-
gesehen / schewet sich nicht der Ernst Wanßfelder / welcher seine Mutter nicht
nennen darff (vt honeste loquat) in allen seinen Schreiben / vnd Tituln sich
Graffen von Wanßfeldt / Edlen Herrn zu Heldringen / &c. zu nennen (darzu
aber die Graffen vnd Herrn von Wanßfeldt wohl Nein sagen) vnd vltimpirt
de facto den Nahmen vnd Stammen seines Christseliglich abgestorbenen
Herrn vnd Vatters (wann er sein Vatter) Beylandt des Wohlgebornen
Herrens Peter Ernsten / Graffen von Wanßfeldt / Edlen Herrn zu Heldrin-
gen / Rittern des Gilden Fluß / Kön. May. in Hispanien gewesenem Obersten
Feldt Marschalck / vnd Subernators der Niederlanden / vnd hernach des
Herzogthums Lützenburg vnd Graffschafft Chyon, der ihme durch seine /
dem Haus Osterreich in Africa / Frankreich / Niederlandt / von seiner Jugend
biß auff das 3. Jar bewiesene treueste Diensten / vnd recht Ritterlichen tha-
ten / ein vnsterblichen Ruhm vnd Nahmen gemacht / vnd von dessen Geblüt
der Ernst Wanßfelder nicht ein eynigen Tropffen hat: daß nicht vnrecht etliche
sehr zweiffen / ob dieser auch sein Vatter gewesen sey / vnd obs mit vielleicht in-
gangen / wie es pfleget / daß solche Dirn jederseit den Reichsten zum Vatter
nennen / er sey es oder ein ander. Neben diesem vnbefugten Titul gebraucht er

A iii. sich

ACTA

sich auch des unbekandten symboli: Force m' est trop: Welches er auch von
 seinem Herrn vnd Vatter nicht ererbt / sonder durch stolze Anmassung abge-
 nommen / da ihm doch nicht vnwissend / daß er auß befehl seines Herrn vnd
 Vatters von dem Herrn Obersten Eustachio von Mülichhausen S. Be-
 dächtnus deß halben etliche Caruatschstreich empfangen / weil er solchs Sym-
 bolum in einem Buch bey seinem Namen gesehen / welches ihm als einem
 Bastard nicht gebühren wolte. Dann zu wissen / daß sein Herz nimmer zuge-
 lassen / daß er anderst gehalten würde. als seine Pagen vnd Cammerknaben /
 mit welchen er jederzeit biß er Wehrhaft worden / sich der waffen gezanckt / ge-
 schmissen vnd geworffen / daß er wie der ander Ismael gewesen / der dem Abra-
 ham auch ebenmässig von seiner Magdt gebohren / cuius manus contra om-
 nes & manus omnium contra eum. Also daß man schon damals in dolem
 pessimam leichtlich hat abnehmen können / dann was zum Hacken werden
 soll frümmt sich bald / was zum Dorn / sticht bald / was zum Kessel / brennt bald.
 Nach dem er aber die Wehr bekommen / da ist ihm eben ein gewünschtes Werk-
 zeug geben worden / seine Bubenstück zu üben / da hat kein Bawer können si-
 cher fürüber gehn / den er nicht vber die Ohren geschlagen / oder auch gar vns
 Leben gebracht. Wie er dann (welches zu beweisen / vnd der ganzen Statt Lu-
 zenburg bekant) von wegen etlicher vnterschiedlichen Todtschlag so er began-
 gen / den Kopff verwirckt / ihm auch sein proces gemacht worden were / wann
 nit seines frommen alten Herrn vnd Vatters respect verhindert hette. Quis
 putas puer iste erit? Last in auffwachsen / er wirds noch wol besser machen / diß
 ist / noch mit den Heyligen gehn. Weil er dan nunmehr zu Luzenburg bey allen
 verhaft / vnd vber ihn von Tag zu Tag eingebene Klagen seinen Herrn vnd
 Vatter gar Vhrdrüssig gemacht / vnd er allen zu Hoff / von denen er vnver-
 schämpt jert ein Stüfer / dort ein Thaler gebettelt / ganz verächtlich worden /
 wird er mit einem Pferd vnd ehrlichen Kleyd in Bugarn geschickt / all da sein
 Heyl zu versuchen / daselbst er zwar anfangs von wegen seines Herzen vnd
 Vatters / wie auch seines Herren vnd Bruders Befürsteten Graffens Car-
 les Heroischen Thaten / von allen Obristen / als Graffen von Schwarzen-
 burg / Ruffwurm / Schönberg / Reiffenbergk / ic. gar beliebt worden / so balde
 sie aber seine vnerwünfftige irregulirte Sitten vnd Passiones gespürt / vnd
 allgemach seiner Schmorozerey / in dem sein Seckle mit picquet spielen
 ganz weich gemacht / müth worden / ist er nicht mehr als ein gemeiner Sol-
 dat geschest worden. Weil nun ihm solcher Herren Gunst abgangen / die
 Kleyder gar kahl worden / vnd das Belt zerschmolzen / hat er jert von dem /
 nun von diesem Landtsmann hie ein Gulden dort drey Entlehnungsweiß
 suchen müssen. Wie dann er nicht wird läugnen können / daß er von seinem
 damals

Damals Spießgesellen einem vornehmen vom Adel / den ich nennen köndte / in seiner eussersten Noth etlich Geld entlehnen müssen / mit dargereichter Handtschrifft / vnd in beysehn etlicher ehrlicher Cavaliers , welches er doch / durch sein angebohrnes falsches Herz hernach / weil vngesähr viellecht die Handtschrifft verlegt / geläugnet / vnd seinen so wol meynenden Wolthäter bemelsten Herrn pro gratiarum actione zum Lügner machen wollen / biß vnd so lang er in duello den kürzern gezogen / vnd sein Leben / welches er benanter Herr in seiner Macht hat / zu erhalten / solche seine Verläugung widerzuffen / sich selbst zu einem Lügner vnd Frierger machen / vnd auff's Maul schmeissen müssen: Wie er dann hernach zu Euzenburg diese seine Geldschuld öffentlich bekent / die ihm aber auß Großmütigkeit gemeltes Herrn gang nachgelassen vnd geschenckt worden / das heist vffrichtig gehandelt.

Ich eyle zu seinen Ritterlichen Thaten / die er in seinen Kriegsämpfern jederzeit erzeigt. Die erste seynd gewesen als er seine erste Soldaten im anfang des Bülchsen Kriegs zu Schleiden auff die Schlachtbanc gelieffert / dessertich / als der darbey gewesen / gewisse Zeugnuß geben kan. Nach dem wir nemlich eine gute Zeit theils im Landt von Lüttich / theils in Ardenna den armen Bawren auß dem Hals gelegen / seynd wir zu lest in die Eiffel gerathen / Haberbrodt zu fressen / vnd daselbst das Stättlein Schleiden bey Nächstlicher weil mit einem Pettard / welches wir mit anderer Munition auß Vianden bekommen / eröffnet / eingenommen vnd gang geplündert / hetten auch stattliche Beuten darvon getragen / wann vns nicht des Mansfelders vnderständige Halsstarrigkeit / vnd vnrantwortliche indiscretion verlohren hette / Dann wiewol alle seine Befelchshaber vnd Officirer / als Wassenburg / Cobreulle / ich vnd andere / ihm die gefahr vor Augen gesetzt / vnd wie eine grosse faute es seyn würde / wann er Keuterey in einem so vbel bewarthen porto würde lassen einschliessen / vnd daß die Keuterey nicht were Stätt vnd Flecken zubeschützen / sonder die Compagne zu halten / & pour battre la strada haben ihn auch etlichmal vmb Gottes willen gebetten / daß er vns hinauß führe / hats doch nicht seyn können / sonder hat wollen mit einem Handvoll Keuttern in einem nichtswerthem Stättlein / da die ganze Burger schafft Feindt ware / da nicht zehen Musquetierer / re. der Belägerung erwarren / vnd wiewol vns ehrliche composition anerbotten worden / hat er doch bey dem Strang verbiere lassen / daß keiner mit dem Feind parlamentirn dürffe. Weil wir dann ersehen daß keine confilia mehr bey im plas hätten / seynd wir gezwungen worden vns außs best wir gekönd / zu wehren / derohalben wir alle / ihn außgenommen / in den Burgerhäusern Musqueten ergrieffen / mit Stiffeln vnd Sporn auß die Mawern geloffen / vnd gethan was bey solchen extremiteten einem

einem tapffern Soldat gebührt/ aber das gar vbel verschmerzen können/ daß wir von schlimmen Bawren solten demontirt werden / die aber der massen vber vns ergrimmet / dann wir ihnen grossen Schaden gethan hatten / daß sie die Mauren angefangen mit einer Nothschlange zu treffen/ auff der andern Seiten aber mit einem halben Canon die Pforten zu insondiren / welche dann auch bald nidergeschossen / vnd an der Mauren ein ziemliche bresch gemacht worden/da dann die Bawren mit Sturm angefallen / vns vbermannet/ vnd alles was sie gefunden nidergeschossen / daß vnser nicht mehr als fünfzehn auff der hindern Seiten sich die Manr hinab gelassen / vnd darvon kommen/ aber alle bagagy / Pferdt / Pistoln / vnd alles hinden gelassen / inmittels hat sich vnser Manßfelder / der sich nie auff den Mauren sehen lassen / auff einem starcken Thurn retirirt / allda er nach Verlust aller seiner Soldaten / vnd so vielen jungen tapffern Cavalliern (dann vber die zwölff vom Adel geblieben) sich den Bawren ergeben / vnd mit Cobreulle vnd wenig andern die bey ihm waren / auff Düren gefänglich geführt worden. Das seynd seine erste Ritterthaten / denen alle nachfolgende nicht viel vngleich seyn werden.

Es möchte aber billich einer fragen / ob ein solches procedere nicht Argwon verursachen könne / einer heimlichen vorgangener Correspondenz mit dem Feind / ohn welche nicht wol möglich erscheint / daß einer so grob sich verschneiden solle. Es sey aber die heimliche Intelligenz mit dem Feind vorgangen oder nicht / so ist doch dieselbe darnach zu Düren getroffen worden / da der Manßfelder mit den Brandebürgischen Obristen gute Kundschaft gemacht / trewlich auff Brüderschaft gesoffen / vnd alles das jenig angespinnen / welches er hernach vor Wolzheim als ein ander traistre vnd meynendiger Verrähter gethan / wie bald soll gemeldet werden.

In einem Kriegsobersten ist jederzeit bey allen Völcern diß für die nothwendigste Tugend gehalten worden / daß er bey seinem vnterhabenden Volck vnd Soldaten / Authority habe / vnd sie ihm gebürlichen Respect vnd Gehorsam leysten / damit er also gute Disciplin vnd Kriegszucht halten könne / ohn welche nimmer was ernstlich kan vorgenommen werden. Welche Tugend so weit jederzeit von vnserm Manßfelder gewesen / daß so lang er commandirt bey allen Fürsten vnd Herrschafften denen er gedient / diese tägliche Klag vber seiner Soldaten vnleidlichen Muthwill vnd Libertät / vnmenschlichen Excessen / Brennen / Morden / Rauben vnd stelen vorkommen / wie er dann selbst in seiner Apology bekennen muß / vnd an seinem Orth sol bewiesen werden. Derohalben so baldt er von Düren der Gefängnuß erlassen / vnd vmb S. Weit in dem Destling seine neue vngemusterte Knechte ihr Quartier gehabt / vnd bald darauff dieselbe bewehret / der Mosel zu geführt / hat er eine so
schlim

schlimme Disciplin gehalten/wie ich gegenwertig gesehen habe/vnnd die arme
 Vnterthanen mit ihrem äussersten Schaden/Gott erbarmts/erfahren haben/
 daß zu lest Ihre Durchleuchtigkeit Erzhertzog Albrecht Sel. Ged. Ihrer
 Excellenz dem Grafen von Barlaimont Subernatorn zu Luxenburg ernst-
 lich mandirt ihne den Mansfelder fürnemlich weil er keine gewisse Patenten
 von Ihrer Durchl. Erzhertzog Leopoldo gehabt/auß seinen Landen/sürnem-
 lich auß dem Herzogthumb Luxenburg zu führen/oder wo fern er nicht gern
 weichen wolte/mit Gewalt drauff zuschlagen/welches dann von Ihrer Excel-
 lenz dem Herrn Balthasar Baue/ jetzigem Obristen Leutenant/ des Herrn
 Christoff Graffens zu Embden/rc. anbefohlen worden/bey welchem aber der
 Mansfelder sich erbotten gutwillich fortzuziehen/vnd baldt darauff vber die
 Mosel gesetzt/vnd mit gleichem Rauben vnd brennen durch das Westerreich
 ins Elsas gezogen/da eben zu selbiger Zeit die Vnevangelische dem löblichen
 Hauß Desterreich Hauptfeindliche Vnion dasselbig Leopoldische Landt ver-
 hergte/vnd die Statt Wolsheim belägert/Ihre Durchl. von den Sülchi-
 schen Landen zu diuertirn. Ob wol nun Ihre Durchl. Erzhertzog Leopold in so
 grossen vnd schweren Beirang hoch Volcks dürfftig war/vnd der Mans-
 felder eben zu rechter Zeit ihme die Handt zu bieten/ankommen/hats doch/
 wie ein jeder leichtlich erachten kan/grosse wichtige considerations vnd Be-
 dencken gehabt/ob man einem solchen newgemünstem/vnerfahrenem Banck-
 fälligen Obristen/so viel Volcks/in so schwerem vnd gefährlichem Zustande
 vertrauen solte/vnd dadurch vnter so viel redlichen Graffen/Herrn vnd Ca-
 uallier, so damals ihre Diensten praesentirten in dem Läger allerley Wider-
 willen/wie leichtlich zuermessen/vervrsachen/in dem auch hierzu aller ande-
 rer Leopoldischen Herrn Obristen/Rittmeistern vnd Capitainen murren vnd
 Vnwill erwachsen/welchen nicht gefallen wolte/das ein solcher unbekanter/
 vnehlicher Gesell/grössere reputation vnd ansehnlichere Officia tragen sol-
 te als sie/die von Gräfflichem/Freyen/vhralten/Adellichem Stammem gebo-
 ren/mit ihren langwirigen trewen Diensten billich verdient hätten höher am
 Brett zu seyn/als er. Derohalben dann ime die erste Zahlung zu reichen/vnd
 mit seinem Volck in Erzhertzogischen diensten passirn zu lassen/nit vnbilich
 der Freyherr Moriz von Eriechingen S. Gedächtnus ein zeitlang auffgehal-
 ten. Dasß er aber vielleicht/nit ein so gutes Quartir bekommen als er begehrt/
 ist nit auß einigem despect wie er vorwendt/sondern auß Nothzwang besche-
 hen/weil alle andere Orter vorhin von andern Obersten belägt/vnd der Feind
 sich solcher massen gelägert/dasß gang gefährlich gewest/die Quartir weiter
 von einander zu dilatirn. Das ist all der Schimpff/all das mit der Nasen
 führen/rc. Welches er als eine gnugsame ursach seines trewlosen Abfalls für/
 B wende

wendt/ vnd kan nimmer beweisen/ daß anderst/ als erzehlt/ mit ihm gehandelt
 sey worden. Aber gesetzt (welches sich nit befinden wird) daß man in lang mit
 Musterung/ bezahlung/ Affentirung seines Volcks auffgehalten/ vnd (wie er
 spricht) mit der Nasen herumgeführt/ daß in der Freyherr von Eriehingen/
 oder auch ire Durchl. selbst schimpfflich gehalten/ re. weren das gnugsam sun-
 dirte vrsachen gewest/ sein Volck/ welches dieses schelmischen Anschlags gang
 vnwissent/ als zu einem bessern Quartir ab/ vnd in der Feindt Händt zu füh-
 ren/ ihnen mit abgezognem Hut allen Widerstandt verbieten/ vnd sich Ver-
 rätherisch/ Treulößlich/ dem Feindt zu ergeben? zu geschweigen der vorher offto-
 gewechselten Billeten mit dem Feind/ vnd von des Dürischen Arrest fo men-
 tirtter intelligenz. &c. Biewol ist es deinem Frommen Ehrlichen Herrn vnd
 Vatter geschehen/ dessen du nicht werth bist/ daß er vor diesem deinem vnehr-
 lichen Mißtritt/ recht büßfertig/ vnd Christlichen todts in Gott entschlaffen/
 dann du ohne zweiffel ihn hiedurch ins Grab gestossen/ vnd mit dem Landt ge-
 tödtet hettest. Soltu nicht an seine in die drey vnd siebentzig Jahren/ dem Hauff
 Desterreich/ bewiesne getreueste/ vnd wol belohnte Diensten gedacht haben/
 da du zu ewigen Schanden vnd Vnehren diese vnredliche contilia in Sinn
 nahmeß? Wie fein weren Königen/ Fürsten vnd Herren mit solchen Kriegs-
 Obersten vnd Knechten versorgt/ welche solcher Vrsachen wegen ihre Treu
 vnd Glauben dem Teuffel befohlen/ den Mantel umbkehren wolten? Da ein-
 redliches ehrreiches Herz sich viellieber wolte zu Trimmern zerhacken lassen/
 als die geringste gedanckē eines so vnehrlichen Abfalls zu fassen/ ich geschweig
 ins Werck zu stellen. Kein einzigen Blutstropffen hastu in deinem ganzen
 Leib von dem seiner Treu halben Vnsterblichen Herrn vnd Graffen von
 Mansfeld/ alles hastu von deiner ehrlosen Mutter gesogen.

Das seynd deine Ritterliche Thaten O Mansfelder/ welche du biß an
 den Savoischen Krieg der ganzen Welt dir zu ewigem Spott vnd vnauß-
 leschlicher Vnehr bewisen hast/ Wie du dich mit weiters wider das Hauff
 Desterreich Meinandig verhalten habest/ wollen wir an tag geben. Vnd zwar
 was deine dem Fürsten von Savoyen bewisene Diensten anlangt/ weil ich
 nicht dabey gewesen/ vnd deroselben nit gewisse kundschafft habe/ kan vnd will
 ich nichts melden/ dann ich mir vorgenommen nit das geringst zu schreiben/
 dessen ich nit wahre vnd gewisse wissenschafft habe. Eins weiß ich/ daß du dich
 daselbst so Ritterlich/ so Mannlich gehalten/ daß kein einziger Historiogra-
 phulus deren doch jetzt die Welt voll ist/ deiner Geschichten gedenckt/ ja in
 Savoyen selbst viel tausent seynd/ die nicht wissen ob auch jemals einer da ge-
 wesen sey/ der Mansfeld geheissen/ außgenommen die arme Sawren/ welche
 du nach deiner art/ gebrandschäzt/ außgeplündert vnd verderbt. Ich komme

zu deiner Böhmischen Bestallung / von welcher deine vermeynte Apology
 anfangt / vnd wöllen kürzlich deine in demselben Königreich erzeugte Ritterli-
 che thaten / sein freundlich examiniren. Diesem Werck aber ein Fundament
 zu setzen / wird ohne zweiffel der teutsche Leser sich auß der Anhaltischen in der
 Prager Schlacht den Caluinisten zu ewigen Schanden eroberten Sankley /
 zu erinnern wissen / was gestalt die Caluinisten / von der Zeit an / da man sie
 angefangen im Reich zu dulden (dann sie nimmer im heyligen Röm. Reich
 angenommen / wie auß allen Reichsabschieden zuersehen) sich jederzeit durch
 derselben Sect angebohrnen Friedehässigen / Martialischem Geist bearbeitet
 haben / vnd alle Consilia dahin gericht / daß sie zu lest jren mitleydigen Haus-
 wirth / auß seinem Haus außwerffen könten / vnd sagen mit jenē. Herr Wirth
 hinauß / der Gast ist Meister in ewerm Haus / Daß sie / sag ich / die Catholi-
 sche / von welchen sie beherbergt / vnd Friedens halber tolerirt worden / auß
 ihrer alter / vnd anererbter rühiger indubitable Possessio verjagten. Derohal-
 ben / nach dem der Calvinismus , als ein demütiger armer Pilgram vnd
 Frembdling in Teutschlande gerathen / nur ein kleines Hüttlein für sein ver-
 fluchtes / Gottslästerliches Exercitium begehrt / hat er sich bald hernach nicht
 mehr einhalten können / sonder wie ein vipera ein Nattergeschmeiß angefan-
 gen seiner Mutter Bauch zu nagen / hochschädliche vnd Teuffliche (als sei-
 nes Anherrens) consilia angespinnen / heimbliche Verbündnussen wider
 alle Reichs Sagungen / vnd höchstverbottene attempta vorgenommen / die
 ganze Monarchy des H. Röm. Reichs zu trennen / das Käyserthum / Könige-
 reichen / Chur. vnd Fürstenthumben ihres gefallen auß andere zu transferi-
 ren / vnd in Summa alles ombzuwerffen / vnd die vhralte / Catholische / allein-
 seligmachende Religion / von jrer / von der Aposteln zeiten unzertrenlich con-
 tinuute possession zu entsetzen. Vnd damit sie desto schläniger zum Zweck
 ihres verfluchten Vorhabens kommen möchten / haben sie auch Catholische
 Außländische Fürsten vnd Herrschafften / zu jrer Union gezogen / vnd so wol
 heimlich als öffentlich / Ursach vnd Gelegenheit gesucht / ihres Vornem-
 mens ein Anfang wider die Catholischen zu machen; Derohalben sie auß
 den Reichstägen ein ganzes Catalogum grauaminum vorgetragen / begehrt
 von denselbigen erledigt zu werden / nur damit / wann ihr Bitt abschlägig
 fallen würde / sie einen Prætext hätten speciēte nus etwas vorzunehmen /
 als wann die Catholische nicht tausentmahl grössere grauamina wider sie
 gehabt hätten / so vieler mit Gewaltdhätigem Vnrecht abgezackter Clöster /
 Bisthumben / vnd Geistlichen Gütern / auch nach dem Passawischen Ver-
 trag; Aber hievon zu reden ist hie keine Zeit / Gott der Gerechte Richter wirds
 zu seiner Zeit rechen. Tandem haben sie ein anfang bekommen Anno 1618.

3 6 durch

durch die Böhmische von ihnen gewünschte Rebellion. Da nemlich die Böh-
 mische Ständt die sich sub vtraque nennen / vnder welchen surnemlich
 die Calvinisten / wie Weltkundig / das Ruder geführet / bey Lebzeiten ihres
 Regirenden rechten Erbherren / Königs vnd Keyfers Matthiae Christmilti-
 ster Gedächnuß / sich so weit vermessen / daß sie den 23. May bemelten Jahrs
 1618. in die Königliche residenz vnd Schloß Prag / ja in die Böhmische
 Canzley / vnd zwar in die Rathstuben / dahin aller recurs so wol in iustitien
 als des ganzen Landt angelegnen höchsten Sachen ist / vnd wo der größte re-
 spect sol gehalten / auch jederman vor Gewalt gesichert seyn sol / nach dem sie
 zuvor in allen Kirchen auff den Canzeln durch alle Prædicanten das Volck
 zum Sturm / Lermen vnd Aufruhr bewegt vnd auffgewiget hatten / auß eig-
 nem Muthwil / von dem Calvinischen Martialischem Geist angetrieben mit
 Gewapneter Hand eingefallen / allda zwen Königl. vnd Keyserliche Statt-
 halter Herrn Wilhelm Slabata von Ehlum vnd Rosenberg / Herrn zu New-
 hauß / zc. Obersten Landthoffrathen / vnd Herrn N. Grafen von Martiniz
 Smisanßky / jetzt Herrn zu Commotan / dann auch M. philippum Fabricium
 Secretarium. deren Glorwürdige Gedächnuß vnsterblich seyn wirdt / ohn alle
 vorgehende Anklag vnd verhör / gewaltthätiger weiß / priuata autoritate, ey-
 genes auffrührischen vñ rebellischen gewalts / wider alle Weltliche vnd Gött-
 liche Rechte / wider des H. Reichs sagung / vnd Ordnungen / wider alle Böl-
 cher vnd Zeitten Brauch vnd Gewonheit / mit eigener Mörderischer Handt
 gähnllich angefallen / ja nit so viel Zeit gegeben / daß sie sich nach ihrer Religion
 durch vorgehende Catholische Beicht mit Gott dem Allmächtigē versöhnen /
 vnd des Allerheiligsten Fronleichnams Jesu Christi sich hetten können theil-
 haftig machen / welches auch den verrüchtigsten / vnd allerlasterhaftigsten
 Mördern die menschliche Gütigkeit niemals versagt noch abgeschlagen hat /
 dieselbe wie sie gangen vnd gestanden mit Mantel / Rapier / vnd Dolden / zum
 Fenster hinauß in die Tieffe des Schloßgrabens gestürzet / vnd als sie durch
 sonderbare Gnad vnd schickung Gottes / wunderbarlich beyhm Leben geblie-
 ben / auß sie loßgeschossen / inen drauff wie den andern Kön. vnd Keyserlichen
 Statthaltern vnd Räten nach gesetzt / inen jr Haab vnd Gut geplündert / zc.
 Dreissig Directores / Regenten vñ Landträtche selbst vntereinander vffgeworf-
 fen / das ganze Königliche Regiment zu sich gezogen / daß Schloß mit fremb-
 dem geworbenem Volck bewachen lassen / zc. Den Obersten Burggraffen des
 Königreichs / dessen nach dem König der größte vnd surnembste Gewalt ist / in
 Arrest genommen / vnd ihm Wacht vor die Thür gesetzt / die Geistliche Colle-
 gia zuwider dem Landtags Schluß vnd klarem Text des zwischen denen sub
 vna vnd sub vtraque auffgerichteten Vertrags abgeschafft / sie irer in der Land-
 taffel

MANSFELDICA.

affel ordentlich einverleibter Güter de facto entsetzt / vnd die Personen eygenmächtig / propria auctoritate vermeintlich auß dem Reich ewig proscibirt / Das Schloß vnd die Vestung Carlstein / das aller sicherst / vnd zu der Königl. Kronen / Schatz / vnd des Königreichs priuilegien geheiligtes bewartes Orth / nach abgesetztem Burggraffen eingenommen / in die Land contribution gegriffen / dieselbe (welches auch Ihre Königl. vnd Keyf. May. selbst nicht hette thun dörfen) wider den außtrücklichen tenor der Landtsordnung zu andern Sachen angewendt / Volck zu Ross vnd Fuß geworben / durch allerley trewlose Botschafften Chur. vnd Fürsten / ja auch Außländische Potentaten wider Ihre Königl. vnd Keyf. May. abwendig zu machen vnd auffzuwickeln sich vnderstanden / andere der Keyf. May. gehorsame Erbländer vnd Königreich zu ebenmäßigem trewlosen Abfall vnd Rebellion gezogen / mit denselben vnd andern Außländischen Gemeinden verbottene contæderationes wider Ihr Kön. vnd Keyf. May. auffgericht / vnd in summa all das jenig gethan / was zu Handthabung einer öffentlicher Meinentdiger Rebellion vnd des Landtsfriedens Bruch dienen möchte.

Von diesen ehrlosen Rebellanten / als von seines gleichen (schlim schelm) hat sich der Mansfelder gleich im anfang / nemlich den 20. Augusti bestellen / sein Volck im Reich / gestreckts wider alle Reichs Satzungen vnd Ordinationes werben lassen / dasselbig wider Ihre Keyf. May. derselben öffentlich rebellischen Vnderthanen zum besten zu gebrauchen (causam iustam belli) den öffentlichen vnd so hoch im H. Reich gehaltenen vnd Achtsträfflichen Fridesbruch in dem fürnembssten Churfürstenthumb des H. Römischen Reichs zu manutem vnd die / der ganzen Teutschen Nation so schädliche / alle Potentaten vnd Herrschafften so präiudicirliche Rebellion zu beschirmen vnd zu mehren. Derselben aber ein begehrten Fortgang zu machen / ist der Mansfelder vor die Catholische vnd in irer Treu jederzeit beharrliche Statt Pilsen gerückt (wiewol die Böhmishe Ständt / sub dato den 13. Aug. desselben 1618. Jahrs / Ihre Durchl. in Bayern versichert gehabt / daß sie nicht begehrten / noch inen je in Sinn kommen / bemelter Statt Feindlich zuzusetzen / aber Calvinische Syneritet gehalten) dieselbe mit seinem vnterhabendem / dem Pfalzgraffen zu Ehren vom Herzog zu Sauoyen besoldetem Volck / (wie auß der Anhaltischen Canselen kundbar worden) mit ganser Macht angegriffen / Belägert / Beschossen / vnd zulezt / nach dem die Bürger vnd Soldaten vnter Hauptman Felix Dornheim sich 7. Wochen vnd 5. Tag Ritterlich gewehret / den 21. Nouemb. eingenommen / daselbst den 25. Nouemb. das Calvinische exercitium wider nechst bemelten Vertrag vnder die sub vna vnd sub vtraque in die Hauptkirch S. Bartholomazi eingeführt / die Catholischen ires freyen vralten /

alten/vnd possidiren exercitij beraubt/auch dieselbe so hart betrange/dasß de-
 ren vil gewissens halber Haus vnd Hoff verlassen/vnd sich in Bayern saluiren
 müssen. Was in Mansfelder aber bewegt diese Statt vor allen andern anzu-
 greiffen/gibt er vrsachen/die wol zu mercken seyn/vnd zu seiner Zeit in notam
 zu nemen/dieweil die Statt Pilsen den Paß auß Teutschland inen hatte/dan-
 nenher sie/die Rebellsche Ständ aller hülff von munition / Gelt vnd Volck
 erwarteten/als welche an der Nürnberger Landstrassen NB. vff der Ebne ligt.
 Vber diß war die Burger schafft papistisch/vnd hielten steiff auff des Käyser
 seiten. Das seynd motiua, vnd allen Rechten gemässe Bewegnussen/ warum
 diese trewe Statt herhalten müssen/ Erstlich weil sie den Paß auff Nürnberg
 versperre/von dannen sie alle Munition/Gelt/rc. wider Ihrer Käys. Mayest.
 öffentliche Mandata. Hie find man ob solche Böhmische Rebellion in einem
 Winckel gespunnen/oder ob sie nit auff die Vnevangalische Union vnd der-
 selben Mitvnrten Reichstätten fundirt gewesen sey/wie auch die Anhaltische
 Cansley bewisen/es wird sich aber zu seiner zeit alles mit dem Außkehren fin-
 den/das ist gnug/dasß auch die Bannsirtte Rechter bekennen / dasß die öffentli-
 che Friedensbrecher/vnd rei criminis lætæ Saciæ Cæsareæ Majest. alle Muni-
 tion/Gelt/Volck/rc. auß Teutschland/vnd nominatim auß Nürnberg vber-
 kommen. Ich bin nit vorhabens etlicher Reichstätten Excessen / welche sie wi-
 der die höchste Käyserl. May. wider vnterschiedliche Reichs Ordinationen,
 wie zu seiner Zeit articulatim soll bewiesen werden/begangen haben / zu exag-
 geriren, sufficit diei malitia sua. Die andere Vrsach der Pilsnerischen Belä-
 gerung vnd einnehmung war/weil die Burger schafft papistisch war vnd auff
 des Käyser seiten steiff hielte. Das heist den so hoch in allen Reichstägen/von
 den Vncatholischen vrgittern Religionsfrieden halten/dasß kein Stand den
 andern der Religion halber beleidigen soll/ das heist die höchste Käys. May.
 respectirn: So weit ist in Teutschlandt kommen/dasß man die Glieder des
 Reichs darumb anfält / beleidigt vnd bedrängt / weil sie Ihrer Käyserliche
 Mayest. als ihrem Haupt Treu halten / welche ihren geschwornen Aydt in
 acht nehmen/vnd an ihren ordentlichen Herrn nicht treulosß werden.

Diese aber von dem Mansfelder rundbekente vrsachen/gestehn die arg-
 listige Calvinische Böhmen durchauß nicht: Dann als sie von Irer Durchl.
 in Bayern von dieser Belägerung abgemahnt worden/ antworten sie sub da-
 to den 10. Nouem. 1618. Vnd bitten ihre Fürstl. Durchl. wölle vorgewiß hal-
 ten/dasß dieselbe gang vnd gar nit derohalben vorgenommen / weil sie/die Bur-
 ger in Pilsen sich der Röm. Käys. May. Unserm allergnädigsten König vnd
 Herren (ô fides! o synceritas Calvinistica!) als ihrer von Gott vorgeetzten
 Obrigkeit gehorsam zu seyn erkläret/od weil sie von der Catholischen Religion
 nicht

nicht wolten absetzen. Da sie doch nach eroberung der Statt/die Bürger ohn
 einige Meldung Ihrer Käyserl. May gezwungen haben zu schweren/das sie
 (die Inwohner der Statt Pilsen) in allen ihren Nothdurfft en vnd fürfallenden
 Sachen/auff Ihre Gn. (scilicet) die Herren Stände sub vtraque (da
 seynd die sub vna schon außgemustert) oder an statt ihrer/auff die Herren
 Directores vnd Landträtche für allen andern/id est, auch für ihre Käys. Ma.)
 ihren respect vnd Auffsehen haben wollen/2c. Der Mansfelder aber der sie be-
 lägert vnd eingenommen/spricht es sey darumb geschehen / weil die Bürger-
 schafft papistisch war/vnd hielten steiff auff des Käysers seiten (es were con-
 tra naturam Calvinismi gewesen/wann er gesagt/auff Ihrer Käyserl. May.
 Seiten/es muß heißen/des Käysers: Fris aber muß genent seyn Ihre Kön.
 May. Wem sollen wir glauben? Ist das nicht die Calvinische ynceritet?
 Bey erzehlung dieser Belägerung gebraucht sich vnser Mansfelder gar sehr
 der Rhetoricq. vnd seine Tapfferkeit vnd Ritterthaten zu beweisen/machte
 er die Eroberung dieser Statt Pilsen so groß / als wann er Maylandt einge-
 nommen hette/spricht die Statt Pilsen sey gar fest/die zwo belägerungen von
 Ziska vnd zuvor von den Hussiten 10. Monat lang außgestanden habe/ja vñ
 keinem in 700. jahr vberwunden worden/als wolte er sagen/er were der jenig/
 Hic vir hic est, Der ein so mächtige / mit Mauren/die auff Felsen gegründet/
 vmbgebene Statt/die viel Thürn vnd tieffe Stadtgräben/auch zwo Vorstätt
 hatte/etc. gewinnen habe/dann dessen alles berümbt er sich hoch in seiner apo-
 logy als wann man nit wüßte/wie die Statt Pilsen damals beschaffen gewe-
 sen/vnd wie schwach jenziger zeit die jenige Statt seyen/welche zur zeit der Hus-
 siten/da die dicke sewer spenende Pfeiffen noch nicht im brauch waren/für vn-
 überwindlich geschätzt worden Das also/alles recht zu considern, nach dem
 nur ein zwar nit cöplet Fendlein geworbenen Volcks in der Statt war/weil
 sie der Böhmischen Ständen assurance / das sie keine Belägerung zu ge-
 warten hetten/ zu viel Glauben geben/wie die Catholische pflegen zu thun/der
 Mansfelder sich viel mehr zu schämen / das er sieben ganzer Wochen vnd
 fünff Tag/das ist zween Monath mit ganzer Macht vor dem Nest gelegen /
 welches er darnach nit getrawt mit zweyen Regimenten zu defendirn/sonderit
 auff die Niderländische Manier befästigen lassen / dessen wir ihm jetzt grossen
 Dank sagen. Nach eroberung der Statt Pilsen/ist dz Volck/wie er schreibe
 ins Winterläger vnd Guarnison/auch so bald der Winter fürüber wider zu
 Feldt geführt worden/was aber von ihme den Winter durch geschehen seye/
 muß keiner wissen / da schweigt der Mansfelder Maußstill von. Damit a-
 ber solche Ritterthaten/welche er diesen Winter durch geübt/nicht mit der zeit
 in Vergeß kommen / da sie doch einer vnsterblichen memori werch seynd/
 muß

muß ich dieselbe der Posteritet vberschicken. Ich hab droben in aller Kürze
 gemeldet/wie die Caluinisten/die vhralte Possessores des Teutschen Bodens/
 das ist/die Catholischen / vnnnd successiue die Lutheraner auß dem Sattel zu
 heben/sich mit allerley vnerhörten vnd mehr als teuflischen practicken bemü-
 het haben/ zu welchem Endt sie zu diesem einzigen Zweck alle ihre Anschläg
 gericht haben/das sie das Keyserthumb allgemach auff einen Caluinischen
 Fürsten vnd zwar Fritz Winterkönigen transferiren möchten / welches desto
 stärker fortzusetzen/haben sie allerley mittel gesucht zu ihrem Spiel auch Ca-
 tholische gegen dem Hauß Desterreich etwa nit so gar wol affectionirte Für-
 sten vnd Respublicas zu ziehen/vnder welchen dann der Fürst von Savoyen
 von ihnen außertiest worden/als welcher ohne das dem Hauß Desterreich nit
 groß günstig war / vnd demselben haben sie im anfang dieses Böhemischen
 Unwesens/noch bey lebzeiten Käysers Matthiæ/den die Böhmishe Rebel-
 lanten jederzeit ihren Gnädigsten Herrn/ Käysern vnd König sich aber dessel-
 ben getreueste/gehorsambste/vnderthänigste Kinder vnd Vnderthanen ge-
 nent haben/aber auff die Caluinische weiß/das ist/wie der Amasa vom Joab
 Bruder/vnd Christus vom Judas Rabbi genent worden / die Böhmishe
 Cron auffgetragen vnd präsentirt (inmittels aber sich angenommen als wann
 sie nichts höhers wünschten/als das ein Composition vnd Vergleichung in
 Böhemb geschehe) mit der Zusag ihm dieselbige/ja die Römische Cron/wie
 auch andere incorporirte Länder würcklich einzuhändigen / im fall er dem
 Pfalzgraffen Frizen in seinem herauf Zug das Elsas / vnd nachmahls ein
 gut theil der Desterreichischen Landen einräumen wolte; Vnd zu diesem end/
 ein gut Resolution von bemeltem Fürsten zu eliciren haben sie als einen hierzu
 wolverschmitzen Spitzbuben / den Mansfelder gleich im anfang des ange-
 henden Jahrs 1619. auff Savoyen abgefertigt / welcher dann deshalb in
 aller still mit wenig Gefärten auß Pilsen sich auff die Keyß gemacht / vnd so
 vil zu wegen gebracht/das wann Gott der Allmächtig/der droben dise ire con-
 filia außlachte/nicht durch seine wunderbarliche Fürscheidung / die er vber seine
 rechte Kirch trägt/diese Caluinische diffgni gleichsam miraculose vmbge-
 stossen/vnd in die Luft geblasen het/sie/wie sie vorgehabt / die ganze Welt het-
 ten vber vñ vber geworffen/welches alles man in den Caluinischen fürnem-
 lich dem Pfalzgraffen Frizen/Christian von Anhalt dem ältern/dem Mans-
 felder/dem Durlacher vnd andern mit darthung der Originalien so von ih-
 ren eignen Händen vnderschrieben/mit der ganzen Anhaltischen Cansley zu
 Prag gefunden wordē/beweisen kan. Vnd wolte Gott sie weren in allen spra-
 chen durch die ganze Welt diuulgirt, des Caluinischen Geistes Essenz vnnnd
 eigentliche Natur drauß zuerlernen/weil aber das vnmöglich/bitt ich alle gut-
 herzige

herzige Patrioten / sie wollen doch alle etliche mal im Jahr / vnd fürnemlich die Keyserliche / vnd anderer Chur. vnd Fürsten Räte mehrmal die Geheimme Anhaltische Cansley lesen / vnd ihnen dieselbe gemein machen / damit sie allezeit in allen ihren Confiliis vnd Conside. ationibus, diese der Calvinisten Vntrew / infidelitet, falschherzige artentata, als ein Fundament setzen / weil sie für gewiß darfür halten sollen / daß so lang diese Teuffliche Sect in Teutschlandt seyn wird / man nichts anders von derselben zu gewarten hat / vnd ihre Wort sehen so Honigsüß / so Friedsam / so Gülden / als sie immer können / doch zu einem weit andern Effect gerichtet seynd / dann wir mehr als genugsame Vrsach durch vnser grosses Nachtheil bekommen / ihnen hinsüro nichts mehr zu glauben / sondern mit ihnen gleich wie sie mit vns / politicce zu handeln. Diese Savoische Negotiation welche vnsern Mansfelder fast drey ganzer Monat auffgehalten / hat er auß grosser Demuth als ein vber auß statliche Ritter hat verschweigen wollen / vnd nur gesagt / er habe sein Volck ins Winterlager / vnd / so bald der Winter fürüber / wider zu Feldt geführt. Bey welchem dann zu mercken / daß der Winter hie bey dem Mansfelder dismal bis auff den Brachmonat sich erstrecken muß / wil er anderst gleich nach dem Winter zu Feldt gezogen seyn / vnd (welches ihm nichts neues) nichts gelogen haben / weil er erst den achten Tag Brachmonats auß dem Winterlager auß Pilsen gezogen / wie ich baldt melden werde / nach dem ich zu besserem Verstandt der Sachen / dem Teutschherzigen Leser eins vnd anders werd kürzlich erinnert haben / ich hoffe / es werde bald einer gefunden werden / der nach vieler Wunsch / die ganze Böhmishe Rebellion vom Anfang bis zum Endt gründlich historice beschreiben wird.

Was diesen Winter durch / bis auff den Frilling von den Böhmen vnd Calvinischer Vnterserlicher Vnion geschehen sey / habe ich jetzt kürzlich angedeutet / nemlich / daß sie dieselbe Zeit / so meistens theils zum Krieg vntauglich / ihnen wol zu Nutz gemacht haben / vnd mit gefährlichen Confiliis, Legationibus vnd Vorschlägen ärger wider die Keyserl. Mayest. gekriegt / als wann sie mit Kriegsheer zu Feldt gezogen weren / die Böhmen zwar stärckten sich täglich / die Schlesische Hülff war zu inen gestossen / der Graff von Thurn vermeynte alles vber vnd vber zu werffen / so ge alle die Böhmishe Stätt von Ihrer Keyserl. Mayest. gehorsamb ab / vnd in der Ständen Devotion / die getreueste vnd eines ewigen Rhums wolwehrtte Statt Budweiß verhoffte er ebenmäßig mit vnerhörten Trowworten / dermassen zu schlaffen / daß man sie mit Besemen sol zusammen kehren / vnd von Ihrer der Keyserl. May. geschwornen Trew abzuziehen / vnd dannoch waren sie getreueste / gehorsambste Kinder vnd Vnterthanen / &c. Da dann Ihre Keyserl. Mayest. durch so viele Ab-

E
mahnungs

mahnungs schrifften nur die zeit verlohren / vnd hand greifflich gespürt / daß er nur von inen / seiner Käys. Reputation zum höchsten respect mit der Ra-
 sen herumb geführt würde / vnd er inmittels in gefahr läme nicht allein dassel-
 bige / sonder auch andere seine Erbönigreich vnd Länder zu verlohren / haben
 sich ihre Käys. May. ebenfalls allgemach angefangen mit Volck zu versehen /
 vnd sich zu seiner getrewer Vnderthanen defension zu schicken. Derhalben
 // erstlich vnter dem Graffen Zampier warem Helden / vnd bald darauff vnter:
 // dem Herrn Generalen Carln von Longuenal / Graffen von Bucquoy / etc.
 etlich wenig tausent in Böhmen geschickt / sich auch bey Ihrer Königl. May.
 in Hispanien als seinem nechsten Vettern vmb Hülff angemeldet / das fun-
 damentale suppositum des Hausß Desterreichs / durch eine von allen Rechten
 zugelassene / ja gebottene defension zu beschirmen. Derohalben dann in den
 Niderlanden starcke Werbung für Ihre Käyserl. Mayest. vorgangen / daß
 in kurzer Zeit ein statliches Kriegsheer / zu Ross vnd Fuß auff gewesen / vnd
 glücklich von Passaw auß / durch den güldenen Steg auff Budweis ange-
 langt / dessen Ankuufft aber Ihre Käyserl. May. Selig. Bedecht nicht erlebt //
 sondern den 20. Martij zu Wiene nes Christlichen Todes verschieden.

So bald nun dieser Käyserliche Abfall in Böhmen erschollen / ist starck
 darauff der Böhmishe Turb der Vreheber aller Vnrub / das Haupt dieser
 // perduellischen Rebellen Graff Henrich Matthes von Thurn mit zehen tau-
 sent Mann in Mähren gerückt / dieselbe Marggraßschafft abwendig / vnd von
 dem Hausß Desterreich Treubruchig zu machen // wie er dann in effectu sich
 der Statt Jglaw / Znaimb / vnd Brin bemächtigt / den Herrn Cardinaln
 von Dietrichstein vnd Fürst. Carln von Liechtenstein / schimpfflicher als zu
 sagen ist / gehalten / dieselbe als Königl. Statthalter arrestirt / vnd eben wie
 zu Prag geschehen / mit Zuthung der Calvinischen Mäutmacher das gan-
 ze Regiment an sich gezogen / vnd nach ihrem gefallen geändert / alle Geistli-
 che Güter eingezogen / die Personen vertrieben vnd außgebant.

Aber mit allem diesem nicht begnügt / ist er fort in Nider Desterreich ge-
 rückt / durch Hülff des Teuffels vber die Donaw vnderhalb Wien gesetzt / vnd
 verhofft dieselbe Ershertzogische Hauptstatt / mit Correspondenz seiner fauo-
 rizanten gleich offen zu finden / vnd Ihre damals noch Königl. jetzt Käyserl.
 May. Ferdinandum gefänglich wegzuführen / wie er dan auch sich geschwindt
 in der Vorstatt losirt / vnd so hoch sich vermessen // daß er nicht Schew getra-
 gen nicht allein in die Königl. Burgh / sondern in das eigen Zimmer seines
 von ihm erkenten vnd gehuldigten Königs vnd Herrns zu schiessen / er auch
 ohne zweiffel sein Intent effectu hätte // wann nicht zu forderst Gott der
 Allmächtig / der von Anfang der Welt bis auff den heutigen Tag noch keinen
 einzigen

ungnigen Rebellen prosperirn lassen / diß schelmisch vorhaben zu nicht gemachte
 hätte / vnd bey zeit nit etlich Cornet Reuter hineyn kommen weren / welche die
 mutinirende Bürger im Zaum / vnd bey Tag vnd Nacht die Gassen rein ge-
 halten hätten. In dem nun diß von dem Thurnischen Sturmhund in Osterreich
 beschicht / ist das vorbemelte Niderländisch Volck (vnter welchem ich
 auch in Böhmen kommen) zu dem Kön. Läger zu Budweiß angelange / vnd
 also seyn wir nunmehr dem Feindt / welcher die Statt von weitem enuironie
 gehabt / gewachsen gewesen. Weil sich dann das Böhmisches Befindel eines v-
 berfalls von vns nit ohn vrsach besorgt / ist vnser Mansfelder am Endt seines
 Winters / das ist den 8. tag Brachmonats / durch erforderung der Böhmi-
 schen vberbliebenen Obersten / auß seinem Winterläger / nach vollbrachter
 Sauoyischer Legation auß Pilsen mit einem Regiment zu Fuß vnd 1000.
 Pferd gezogen / in Willens sich mit dem Böhmischem Läger zu conuungirn:
 dessen der Graff von Bucquoy auß deß Mansfelders eygnen Cansley 2. tag
 vor seinem Außzug berichret worden / vnd derhalben zu bestimpter Zeit mit
 theyls seinen Hungarn / theyls vnserm newlich ankommnenen Volck / als sei-
 nem Regiment / vnd meines Obristen Herms von Wallenstein Reutterey
 aufgebrochen / dem Mansfelder die Schrancken abzulauffen / da nun vnser
 Hungarn nach ihrem brauch vorgeloffen / haben sie den Feind in einem niche
 vbel vermaurten Marckstrecken Metolis genant antroffen / aber nichts verrich-
 ten können / biß daß der Herz General mit seinen Troupen angelange / vnd
 als er widerstand vermerckt / denselben Flecken die zeit zu gewinnen Preiß ge-
 ben / da dann die Bucquoyische Balonen bemelte Hungarn / so von iren Pfer-
 den gestiegen mit Stiffeln vnd Sporn in ganser tu wie die Rasen / ohne ey-
 nige Leytter die Mauren erstiegen / alles geplündert / die darin befundene 80.
 Mansfeldische Soldaten (nit 30. wie der Mansfelder leugt) welche sich erst-
 lich in den Kirchhoff retirirt, vnd noch daselbst sich nit ergeben wollen / mit ge-
 walt vberfallen vnd alle nider gehawt / vnd den ganzen Flecken folgendes / weil
 sich die Inwohner alle in Wehr befunden / angezünd. In de lest sich der Mans-
 felder mit acht Cornet mercken / in Willens diesen Marckstrecken zu entsetzen /
 weil er auß mangel guter Kundtschaffter vermeynt / es weren daselbst nit et-
 lich hundert streiffender Heyducken. Demselben setzt vnser Herz General
 mit der Reutterey dapffer nach / eil aber das Fußvolck nicht so geschwinde
 fortkommen können / hat der Mansfelder Zeit vnd Weil gehabt / nechst einem
 grossen Dorff Großlasten genandt eine Wagenburg zu schlagen (dann er
 all sein Bagagn bey sich gehabt) vnd seine bey sich habende zwey Felderstücke
 etlich mahl / doch ohne Schaden in vnser Reutterey / welche in dem Wisen-
 grundt hielt / spielen zu lassen. Sobald aber die Balonen angelange / vnd

E v laum

kaum angefangen die Mansfeldische Infantery anzufallen / gebent der Mans-
 felder allgemach sein bagagy auß dem Staub zu machen / fürnehmlich seine
 Beltquerschen / vnd gibt demselben sein Leib Cornett zur Conuoy: Als derohal-
 ben die Wagenburg hiedurch gelöst / vnd das Fußvolck so dadurch in Vnord-
 nung gerathen / in einen Garten gewichen / hat sich der Mansfelder zwar an-
 fangs mit seiner Reuterey sehen lassen / aber nach dem vnser General die Pistol
 in der Hand haltend mehr dann achtemal mit harter Stim geruffen / vien ca-
 fils de putaine, vien ca. &c. Komher du Jungfrauen Sohn / komher / rc. hat
 er nach seinem Brauch das Hasenpanier außgesteckt / vnd mit seiner ganzen
 Reuterey vermeynt die Seit hinauß nach dem Weg auff Budweiß zu tres-
 fen / weil aber wir ihme vorgewart / ist bemeldte Reuterey meisten theils von
 vns zerrennt vnd nidergehawt worden / er aber selbst der fünfft / mit so eylen-
 der Post sich fort gemacht / daß unsere Windtschwinde Hendencken / ihn nicht
 haben ereylen können: Hat also der Mansfelder all sein Fußvolck / alle baga-
 gy / vnd die Feldstück deren er kein Meldung thut / im Stich / vns zu einer ge-
 wünschten Beut gelassen. Diese seine Niederlag / diminuir vnd extenuirt der
 Mansfelder in der Apology dermassen / als wann er nicht fünff Mann verlo-
 ren hette / mischet auch grosse vnverschämte lügen hinein / die man ein Teutsche
 Meil riechen kan. Erstlich sagt er / Daß er den Vortrab vnserer Hungarn
 gang nidergehawt / da nicht drey dahinden blieben. 2. Daß er bey Großlasten
 vns mit vnserm Schaden zum ersten angegriffen / da er sich doch meistens
 in die Wagenburg geschlossen / vnd wir / als die darumb da waren / den Angriff
 thun müssen / er aber ein grosse vnd gnugsame Ritterthat gethan hette / wann
 er sich wol gewehret hett. 3. Daß er etlich mal mit Gewalt sich durch vnser
 Squadroni geschlagen / da er nicht mehr als ein halbe Stundt gehal-
 ten / sondern Ferßengelst geben. 4. Daß er zu letzt ihme zu der Flucht den
 Weg gemacht mit der schärfste seines Schwerdes / es sey dann daß er das
 Schwerdt verstehe / welches er an den Ferßen gehabt sein Roß zu stechen / wel-
 ches die Warheit selbst ist. 5. Daß sich sein Fußvolck etliche Stundt in ei-
 nem bejännnten Garten tapffer gewehret / Dann solches muß der Mansfelder
 bey denen sagen / welchen die Balonen vnbekant / daß sie einen Zaun etliche
 Stundt zwischen dem Feindt lassen sollen / wahr ist es / daß sie sich in einen
 Garten retirirt gehabt / aber so baldt sie von ihrem flüchtigen Obersten / vnd
 von der Reuterey verlassen / haben sie die Hüre / andere die Schweißtüchle an
 Spiessen außgesteckt / vnd sich alle gefangen geben.

So bald diese Mansfeldische Niederlag geschehen / ist von den Böhmen
 ein Curierer auff den andern zum Grafen von Thurn geschickt / vnd er gebet-
 ten worden / stracktsfuß Desterreich zu quirtirn / vnd eylendts sich wider in Bö-
 heimb

heimb zu begeben / mit angezeigter Ursach / weil dem Mansfelder all sein Volck geschlagen / vnd das vbrige Läger gar zu schwach were vns Widerstand zu thun. Wann dann / wie der Mansfelder vorgibt / diese Niederlag keiner Importanz gewesen / warumb hat der von Thurn eine so stattliche / vnd der Rebellion so sprießliche Expedition verlassen / vnd das Böhmisches Läger succurriren müssen? Wie dann starck nach empfangenem auiso dieses Mansfeldischen Zwagens / bemeldter von Thurn von Wien vnd Desterreich abgewichen / vnd Tag vnd Nacht fortgezogen / biß er wider bey Newhaus zu dem andern Volck angelangt. Was aber die Mansfeldische von vns Gefangene anbelangt / sol sich der Mansfelder in sein Herz schämen / wann er ein tropfen ehrlichen Bluts in ihm hette / daß er den frommen / redlichen / vnd von der ganzen Welt für einen ehrlichen Cavallier gehaltenen Herrn Grafen von Bucquoy darff als Treulosß vnd Glaublosß schelten / Welches er nicht von dem Prinzen von Branien Graff Morizen wird gelernet haben / noch keinem ehrlichen Soldaten gebührt / auch des Feinds Obristen wie die vnverschämte Weiber zu thun pflegen / an ihren Ehren zu schelten / so lang sie dieselben behalten / wie er der Mansfelder nicht behalten hat (dann kein erklärter Achter vnd reus criminis læsæ Maiestatis notorius ehrlich ist / weil er seiner Ehren / Haab vnd Guts / Leibs vnd Lebens versacken) der Graff von Bucquoy aber / seine nie im geringsten beschmizte Ehr / guten Namen / vnd Reputation mit ins Grab getragen / vnd allen trewen Soldaten zu einem Erbtheil hinderlassen. Er spricht in seiner Apology / der Graff von Bucquoy hab diesen Gefangenen versprochen / dieselbe gegen ein Monats Soldt wider ledig zu lassen / habe aber sein Wort nicht gehalten / sondern dieselbe gezwungen Keyserlicher Mayestät zu dienen. Zum andern seyn sie dermassen in der Gefängnuß gehalten worden / daß sie in etlich Tagen nichts zu trincken bekommen / auch hauffen vnd Kottenweiß in Kammern so eng zusammen gesperrt / daß sie weder sitzen noch niederligen können / auch gar wenig Essen bekommen / in Summa / allerhandt Ungemach außgestanden / &c. Welches alles mit einem Wort zu reden / erlogen ist / ich bin die ganze Zeit fast bey ihnen zu vnd abgangen / vnd selbst gesehen was vnd wie mit ihnen vorgenommen worden. Dann daß er spricht / sie seyen gar eng in Kamern gesperrt worden / geb ich einem jeden zu bedencken / ob man vnter tausent vnd zweyhundert Gefangenen (dann er diese Zahl bekennet der Mansfelder selbst) bey dem Profosß einem jeden besonders ein eigenes Zimmer sol eingeben / oder ein jedweder ein Mattraß bestellt werden. Ob man ihnen auch auß des Profosß Küchen / in einer Statt da vber die 6000. Soldaten gelegen / nach dem zwen Läger das ganze Jahr daselbst herum gelegen / alle Tag sol Braten vortragen / da fürnehmste Obersten mit schwarzem Brot / welches

noch schwerlich zu bekommen war / für Lieb genommen. Daß man ihnen aber etliche Tag nichts zu trincken geben / ist so wahr / als der Mansfelder ehrlich ist / das ist / so wahr als der Teuffel frombist: Ich weiß zwar wohl / vnd bin selbst dabey gestanden / daß nach dem sie / das ihnen vorgetragene reine Brunnen Wasser auß Muthwill theyls verschütt / theyls sich einander damit besprengt / theyls mit ganzen Eymern zum Fenster hinauß geschütt / daß also der General Profos vnlustig worden / vnd befohlen sie ein wenig Durst leyden zu lassen / biß daß sie ihren muthwill etwas gebüßt / aber nachmals hatts ihnen niemals an Wasser gemanglet. An Wein aber der sie mit ganzer gewalt haben wollen / hat auch wohl der Herz General selbst mehr als tausentmahl mangel gehabt / vnd den Durst mit dem Böhmischem Gansen Wein löschten müssen. Wer aber lezlich / wider trew vnd glauben gehandelt habe / der Mansfelder oder vnser General / geb ich einem jeden zu vrtheilen. Diese Gefangene waren / wie gemelt worden / nach Eruman geführt / mit zusag sie alle / auch einen jeden besonders / gegen ein Monat Soldt wider loß zulassen: Darüber dann vnterschiedliche Trompeter vnd Trommenschläger so wohl zu des Feinds Läger / als so gar auß Pilsen zu dem Mansfelder geschickt worden / die zugesagt vnd benante Ranzion abzuholen: Der aber kein Heller geschickt / ist der Mansfelder gewesen / dem auch derohalben gemelte gefangene / wie ich selbst gehört / mehr als tausentmahl / die Pestilenz / den Donner vnd Hagel geflucht haben: Interim werden bey dem Profos die Vnkosten grösser als die Ranzion / dieselbe blieb auß / war auch keine Hoffnung etwas von dem Mansfelder zu bekommen: Was sol dann vnser Profos gethan haben? Sol er diß Gefindte Heim geschickt haben / vnd seine auffgangene Vnkosten an die Stirn schmirzen? O ja. Sollten auch dieselbe arme Soldaten Lust gehabt haben / einem solchen Obristen zu dienen / der ihnen so wol gethan hette? Was sollten sie anderst thun / als sich in Diensten begeben da sie Ehr einlegen könnten / vnd Obristen finden / die nie keinen Soldaten verlassen haben? Wer hat dann nicht hiesein Wort gehalten: Kan auch der Mansfelder mit Warheit sagen / daß er / zu ihrer Erledigung einen Heller geschickt hab. Hat er nichts geschickt / wie hat dann vnser Herz General seine Trew vnd Glauben nicht gehalten / da er versprochen sie gegen ein Monat Sold ledig zu lassen? Also mäisset der Mansfelder einen jeden mit seiner Ehl / meint alle seyen ihm ein Glaub. vnd Trewlosigkeit gleich. Nach dieser Niederlag / wie er schreibt / hat er mit dem saluirten Belt frisch Volck in Teutschlandt zu werben commissionen außgetheilt / daß er also baldt wider zwen Regiment zu Fuß / vnd eine gute Anzahl Reutterey beysammen gehabt. Die Kay. Patenten vnd Mandata waren im Reich publicirt bey Peen des Kay. Banns / den Böhmischen Rebellanten

ten

kein Volck auß Teutschland zuzuführen / zu gestatten / vnd doch ist die Keyser-
 liche Authorität so hoch von etlichen gehalten worden / daß dero Hauptein-
 den innerhalb vier oder fünff Wochen ganze Regimenten auß Teutschland /
 ohne zweiffel durch die Nürnberggerische Strassen zu kommen seynd. Inmit-
 tels gebrauchte sich vnser General der er erlangter Victori / vberauschte
 Bodniam / Pragadis / Winterberg vnd Nisseck / vnd gedachte nicht das Böh-
 mische Läger anzufallen / ist auch nicht von wegen des Mansfelders Anfunfft /
 wie er leugt / dasselbig zu thun abgehalten worden / sondern gedachte durch
 Einnemmung der vbrigen Orter einmal dem Krieg ein Loch zu machen / oder
 doch die Böhmen auß ihren Schanzen vor Budweis außzulocken / vnd im
 freyen Felde eine Schlacht zu lieffern / wann er nicht anderweg were verhin-
 dert worden: Remblich durch den trewlosen vnverhofften Einfall des Bett-
 lers Sabors in Hungarn vnd Vnder Oesterreich / welcher durch die Anhalt-
 Calvinische Machinationes darzu bewegt worden / wie er nachmals selbst be-
 kennt / vnd darnach den Calvinisten zu ewigen Schanden / kundbar worden /
 die einen Türckischen Vasall ins Reich gelocket / ja mit dem Türcken selbst /
 dem Erbfeind der Christenheit wider Ihre Keyserliche Mayest. Bündnissen
 auffrichten wollen / weil nach Bekandnuß des Anhalts / die er mit eigener
 Handt geschrieben / dem Calvinismo viel besser were den Türckischen Sultan /
 ja den Teuffel selbst zu der Römischen Cron zu befördern / als Ferdinandum
 der damals zu der Keyserl. Wahl auff Franckfort gezogen war / vnd den man
 jezund / weil das Glück vmbgeschlagen / Tag vnd Nacht vmb Perdon bitret /
 aber im Herzen ihm die Pestilenz nach Calvinischer Sinceritet wünschet /
 von dem wil man jez ohne Entgeltnuß amnistiam haben / den man vor ei-
 nem Jahr zum schimpfflichsten traducire / vnd zu gänzlichem Ruin verfolget
 hat. O Siegreicher // O Triumphirender Keyser / fiat Iustitia & pereat
 mundus. Ewere Keyserliche May. seyen nicht zu lind / daß sie die Sirensche
 vnd scheinemütige Calvinische submitiones in acht nehmen / wollen sie nicht
 von newem eine Schlang in dem Büsen halten / die nichts anders suchet / als
 Ewer Keyf. Herz zu fressen / vnd alle gehorsame Ständt / ja das ganze Röm.
 Reich mit einem vnremedirlichen Giff zu vergiffen. Hæc per parenthesin.
 Die Calvinische Negotianten mercken allgemach / daß ihre Consilia die Röm.
 mische Cron dem Savoier zu procuriren in Brunnen fallen würden / vnd
 daß sie ohn den Birth gerechnet hetten / derohalben ihr Groß Cansler der An-
 halt leinem mediocum geendert / vnd nunmehr in Deliberation gezogen /
 wie die Böhmische Cron auff seinen Frigen zu bringen: Wie die Franck-
 furtsche Keyf. Wahl wo nicht ganz verschlagen / zum wenigsten ein wenig zu
 hindern vnd aufzuhalten: Der Fürst von Savoi fing auch an allgemach zu
 mercken /

mercken / wie er von den Calvinischen Practicanten mit der Nasen herum
 geführt / zoge allgemach die dem Mansfelder versprochene Besoldung ab / vnd
 wolte nicht seine Erblanden in die Schanz schlagen ein vngewisses zu erlan-
 gen / wie der Pfalzgraff gethan hat. Derohalben sie den Fürsten in Sibenbür-
 gen / dessen grosse Tugend auß der Essenz des Calvinismi, Betriegen ist / in jre
 Zukunfft gelockt / vnd ihn an statt des Savoyers wider Ihre Keyf. May. an-
 geht. Der dann mit zu thun etlicher Calvinischen Bingerischen Ständen /
 sich des ganzen Königreichs Ungarn bemächteiget / vnd forters in die Oester-
 reichische Gränzen geruckt / welche zu beschutzen der Graff von Bucquoy
 nothwendig eylends mit seiner Armada zulauffen müssen / dem auch die Böh-
 mische armee auff den Fuß nach gefolgt / vnd sich bey den Wienern Brücken
 mit dem Gabor conjungirt / vnser Läger mit 100000. Mann angefallen / aber
 dermassen zu ruck gehalten / vnd eine so schöne retraite von vnserm General
 vorgenommen worden / daß außserhalb etlich wenigen Walonen so die Arie-
 garde gehabt / vnd sich selbst mit Pulver verderbt / kein 40. Mann geblieben /
 auch der Paß vber die Donaw gesperrt / vnd also die Statt Wien / in welcher
 Ihre Durchl. Erzherzog Leopold Gubernator gestellt war / ja ganz Oester-
 reich von der Gefahr erledigt worden. Unser Mansfelder aber / der lieber weit
 von dem Feind jederzeit gewesen / war in Böhmen blieben / thäte daselbst alles
 nach seinem Befallen / weil er kein Widerstand zu Feldt gehabt / dann nach al-
 rem Sprichwort: Wann die Katzen nicht daheimb / so seyn die Mäuse Meister.
 Eben zu selbiger Zeit hatten die Böhmishe Stände auß Anschlag des An-
 halts vnd seiner Calvinischen Kotten / ihren recht Bekrönten / Gesalbten vnd
 Gehuldigten König vnd Herrn Ferdinandum propria autoritate eigen-
 mächtig / vermeynlich verworffen / vnd einen Landtag zu einer neuen Wahl
 außgeschrieben / in mittels ward auch zu Franckfurth zu der Keyserlichen
 Wahl ordentlich geschritten / vnd glücklich den Calvinisten zu gram vollend-
 et / welches zu hindern die Böhmen diese Abdication ihres Königs vorge-
 nommen / damit er also zum schein als seiner Possession entsetzt / in das Chur-
 fürstliche Collegium nicht zugelassen würde. In erkante der Pfalzgraff
 durch seine Gesandten für einen Königin Böheimb / hat ihm auch vor drey
 Jahren dieselbe Böhmishe Cron gratulirt, leyfete ihm durch bemeldte
 Gesandten gewöhnlichen Eynd / vnd interim praecieirte er für sich die Böhmi-
 sche Cron / fide & sinceritate Calvinistica, wie ihn dann die Stände ver-
 meynlich zum König erwehlt / er dieselbe nichtige Wahl angenommen / vnd
 mit derselben all sein Glück verscherzt / vnd ihm gangen wie dem Alopis-
 schem Hund / der den Schatten zu ergreifen / das Fleisch ins Wasser fallen
 lassen / vnd also des Schattens zugleich vnd des Fleisches verliert worden.
 Er

Er zeucht auß Heidelberg mit seiner ganzen Hoffhaltung / Weib vnd Kinder / nimbt seinen Achitophel den von Anhalt mit als zum Generaln der Böh. mischen armee, wird zu Prag stattlich ein geholt / läst sich mit seiner Amelen krönen / nimbt das ganze Regiment zu sich / vnd zeuget also wider die Guldene von dem Mansfelder so hoch citirte Bull vnd alle Reichs Constitutionen / ein recht possidirtes Churfürstenthumb seinem rechten Herren ab / beraubt de facto Ihre Keyserl. Majest. eines Keyserlichen Lehens / welches sie von abgestorbener Keyserl. Majest. Matthia recht empfangen / vnd macht sich also nunmehr das Haupt dieses Generals so hoch im Reich verpeenten Friedbruchs vnd gemeiner Vnrub / alles mehren theils auß Anleitung seines Achitophels. Welches alles / er Pfalzgraff / wie auch vnser Mansfelder mit dieser subtilem recht Calvinischen distinction gut machen vnd excusirn / ja der ganzen Welt vnd auch der Posterität / als rechtmässig probirn wollen / Daß nemlich diß alles nicht geschehen sey wider Ihre Keyserl. May. qua Cæsar est, als einen Römischen Keyser / dann das were zu grob / sondern nur allein qua Archidux est, als wider einen Erzherzogen in Desterreich: Das seynd bey ihnen keine æquiuocationes, durch welche alles menschlichs Vertrauen alle iura, fœdera, all der Glaub vnd die ganze harmoniæ. so vnter der Menschen Gemeinschaft seyn muß / auffgelöst / vnd vmbgestossen wirdt / man mag jezunder alle geschworne Friedensschluß auffheben / keinem Menschen mehr Glauben halten / alles prohibits thun oder lassen / man kan in allen distinctiones finden dasselbig Calvinischer weiß zu excusiren. Es wird in der Guldnen Bull titul. 24. bey Straff des Schwerths / in andern vnterschiedlichen Reichsschlüssen bey Peen des Keyserlichen Banns verboten / daß keiner sich vermessen sich an Churfürstlichen Personen zu vergreifen / aber jezunder mag einer frey auch die Keyserliche Personen angreifen / vnd Caluimistice distinguirn / er schmeisse ihn nicht als einen Keyser / dann das were wider Recht gehandelt / sondern als einen Menschen auß der Steyrmareck bürtig / welches in der Guldnen Bull oder Reichs Sagungen nicht verboten ist. Wann aber jezunder J. Keyserl. May. dieselbe nach außweisung des Rechts mit der Acht strafft / vnd spricht / er thue solches nicht / als ihme Römischen Keysern gehorsamen Chur. Fürsten vnd vnterthanen / sondern als Leuthen die öffentlich den gemeinen so hochsträfflichen Landfrieden gebrochen / die das fürnemst Churfürstenthumb des H. Reichs seinem rechtmessigen possessori priuata authoritate abgenommen haben / die gestracks wider die Guldene Bull / (deren Worte / wie der Mansfelder recht bekent / bey vnsern lieben Vorfahren gleichsam als Heilig gehalten) vnd alle Reichs Constitutionen einen Churfürsten des Reichs / den König in Böhmen / den sie selbst für solchen erkant / seiner Chur priuata authoritate

D

entsetzt!

entsetzt/ihme die ordentliche auffgesetzte Cron von dem Haupt priuata authoritate gerissen/die ein Kaysertliches Lehen bey Lebzeiten des ordentlich Belehnten Vasallen/wider die Kaysertl. Mayest. als ordentlichen Lehenherrens willen an sich gezogen/2c. Wann dermass in Ihre Kaysertl. Mayest. wider solche mit der wolverdienter Straff verfährt / da heist es bey dem Mansfelder vnd Caluinisten/darzu seyn Ihre Kaysertl. May. vnbesugt/die Acht sey von ihnen nicht verschuldt sie seyen fromme vffrichtige / vnschuldige Kinder. So hat aber die Kaysertl. May. alle æquiuocationes welche sie nie erlernet/hindangesetzt / in recuperirung seines Erbkonigreichs vnd dero selben incorporirte Landen gethan/was einem jeden auch geringsten Menschen das natürlliche Recht nicht allein zuläßt/sonder auch gebeut/das seinig zu defendirn/vnd was mit Gewalt entnommen/mit Gewalt wider zuerobern / Aber in der Ahtserklärung vnd derselben anhängiger Execution / die der Mansfelder offte höchlich traducirt (dann diejenige Hundt schreyen / welche getroffen) hat er sich der ihme von Gott anbefohlene höchster Kaysertlicher Macht gebraucht/nicht die er ihme selbst/wie der Mansfelder spricht/angemast/sondern die von anfang des Römischen Reichs alle Kaysere gehabt haben / vnd nach in Teutschlandt transferirtes Kaysertthumb / alle gemeyne Stände des ganzen Reichs ihren Teutschen Kaysern nicht allein confirmirt, sondern auch expresse darein verwilliget haben/deren auch sich jederzeit alle Kaysere in solchen groben Excessen mit approbirung des ganzen Reichs gebraucht haben.

Wann der Pfalzgraff das Churfürstenthumb Sachsen/oder Mayns (welches auch die Calvinische dissigni schon gefast hatten) ab vnd eingenommen hette/wer kein zweiffel daß er nicht in alle Peen des Friedtbruchs gefallen were/het auch Ihre Kaysertl. Mayest. recht gethan / ihme solche Peen anzuthun/warumb soll er dann weniger Macht haben / wider denselben Pfalzgraffen vnd dessen adhærenten zu verfahren / wann sie jme seine eygne Chur vnd Fürstenthumben abziehen vnd einnehmen? Soll er weil er Kaysere ist/darumb deterioris conditionis seyn/als wann er ein gemeyner Fürst wer des Römischen Reichs? Ach der Pfalzgraff soll billich ein Bedencken gehabt haben/solcher Kindischer vnd der ganzen Welt spöttischer distinction sich zu gebrauchen/vnd gedacht haben was auß dieser distinction, nemblich daß er nicht als wider den Kaysere/sondern als wider einen Ersherzogen in Desterreich gehandelt/ihme für consequentias heimziehen würde/daß nemblich das ganze Haus Desterreich leicht diese distinction annehmen würde / vnd ihn an allen Orten als ihren öffentlich von ihm selbstem erklärten Feindt angreifen/vnd wie geschehen iusta poena talionis er baldt die Spanier in seiner Pfalz

Pfalz haben würde/die ihn lehren würden/das seinig zu behalten/ vnnnd nicht nach des Hauß Desterreichs Länder vnd Königreiche zu trachten.

Der gut Pfalzgraff Fris / vermeynte die Catholischen / als frommen Tröpff weren so Geistlich vnd perfect, daß sie nach dem Rath Christi den andern Backen dem darreichen solten/ der sie auff den einen Backen geschlagen hette / vnd nach dem der Pfalzgraff Böhmen abgenommen / der Käyser würde ihm gesagt haben/en nehm Desterreich auch darzu / Oder guten vffrichtigen Calvinischen Meynung! Wissen sie nicht / daß auch Christus gesprochen *qua mensura mensi fueritis, remetietur vobis*? Mit was Massen ihr außmessen werdet/mit selbiger Masse soll euch wider eingemessen werden? Wissen sie nicht daß es bey den Teutschen heist / Puff wider Puff / schmeißt mich auff's Maul/so schmeiß ich dich warle wider drauff? Vnnnd damit ich auff einmahl diese Materi absolute, in welcher das vngewäschene Maul/ der Mansfelder gröbe obiectiones vnnnd Widerwürff abgehen läßt durch seine ganze Apology ist die Frag / ob Ihre Käyserliche Mayestät befügt sey gewesen den Pfalzgraffen / den Mansfelder vnd ihre Rottgesellen in die Käyserliche Acht vnd Bann zu thun? Der Mansfelder spricht nein / weil erstlich der Käyser nicht seyn kan iudex in privata causa, Richter seiner selbst / vnnnd in seinen eignen Sachen. Wie schwer diese vnnnd alle nachfolgende Einwürff seyen / ist das vorige Jahr in Latein publicirt worden / in einem Tractätlein welches intitulirt wirdt / *Iustitia Caesarea Imperialis circa declarationem banni contra Comitem Palatinum, &c.* In welchem der ganzen Welt probirt/wie hierzu Ihre Käyserl. Mayest befügt gewest sey.

Kürzlich aber zu antworten/sag ich erstlich / daß die Käyserl. May. den Pfalzgraffen/Mansfelder/ &c. nicht in Bann oder Acht gethan habe. Wer dann? Sie selbst/ in dem sie gethan haben / was auff straff der Acht von dem ganzen Röm. Reich verbotten war: Exempel weiß / es macht eine Gaffel oder Zünfft diß Besaz / welches von der ganzen Zünfft angenommen vnnnd approbirt wirdt: Der hinfüro auß vnser Zünfft den Juden einige arbeit thun wirdt/der ist ein Schelm/vnd soll kein Zünfftgesell mehr mit solchem zu thun haben/keiner mit ihm arbeiten / keiner beherbergen/ &c. Darüber geht Marx Pechman hin / vnnnd arbeit einem Juden wider diß Besaz / das erfährt der Zünfftmeister/vnd verkündigt solches Ampts wegen der ganzen Zünfft / ist die Frag / ob dieser Zünfftmeister diesen Marx Pechman in die Schelmen Zahl gesetzt hab? Nein / sondern er selbst hat sich hinein gethan / in dem er gethan welches auff Straff ein Schelm zu seyn/offentlich verbotten war.

Eben also ist von dem ganzen Röm. Reich in vnterschiedlichen Reichstagen hoch verbotten worden / daß niemandes was Würden/ Standts/ oder

oder Wesens der sey / vmb keinerley vrsachen Willen / wie die Statmen haben
 möchten / auch in was gesirchem schein das geschehe / den andern bevehden/
 bekriegen / berauben / fahen / vberziehen / belägern / noch cynige verbottene con-
 spiration oder Bündnis wider den andern aufrichten oder machen / dz auch
 keiner den andern seiner possession / in habens / oder gewehr / es weren Schloß-
 ser / Stätt / Dörffer / Kirchen / Klöster / Clausen / Zins / Gülden / Zehende / li-
 gent vnd fahrend / Haab vnd Güter / Regalia / Jurisdiction / Gericht / Hoch-
 vnd Obrigkeiten / Geistlicher vnd Wellicher Zoll / Wasser / Wande / vnd aller
 anderer gerechtigkeiten / nichts außgenommen / mit gewehrter Handt / vnd ge-
 waltiger That freffentlich entsetzen / noch seine Vnterthanen abziehen / oder
 zum vngheorsam wider ihre Obrigkeit bewegen / oder dieselben ohn gemelter irer
 Obrigkeit Wissen vnd Willen / anders dann wie es jederzeit bey den Röm.
 Kaysern vnd Königen herkommen ist / in schuz vnd schirm annehmen / son-
 dern soll ein jeder den andern bey dem seinen gerühlich vnd vnuerhindert blei-
 ben / darzu des andern Vnterthanen Geistlich vnd Weltlich / durch seine Für-
 stenthumb / Landschaften / Graff vnd Herrschafften / Oberkeit vnd Gebiet /
 frey / sicher vnd vnuerhindert wandern / ziehen / vnd webern lassen / vnd den sei-
 nen keines wegs gestateen / dieselbe an ihren Ehren / Freyheiten / wider Recht /
 mit gewaltiger That anzugreifen / zu vberwältigen / zu beleydigen / oder zu be-
 schweren in keine Weis. Es soll auch dem / durch den solch Friedbrüchige
 Thaten beschehen / keiner durch sich selbst / oder jemand s anders von seiner we-
 gen nit dienen / rathen / oder helffen / NB. noch cynig Schloß / Stätt / Märckt /
 Befestigung / Dörffer / Höff / oder Weyler abstengen / oder ohn des andern
 Willen mit gewaltiger That freffentlich cynnehmen / oder gefährlich mit
 brandt / oder in andere Weg dermassen beschädigen / noch hülff / beystandt oder
 fürschub thun / darzu wissenlich oder gefährlich nit beherbergen / hausen / essen /
 träncken / enthalten / oder gedulden.

Welche formalische Wort / Anno 1548. auff allgemeinem Reichstag
 zu Augspurg / in dem damals roborirten Landfrieden begrieffen. Auch zu vor
 Anno 1495. zu Wormbs / Anno 1521. auch zu Wormbs / vnd nachmals An-
 no 1559. zu Augspurg confirmirt worden. Welches allgemeyn Befah / von
 allen des Reichs Churfürsten / Fürsten / Graffen / Herren / Stätt / vnd Ständ
 de / durch sich selbst / oder durch gevollmächtigte Botschafften approbirt / vnd
 vnterscrieben worden. Vnd forters dieses Befahes Verbrechen diese Peen
 auch cynhelliglich von dem ganzen Reich ebenmässig angetrohet worden:
 Das ob jemand s Hohes oder Niders / Geist: oder Weltlichenstands / wer der
 oder die weren / wider derselben eins oder mehr / so vorgemelt / handeln / oder zu
 handeln vnter stehen würden / die sollen mit der That von Rechts wegen / zu
 sampt

samt andern Peenen in Unser vnd des H. Reichs Acht gefallen seyn. Welche Peen ebenmässig von allen Chur Fürsten vnd Ständen des ganzen Reichs approbirt/ vnd unterschrieben worden: Ist also diß Besaz mit angehängter Peen für die Übertreter desselben / *propositio Maior*, Minor ist diese. Der Pfalzgraff Friederich/ Mansfelder / Anhalt/ vnd ihre Consorten haben wider diß all gemein Besaz / gröblich/ vnd wider vnderschiedtliche Punkten desselben gehandelt: Diese *propositio* ist der gangen Welt kundbar: Dann sie haben sich denen Vnderthanen / welche ihrer Obrigkeit nit allein ungehorsamb worden / sonder auch ihre Obrigkeit *privata autoritate* verworffen haben/ zu Helffern/ ja zum Haupt gemacht/ mit gewaltiger That vnd gewehrter Handt Ihrer Kayf. May. Erblande vnd Königreich/ wie auch vnderschiedlicher Fürsten des Reichs / als der Landtgraffen von Leuchtenberg/ Elsas vnd Hessen / Darmstadt / des Churfürsten von Maynz / Bischoffen von Bamberg/ Speyer/ Wormbs/ Straßburg/ Stätt/ Schlöffer/ Märcke/ Dörffer eingenommen/ verbrent vnd verhergt / mehr als 10000. arme Vnderthanen verderbt. Ergo seyndt sie *ipso facto* mit der That in die Kayf. Acht/ vnd derselben angehängten Peen gefallen. Diese *conclusio* diesen Schluß kan kein vernünftiger Mensch negirn. Nun wissen wir/ daß in einem solchen *formali syllogismo*, offtermals die *conclusio* nicht *expresse* pflegt gesetzt zu werden / sonder wirdt durch ein einziges *ergo*, *implicite* angedeut: Als da man sagt/ alle Dieb sollen gehenckt werden/ du bist ein Dieb/ *ergo*: ebenmässig verhält sich die Sach in diesem vorgesezten *Syllogismo*: *Maior* ist gesetzt von dem ganzen Römischen Reich/ *Minorem* hat gemacht der Pfalzgraff / der Mansfelder / der Anhalt / *re*. So ist dann die *conclusio* selbst von ihnen begrieffen worden / ist nit von nöhten dz dieselbe außtrücklich gesetzt werde. Auß welchem dann der Mansfelder augenscheinlich mercken kan / daß was Ihre Kayf. May. in dieser sach gethan / das geringste sey / dieweil sie allein die *conclusio*, welche zuuor in den vorgehenden *propositionibus* begrieffen war/ zu besserem vnd deutlicherem Verstandt außtrücklich gesetzt haben / welches durch auß nicht nothwendig war / weil ohne das dieselbe in *terminis præmissarum* nothwendigengeschlossen gewesen. Auß welchem Discurs der Mansfelder weiter ersehen kan / wie er vnd etlich andere grob vnd vngründlich außgeben dörrffen / daß Ihre Kayf. May. diese Achts Erklärung *propria autoritate*, das ist/ wie ichs verstehe / nach ihrer Calvinischen *distinction* vnd *æquiuocation*, nicht als Kayser. dann *qua talis*, ist er *authoritas publica*, sonder als ein Herzog in Osterreich publicirt hab/*re*. Weil jetzt gemelt ist/ daß was Jr Kayf. May. erkläret/ schon zuuor von ihm selbstn sich erkläret gehabt. Neben dem aber / zeygt der Mansfelder an / daß er oder gewaltig in des Reichs sazungen

vnd gewonheiten vnerfahren sey / wann ers nit weiß / oder wann ers weiß / gar bößhaftig seye / in dem er spricht / daß auch die Keyserliche Achts Erklärung nicht kräftig sey / weil kein Citation vorhergangen sey: Dann neben dem was jert gesagt / mag er die Rechts Gelehrten befragen / ob in notoriis criminibus, wie dieses ist / einige Citation erfordern / mag auch für Kurzweil bemeldten lateinischen Tractat vberlesen / De Iustitia Cæsarea in declaratione banni, &c. In welchem er einen satten Bericht vnd recht fundirte Satisfaction zu dieser seiner Objection vnd Einwurff finden wird. Nie aber damit ich ihm vnd andern einmal das Maul stopffe / mag er nachfolgende Wort lesen vnd erwegen / welche von dem ganzen Römischen Reich / Anno 1559. auff allgemeinem Reichstag zu Augspurg approbirt / vnd unterschrieben worden.

Damit dann hinsüro im H. Reich Teutscher Nation / Ruhe / Friede vnd Einigkeit desto beständiglicher erhalten vnd gehandhabt werden möge: So haben wir auff Churfürsten / Fürsten vnd Ständen / auch der abwesenden Rächten vnd Gesandten Ermessen vnd Bewilligung / obgemeldte Peen erweitert / der gestalt / daß die Vberfahrer solches vnser Keyserlichen gebotts vnd des H. Reichs Satzungen (scilicet) des Landfriedens / neben vnd vber die benannte Peenfäll / in vnser vnd des H. Reichs Acht / ipso facto gefallen seyn sollen / wie wir dann dieselbige des Falls auch ohne einige fernere Erklärung. NB. Jeso als dann / vnd dann als jeso / in die Acht thun / vnd sie als Vnser vnd des Heiligen Reichs Echter erkennen.

Nie sicht der Manßfelder / wie er vnnd sein Winter König schon Anno 1559. in die Acht gethan vnd erkläret worden / vnd ihm diese Peen gebühret / wann schon Ihre Keyserliche Mayestät ihre Erklärung nicht hierzu gethan hette: Ist dann der Manßfelder / Pfalzgraff / &c. dieser Peen der Acht / ohne einige Erklärung verfallen / wie kan dann diese seine Peen durch die Keyserliche nicht nothwendige Erklärung vngültig gemacht werden? Weil die Erklärung nicht diese Peen minuiret, oder infirmirt, sondern vielmehr roborirt, vnd bekräftigt.

Derohalben / wil ihm einer diese schwere Conclusion / diese Straffe des Keyf. Banns nicht auff den Hals ziehen / der hüte sich von der minori, wil einer nicht gehenckt werden / der hüte sich vorm stelen: sonst begehret er diese minorem, vnd thut würcklich wider die maiorem. So zeucht er notwendig ohne einige Erklärung / ihm die Conclusion auff den Hals / vnd fällt in die Keyserliche vnd des H. Reichs Acht / ipso facto. Dañ also hats nit der Keyser allein / sondern das ganze Röm. Reich / als ein ewiges Befehl vnd Legem beschlossen. Geschichts dann daß der Doll Bischoff von Halberstatt / etliche inspecta Reichsstät dieses lesen / die bedenckē ein wenig wie tieff sie sich in die minorē eingelassen

gelassen haben/in dem er zwar/den ganzen Westphälischen Crantz gang vnd gar mit Feyer vnd Schwerdt verderbt/ Schloß / Märkte / vnd Städt der Gehorsamen Reichs Fürsten mit gewaltiger That eingenommen / vnder-
 schiedlicher Fürsten Länder vnd Vnderthanen geplündert/beraubt/gebrandt-
 schäst/in Ihrer Ehurf. Gn von Mayns Erbstift vnd Ehurfürstenthumb
 Feindlicher weiß mit Heeresmacht eingefallen Schloß vñ Stätt/als Amo-
 eneburg / Newstatt / Ursell / Höchst / ꝛc. eingenommen / viel Dörffer in die
 Aschen gelegt vnd ärger gehauß/als der Türck / der Erbfeindt der Christen-
 heit hette thun können. Die Stätt aber / in dem sie die Mordbrenner/diese
 Ihrer Käyserl. May. vnd des Reichs öffentliche Feindt / mit ganzen Troup-
 pen/ja mit tausent hinein gelassen/sie beherbergt / geest vnd getränckt / Pro-
 uiant vnd andere Nothhurfft verschafft/vnd allen Vorschub gethan/ꝛc. Sie
 berathschlagen sich ein wenig / ob sie ihnen hiemit nicht das schwere Ergo, die
 schreckliche conclusion verursacht haben / vnd was ihnen heut oder morgen
 für weitere consequentia hieraus erwachsen möchten, Ich schreite fort vnd
 komm zu etlichen Fragen/auff welche der Mansfelder gern Antwort haben
 wolte. Die erste ist/nach dem Ihre Käyserl. May. das Königreich Böhmen/
 vnd dero incorporirte Länder / wider erobert/ob nicht billich sey daß auch dem
 Pfalzgraffen seine Erbländer wider restituirt werden? Hierauff geb ich kürz-
 lich diese Antwort: Zum ersten / Es ist nicht billich / daß Ihre Käyserliche
 Ma. so grobe Excessen vnd Verbrechen des Pfalzgraffens vngestraft lasse/
 dann leichtlich auch andere vnderstehen dürfften/ihme in gleichen attentaten
 nachzufolgen / von welchen sie durch der verwürckenden billige Straff müs-
 sen abgehalten vnd abgeschreckt werden / Felix quem faciunt aliena pericula
 cautum. Zum andern/der Pfalzgraff hat durchaus keine Ansprach zu sei-
 nen/nunmehr entnommenen Ländern / dann er dero selben ja seiner Ehren/
 Leibs vnd Lebens durch Peen der Acht/welche er würcklich verschuld/vnd auß
 Hoffart kein Erledigung begert/verfallen. Zum dritten / ist das Haus De-
 sterreich / vnd Ihre Durchleuchtigkeit auß Bayern/vhrbietig /ihme alles
 wider einzuräumen / so bald er alle Vnkosten vnd Schaden erstatten wirdt/
 so seiner wegen im Königreich Böhmen / Ungarn / Neapolis / Hispanien/
 von Ihrer Käyserlichen Mayestät / Königliche Mayestät in Hispanien / ꝛc.
 Den andern Erzherzogen in Desterreich/von Ihrer Ehurfürstl. Gnad auß
 Sachsen/Ihre Durchl. in Bayern / auch allen Fürsten des Reichs so noth-
 wendig/sich in verfassung stellen müssen/in vnd außserhalb des Reichs/ ange-
 wend worden/auch die Erstattung alles des jenigen Schadens / welchen so
 viel tausent Vnderthanen/von dem Pfalzgräffischen Volck / als Mansfel-
 dischem/Anhaltischem/Braunschweigischem/Obertrautischem/ꝛc. in gänz-
 licher verderbnuß erlitten.

Er

Er suche solches bey seinen Holländischen Stockfischen zusammen/ als bald wird man im alles wider einräumen: ehe aber das von ihm geschicht/ weiß man ihm nichts zu Willen / dann ein jeder recht hat sich seines erlittenen Schadens/bey dessen Ursächern/zü erholen. Vnd das auß die erste Frag. Die andere ist diese / Als der Marquis Spinola mit dem Niederburgundischen Volck in die Pfalz kommen/vnd dieselbe iusta pœna talionis eingenommen/ ob er nicht vnrecht gethan habe / den Jungen Pfalzgraffen Ludwigen / Fürsten zu Simmern auch zu berühren / vnd im sein Land/gleich wie seines Bruders Frisen/zü entziehen? Zur Antwort frag ich den Mansfelder / ob nicht dieser Pfalzgraff Ludwigo/seinen Bruder Frisen/den öffentlichen Feind der höchsten Käys. May. vnd des Reichs/als derselben gemeynen Friedbrechern für einen König in Böhmen erkent / vnd in die annemung derselben abgestohlenen Cron eingewilligt? Ob er nicht von den Schlesiſchen Ständen an statt Ihrer Durchl. Caroli, welchen sie eadem iniuria, qua Regem tuum Ferdinandum verworffen/zü einem Bischoff zu Preßlaw ernent worden / vnd er dieses auffgetragenes Bisthumb wider seinen rechtmässigen possessorum angenommen? Ob er nicht gleichfalls das Bisthumb Olmütz / wider den Cardinaln von Dietrichstein von den Mährischen Ständen acceptirt? Ist er aber Minorennis, wo seynd seine Vormünder / die ihn nicht in seinen Landen behalten haben / vnd gestatter daß er mit seinem Bruder eine vnrechte Cron zu stehlen in Böhmen gezogen? Warumb haben sie sich nicht bey Käys. May. dieses Spinolischen Einfals beklagt / vnd von derselben ordentliche Hülff gesucht/sonder seines Bruders Volck / Ihrer Käys. May. Feinde/als Obertraut vnd andere dieselbe Länder zu beschützen auß den Hunsrück geschickt? Ist er aber der tadel vnd Vormundschaft erlassen/so ist er nicht mehr Minorennis, sonder was er mit den rebellischen Käys. May. Vnderthanen eingewilligt/hat ihm diese billige Straff heimbracht / zu geschweigen daß in seinen Landten / dem Käys. Volck allenthalben der Paß eingesperrt / verharren/vnd eingeworffen gewest/daß dasselbige nicht ohn grosser Gefahr auß der Hessischen Seiten vbersehen müssen / welches durch den Hunsrück acht Tag zeitlicher zu billiger Käys. Execution hette gelangen mögen / vnd diejenige/welche solche Käys. Execution verhindern / billich vor Feinde Ihrer Käys. Mayest. zu scheren vnd zu halten seynd / will auch nichts melden wie lange Zeit die Union/dessen General der Fris gewesen / vnd die allein diesem Käys. Kriegsheer sich als Feinde erkläret/ auß dieses Pfalzgraffen Ludwigs Landen prouandirt/vnd ernicht worden/welches prouandiren der Mansfelder / als ein gnugsame Ursach vermeynt/das ganze Stiff Speyer mit Feuer vnd Schwerdt zu verhergen.

Die

Die dritte Frag ist/ ob zum wenigsten / des Friesen Junge Herrschaffe vnd Kinder nicht billich in ihres gleichsamb/vnd ciuiler verstorbenen Vaters Erblandte vnd Fürstenthumben sollen restituit werden? Wann der Mansfelder bey sich/ die bey allen Nationen gebräuchliche Straff Criminis Læzæ Maiestatis, bedacht hette / würde er gleich eine richtige Antwort selbst schliessen können/in dem er gemerckt hette/das dieses crimen dermassen jederzeit gestrafft worden/das nicht allein der reus dieses Lasters / sonder auch seine ganze posteritet die Straff leyden müssen: Was das nicht vnrecht dann wir alle auff den heutigen Tag die Sünd / vnd Crimen Læzæ Maiestatis diuinæ, vnserer ersten Eltern büßen müssen/vnd wer darff dessen halben Gott den gerechten Richter straffen? Aber diese Frag gründlich zu enden / der Mansfelder wölle doch für die Langeweil die Guldene Bull/dessen Wort er als heylige Wort erkent/ vberschlagen. Wann er zu dem vier vnd zwanzigsten Titul kommen wirdt/so bedencke er wol diese Wort/welche daselbst deutlich auff gut Teutsch begriffen.

Wer mit Fürsten/Rittern/Besondern / oder welcherley Personen des gemeynen Volcks es were/ ein Bosshafftige That vnd Meuterey anstifften/ oder zu derselben sich verpflichten thete/ einen auß den Geistlichen vnd Weltlichen Churfürsten des heyligen Römischen Reichs an ihrem Leib vnd Leben gefährlich zu zusezen oder zu tödten/vnd sie dann ein Theil vnser Leibs seynd: Als wölle die Rechten/das auff solchen Fall/der Wille mit Härte/ gleich der That selbst/N. B. ernstlich zu straffen/vnd der also an der Mayestät schuldig erfunden/ mit dem Schwerdt hinzurichten / auch alle seine Güter dem fisco zuertheilt vnd verfallen seyn. Ihre Kinder aber/(denen wir auß Kayserslicher Miligkeit das Leben fristen: Sintemal sie billich in ihrer Väter gleichmäßigen Straff ganz verderben vnd vmbkommen solten/nach dem in ihnen die Exempel Väterlicher / das ist erblicher Laster angefangen) sollen von Mütterlicher / so wol aller ihrer Nechsten Freundschaft Erbtheil / außgeschlossen/ vnd deren beraubt seyn / wie im gleichen auß andern Testamenten vnd letzten Willen/nichts empfahen/noch vberkommen / sondern in der Väterlicher Verleumbdung allweg ersizen: Sollen auch zu keinen Ehren / oder Enden gelassen werden / darzu in Armuth ewiglich verschmachten / das also der Todt ihr Trost/vnd das Leben ihr peim sey. Darnach sollen diejenige ebenmäßig in vnser Vngnad fallen/die vor sie zu bitten sich vnderstehen würden. [Vnd bald darauff] Was von obgedachten vnd ihren Kindern gesagt ist/das wölle wir mit gleicher Bestrengkeit/das es von ihren Mitwissenden vnd Mitgehülffen/auch ihren Dienern/verstanden werden soll/ze.

Ich will hie nicht disputirn / ob nicht der Pfalzgraff / ein rühtg
E possession

possession des Königreichs Böhmen zu haben / offte vnd nach irer Kay. Mai. Todt begehrt habe? Ob nicht der Graff von Thurn nahe genug Ihr Kay. Mai. nach dem Leben getracht habe / da er sich vermessen in Ihrer May. eygenes Zimmer mit einer halben Carthau zu schiessen / daß also Ihre May ihres Lebens nicht sicher gewesen? Ich nehme allein die parenthesin so in bemeltem 24. Titul begrieffen / vñ argumentire also: Die Kinder deren so einem Churfürsten / oder mit dem Willen / oder mit der That nach Leib vnd Leben trachten / sollen in ewiger Armuth / ohne Ehr / vnd Vorbitt verschmachten. Warumb? Dieweil sie billich in ihrer Väter gleichmässigen straff ganz verderben vñ vmbkommen solten. Warumb das? Dieweil in ihnen die Exempel Väterlicher / das ist / Erblicher N. B. Laster angefangen / das ist / dieweil so schädliche Exempel fürnehmlich in den Kindern müssen verhütet werden / die von Natur in irer Väter Fußstapffen zutreten pflegen / dieweil weiters die Väterliche Laster / fürnehmlich der verletzten Mayestät / erblich seyndt / vñ vñ von den Kindern geerbt werden / vñ consequenter, ist ihre straff in ihnen essentialiter angehäfft / auch erblich: Nun formir ich diesen Syllogismum. Alle die Kinder / bey welchen gefahr ist / daß sie nicht ihrer straffmässigen Väter schädlichen Exempel nachkommen / die sollen billich in ihrer Väter gleichmässigen straff ganz verderben / vñ vmbkommen / in der Väterlicher verleumdung allweg ersitzen / in Armuth ewiglich verschmachten / &c.

Beñ des Pfalzgraffens Frixen Kindern ist grosse gefahr / daß sie nicht ihres Vatters schädlichem vñ hochsträfflichem Exempel nachfolgen. Ergo sollen sie billich in ihres Vatters gleichmässigen Straff ganz verderben / &c. Maior est certa. Dann wo gleiche Ursach der Straff ist / da folgt billich ebenmässige Straff / ist confirmirt vñ fundirt in der Guldeneñ Bull Kaysers Caroli quarti, in benantem Titul / in der klaren parenthesi. Minor ist zu viel wahr / dann zu geschweigen was man von des Pfalzgraffens Frixen ältisten Sohn zu gewarten hette / wann er in die ganze Väterliche luccession soll restituir werden / nach dem er von den Böhmischn Ständen schon zum succedirenden König gekrönt vñ auffgenomen worden / welcher vernünfftiger Mensch kan verhoffen / dem der Caluinische Spiritus bekant ist / daß sie heut oder Morgen / alles ihnen von vñderschiedlichen Fürsten vñ Ständen auß Kayserslichem schuldigem respect zugeführten Schadens / aller der wider ihren Vatter gegebenen consiliorum, &c. ohn Nachgierigkeit ganz vñ gar solten können vergessen? Daß sie die Geistliche Chur / Fürsten / Herren / Stifter vñ Clöster so in ihrer Nachbarschaft gelegen / oder welche in ihren Fürstenthumben ihre Renten / vñ Zehenden empfangen / vngepfezt / vñ molestirt lassen würden?

Glaubs

Glaubs wer da will / ich / noch kein verständiger Mensch wirdts jemahl hoffen können. So seynd dann die Pfälzische Kinder / nicht weniger als andere / an ihres Vatters gröbsten criminibus Læ æ Sacræ Cæsareæ Maiestatis, schuldig / seynd aller Straff verfallen / welche ihnen ihr Vatter zu einem Erbtheil erobert / vnd mit der Böhmischen Cron heimgebracht. Thut ihnen Ihre Kaysersliche Mayestat Gnad / haben sie Ursach Ihr mit einem Fußfall zu danken / vnd sich zu spiegeln / wie sie sich von solcher Straff hinsüro hüten sollen vnd müssen / der gänglichen vnfehlbaren Wissenschaft / daß Gott der Allmächtig / ein Oberster Schirmherr des heyligen Römischen Reichs / wie noch nie biß auff diesen Tag geschehen / also nimmermehr hinsüro keinen wirdt vngestraft lassen / er sey wer er will / vnd so mächtig als er immer will / der sich vermessen wirdt / wider seine ihm von Gott vorgesezte Obrigkeit etwas zu tentirn. Von fünff tausent Jahren / vom anfang der Welt ist noch keiner zu finden / der vngestraft von Gott / ruhig ins Grab kommen sey. Lese alle Cronick / vberschlage alle Historien / alle Geschichten / vnd alle monumenta, nicht einen einzigen wirstu finden. Derhalben der hüte sich / welcher der erst hofft zu seyn / dann gewißlich er sich wird betrogen finden / die Straff Gottes wird geschwinder ihn berühren / als seine Beleidigung seine Obrigkeit wirdt betreffen.

Diese excursion, hab ich nothwendig thun müssen / damit ich hernach desto mehr vnverhindert mit meinem Mansfelder die vorgenommene Sach außführen könne. Komme derhalben wider zu ihm / da ich ihn gelassen hab / nemlich in Böhmen / als der Graf von Bucquoy nach erobring der Statt Pisseck wider den Bethlen in Desterreich mit der ganzen Armee abgezogen / vnd dem Mansfelder Platz geben / sich in Böhmen nach seinem Wolgefallen zu tumeln / wie ein Haas / wanu die Hund sechs meil darvon seynd; die Städte lein vnd Flecken / Wodnian / Pragadis / vnd Winterberg / mit seinen zweyen / wie auch des Anhalts Regiment vnd Reutterey einzunehmen / welches er nent / im Fürüberzeysen vberzauschen / alles mit wunderlicher Geschwindigkeit / gleich wie der ander Cæsar, der sagt / veni, vidi, vici. Der Mansfelder meint / ganz Europa werde diese Einbildung formiren / daß Wodnian / oder Pragadis Dertter seyen / wie die Statt Raab in Ungarn / Roschell in Franckreich / Palma im Benedischen Gebiet. Daß er aber auch hernach / mit gleicher wunderlicher Geschwindigkeit / das ist / nach einer monatlichen Belägerung die Statt Pisseck / welche seiner red nach / der fürnehmsten Böhmischen Statt eine / die wol mit mauren / gräben / &c. Zur gegenwehr versehen / auch ein bekommen / das vbertrifft bey dem Mansfelder alle Heroische Thaten aller Helden.

Es war bey kalter Winterzeit / die Statt war fest / der Anhalt vermeynt sein Anschlag vnpracticirlich zu seyn / aber sein gefaster grosser Muth / mit rechtschaffenem Verstand / haben diesen Wunder gewürckt / diß miraculum verursacht. Io triumphhe! Wo seyndt die Löwen oder Tigerthier / welche vnsern Manßfelder in einem Triumphwagen in die Statt Prag triumphirlich einzuziehen? Merck Teutscher Leser / wiewol der Manßfelder in der Rhetorica versirt: Als der Graff von Bucquoy / in Gegenwart des ganzen Böhmischen Lagers / Pragadis / Bodnian / Winterberg / innerhalb vier Tagen: Pisseck in einem Tag eingenommen gehabt / da ist kein Wunderzeichen geschehen / die Statt Pisseck war nichts werth / ein schlimmes Loch / &c. Ist aber / da kein Mann wider ihn zu Felde gestanden / da die Keyserliche in bemeldten Dertern gelegte Guarnisonen in mitten vnter ihren Feinden kein Proviant durchaus haben / kein Entsatzung in ganzen Monaten hoffen können / in zweyen Monaten solche Derter einzunehmen / daß seyndt Ritterliche / Wunderliche Thaten vnd Geschichten / gratulirt ihm erstlich der Anhalt / wegen dieser stattlichen Prob der Tapfferkeit vnd Mannheit / zum andern der Winterkönig selbst / mit eignen Händen auß Nürnberg / daselbst als in einer recht Keyserlichen Freyen Reichstatt / sagt man öffentlich dem Manßfelder zu Lob nach / daß er mit dieser Pisseckischen Eroberung / bewiesen / daß er die Natur zwingen vnd meistern könne. O ein neuer Gott / den die Calvinisten baldt in ihren Calender setzen werden? Hiebey mercke kürzlich der Teutschherzige Leser / daß damals der vermeynte König Friderich / mit den Häuptern der Vnevangelischen / Vnkeyserlichen Union zu Nürnberg versamlet / ihre lang gespannene consilia wider die Catholischen dermal eins schließlich zu effectuiren / sie meyneten der gänzliche Sieg vber die Catholischen were nunmehr in ihrer Handt / es were bey vns armen Catholischen Matthæi am letzten / es hieß bey ihnen / Auß tieffer Noth / schmeiß Pfaffen tod / &c. Da sagte man / Freß Vogel oder sterb / die Legation / so sie an Ihre Durchl. in Bayern deshalben abgehen lassen / welche sampt der Fürstlichen Verantwortung getruckt / zeigt an wie trugzig sie die Catholischen wolten hernehmen / &c. der Gabriel Bethlen solle nach ihrer gänzlichen Zuversicht / nicht allein dem ganzen Keyserlichen Lager / sondern auch / ganz Oesterreich / Steyermarc / &c. vnd was sich nur Keyserisch wird blicken lassen / den Garauß machen / &c. & qui sedebat in caelis, iridebat eos, der droben im Himmel sitzt / der lachte sie auß / daß sie verhofften wider alle Billigkeit / Menschliche vnd Weltliche Rechten den notwendigen Beystand Gottes zu haben / der sie alle zu schanden gemacht / vnd mit langen Nasen heimgeschickt hat.

Nach diesen Ritterlichen Verrichtungen / nach meisterung der Natur /
hat

hat sich vnser Mansfelder ins Winter Läger verfügt/weil er ohn zweiffel nicht mehr die Natur zwingen könnte; Vnd diß ist der zwenyte Winter/den vnser Mansfelder/. Der erste aber vnd letzte/den der Winter König/in Böhmen hat zugebracht/darumb er schon damals recht Winter König genent worden/ die weil er nur einen Winter sein Königreich behalten solte. Wie dieser Winter von seinem König zu Prag sey zugebracht worden/gebich andern in der total Histori zu beschreiben/nemblich daß seine ganze Kurzweil gewesen/ grauitate regia, mit dem Schlitten den ganzen Tag durch die drey Prager Stätt zu rennen/die Schloßkirch Bildstürmischer weiß/ aller ihrer Zierdt/Bilder/ vnd Altär zu verrauben/ vnd eine Calvinische Schewer drauß zu machen/ &c. Ich bleibe bey meinem Naturzwinger/welcher diesen Winter in diesen Ritterlichen Thaten zugebracht: Erstlich hat er die Statt Pilsen durch ein Zahl Bawren fortificirn lassen: Zum andern/sich zu der Belägerung der Statt Budweiß vnd Crumaw gerüst/weil er erkent/ daß/nach dem das Böhmisches Läger in Desterreich/diese Stätt ihme gleichsamb diuinitus zu erobern/hinterlassen worden. Wie Ritterlich aber er solche Stätt nachmals belägert/beängstiget/vnd eingenommen/wie stattliche Beuthen er drein gemacht/wer wirds außsprechen können? O der Ritterlichen Thaten! Zum dritten/hat er den ganzen Winter/mit grossen Herzenleid offtermals die Feder spizzen müssen/von den Böhmischen Ständen folgende Stück zu erhalten: Erstlich/daß sie dem Landvolck gebieten solten/die Statt Pilsen mit Victualien vnd Kriegesmunition zu versehen. Zum andern/grob Geschütz gnug/darzu gehörige Pferd zum Feldzug: Letztlich Gelt vnd Volck sein Anschlag auff Budweiß ins Werck zu richten. Warumb er aber ein Missiff vber die ander der halben auff Prag geschickt/vnd so gar in diesen Ritterlichen Thaten den ganzen Merß Monat zugebracht/war die Ursach/wie er schreibet/dieweil ihme vnverholen war/wie langsam es bey den Landt Officirern zugieng/wie schwer etwas bey ihnen außzubringen: Item weil er ihre Köpff schon hatte kennen lernen/vnd wol wuste/wann er nicht stets an ihnen triebe/daß alles ersitzen bliebe/&c. Mit welchem offten Federspizzen/er nichts auff alle die Puncten/als blosser Zusagen vnd Vertröstungen bekommen. Bis hieher hette ich vermeynt/der Mansfelder were bey den Böhmen in einem solchen credit, seiner Ritterlichen Thaten halber gewesen/daß man ihm nichts abschlagen dürfften: Wie kompts dann daß er in einer dem ganzen Reich so ersprieslichen Sachen/auff alle seine Supplicationes für das fiat. das nihil erlangt? Die Ursach wil ich auß seiner eygen Erkannnuß kürzlich dargeben.

Ich habe anfangs gemeldet/wie daß der Mansfelder der gemeinen Calvinischen heimlichen Correspondentz zum besten/von dem Fürsten in:

Savoien/ so von wegen raison de estat, wider das Haus Oesterreich hertz
bewegt worden / vnterhalten / vnnnd in Böhmen geschickt worden / mit Hoff-
nung dieselbe Cron zu erlangen.

Nach dem aber gemeldter Fürst augenscheinlich gemerckt / wie er von den
Calvinisten mit der Nasen herum geführt worden / vnd das der Pfalzgraff
benannte Böhmishe Cron für sich begehrte / hat er gemeldten Mansfelder
cassirt vnd abgedanckt / vnd ist also nunmehr auff die Böhmishe Landstände /
ihn zu vnterhalten / gefallen. Weil aber der Mansfelder / nach seinem alten
Brauch / durchaus keine Auctorität bey seinen Soldaten gehabt / hat er eine
schlimme Disciplin gehalten / daß diß Königreich drey mal mehr von seinem /
als von dem Keyserlichen Volck verderbt vnd verhergt worden: Derhalben
alle Tag / ein Klag vber die ander auff Prag vber der Mansfeldischen Sol-
daten vnmenschlichs hausen / rauben / morden vnd stelen eintommen / daß der
vermeynte König vnd Landt-Officierer gewünscht hetten / der Mansfelder we-
re mit seinem Volck zu Calecut. Begehrten auch nichts anders / als daß der
Mansfelder durch mangel der Besoldung oder gehofftem Ansehens / selbst
sein Abschiedt begehrte / vnnnd das Königreich mit seinen Strassenräubern
raumbte / nach dem sie von diesem Gesindel nichts fruchtbarlichs zu erwarten
hatten. Ihme aber / so lang er die Statt Pilsen vnd solches Volck in com-
mando hatte / den Sack vor die Thür zu werffen / gar nicht thunlich war. So
eines hohen Ansehens vnd Respect war vnser Naturzwinger bey seinen Böh-
men. Vber dieser seiner Soldaten groben Excessen / welche er weitläufftig
bekennt / wil er sich excusiren / daß ihme vnmüglich seine Soldaten im Zaum
zu halten gewesen / von wegen schlimmer Besoldung. Dein grosse Reputa-
tion! Wie oft hat es sich in vnserm Läger zugetragen / daß vnser keiner in
sechs Monaten kein Gelt gesehen? Vnd doch wer hat je fürnemblich vnter
dem Marquis Spinola sich einer bösen / zaumlosen Kriegs Disciplin beklagt?
Weiß man nicht / daß eines Obersten bey seinen Soldaten eroberte Reputa-
tion vnd Auctorität solche grobe exorbitantien zu zwingen pflegt? Warumb
aber der Mansfelder bey seinen Freybeutern kein Auctorität / kein Gehorsamb
gehabt / ist keine andere Ursache / dann daß er selbst so sehr er immer könnit / je-
derzeit mitgemacht / vnd wo etwas zu rauben / oder stelen gewesen / er allezeit
der erst vorgangen / wie einem Obristen gebüret / vnnnd seinen Soldaten gut
Exempel geben. Warumb das? Dann andere ehrliebende Helden / die su-
chen durch ihre Kriegs Diensten nicht primario Gelt oder Gut / sondern die
Ehr / die Glory. Der Mansfelder aber der nicht ein Fuß Erds eigenthümblich
hat / sucht nichts anders als Gelt / als seine Taschen zu füllen: Darauff ge-
hen alle seine Gedancken: Da er am meisten nehmen kan / da ist er am lieb-
sten:

sten: Gibts kein Geld mehr / so reißt er auß / wie hernach deutlich sol probiert werden. O daß stattlichen Ritters! Was ist derhalben Wunder / daß er einen solchen Credit bey den Böhmen erlangt / vnd so grossen Lob gewonnen habe / Nach diesem zeigt er mit vielen Worten an / wie reich das Königreich Böhmen sey / wie die Directores so vngerecht mit den Contributionen vnd Einnahm gehandelt / vnd ihren eigenen Nutzen / fürnehmlich der Popell gesucht habe / wie schlim sie mit den Geistlichen Gütern / mit Keyser Rudolphi Kunst Kammer / zc. gehandelt / alles wider ihnen selbst / vns zum besten / die grobe Exceß / welche die Pragerische Execution mehr als zuviel verdient haben / zu bekräftigen / welche doch der Mansfelder vnrecht vnd Tyrannisch nennet / wie hernach sol gemeldet werden. Vnd dieses alles zeigt der Mansfelder an / damit er beweise wie vnrecht er von den Böhmischem Ständen kein Geld bekommen können. Das seynd alle seine Ritterthaten / die er bis zum Aprill den Böhmen zum besten erzeigt hat. Jetzt kompt er zu einer fast hoch rühmlicher Ritterthaten / nemlich daß er im Aprill mit seinem Volck vnd etlichem Geschütz auffgebrochen / vor das Schloß Thein gerückt / dasselbig beschossen / weil aber er ein Entsatzung sich besorgt / weils auch noch nicht die rechte Zeit war zu Felde zu liegen / seye er wider vnverrichteter Sachen abgezogen. Wer kan ihm diese Ritterthat nachthun? Wer in Böhmen bekant / der weiß was Thein vor einer Importans sey / was für ein Kunst erfordert werde / dasselbig mit sechstausent zu Fuß vnd achthundert Pferdt / die der Mansfelder bey sich damals gehabt / einzunehmen. Was er aber für eine Entsatzung gefürcht / möcht ich gern wissen. Hat er vielleicht vnser Armee gefürcht / so drunten bey Crembslag / daß nicht etwan dieselbe durch die Wolcken käme? Dann ob zwar Don Balthasar de Maradas in Budweiß blieben / ist er doch / bey weitem vnbereit gewesen / dem Mansfelder vor Augen zu ziehen / er hette dann Budweiß / Crumaw / Rosenberg / Grätz / vnd andere örther entblößen wollen / welches ex principiis militaribus, ein verständiger actus gewesen were / scilicet.

Zu dieser Zeit waren wir mit dem ganzen Läger / von dem newlichen Gabrielischen Einfall noch in Niderösterreich / das Böhmisches Läger war von den Hungarn doppelt gesterckt worden / vnd doch nach des Mansfelders eigener Bekantnuß / hat vnser General ihnen so viel zu schaffen geben / daß der Graff von Thurn / gezwungen worden / auß Böhmen Hülff zu begehren. Derhalben dann dem Mansfelder befohlen worden / mit seinem Volck in Oesterreich zu dem Läger zu marschirn. Welches er dermassen vngern gethan / daß er zum Hauptläger durch auß nicht stossen wollen / sondern zwo Meilwegs darvon / nemlich / zu Niderellern gehalten / mit diesem pretext / daß er daselbst auff des Anhaltens als Generals Ankunfft warten müsse.

Die

Die wahre Ursach aber / warumb er jederzeit so viel möglich ihm gewesen / sich von der ganzen Armee abgesondert gehalten / ist diese : Der gute Mansfelder wuste mehr als zuviel / wie wenig credit vnd respect er bey den Häuptern dieses Kriegsheers / mit seiner schlimmen Kriegszucht / mit seinem schaben vnd schinden gewonnen hätte / wie weniger von dem Grafen von Thurn / Hohenlohe / Schlick / vnd andern / die ihn nie für einen Grafen erkennen wöllen / respectirt würde. Derohalben er viel lieber allein das Feldt innen gehabt / da ihm keiner auff die Hauben greiffen dörfte / da er ohn enyge reproche, seine Schäflein frey / vnuerhindert nach seinem Lust / in der armen Bauren Güter scherem möchte. Darzu bewegt in auch diese Ursach / die er selbst vorgibt / weil er nemblich auß erfahrenheit dessen / so schon vorgegangen / leicht absehen können / Wie baldt vnter so virl fürnehmen Häuptern / dem gemeinen Wesen / vnd ihrer einem / selbst zu grossen Nachtheyl / sich mißhelligkeit vnd widerwillen ereugen würden. Auß welcher von dem Mansfelder selbst vorgewandter vrsach / nothwendig erfolgen muß / daß oder in dem Böhmischem Läger keine subordination vnd gehorsam gewesen (dann wo dieselbe ist / da kan sich keine mißhelligkeit noch widerwill vnter die Obersten erreugen / wann ein jeder thut / was ihm anbefohlen wird) oder // welches am glaubwürdigsten ist / daß der Mansfelder / wann er im Läger gewesen / nicht nach seinem Wunsch / sonder nach seinen Verdiensten / das ist als ein Transfuga, als ein Freybeuther / als ein Zuffersohn gehalten worden : Dann wie jener spricht *proditiones amantur, proditores non amantur.* Die Verrätheren liebet der Feindt / den Verräther aber liebet niemandt. In Summa / daß ihm so viel vnterschiedlicher Weiß angedeutet worden / als wann man in Böhmen seiner gar müth / vnd seiner gern loß gewesen were / welches aber der Mansfelder nie verstehen wöllen. Wie ihm dann mehr als einmahl / da ers lezlich zu grob gemacht / mit außtrücklichen Worten Vrlaub geben worden / vnd ihm freygestanden wo er gewölt hinzuziehen / welches er doch jederzeit auffgeschoben / vnd das feist Böhmerland nie verlassen wöllen. Der Böhmisches Feldtmarschalck Herz von Fels / war in einem Anlauff bey Egenburg von den vnserigen erschossen worden / dieses Ampt wolte vnser Mansfelder durchaus für sich haben / schreibt auff Prag zu seinem Frizen / zum Anhalt als Generaln / zu allen Landt Officirern / begert mit troziger Bitt diese beyde Stück / Erstlich solte man ihm die schuldige fünf monathen außstehende besoldung vberschicken : Zum andern das Feldmarschalecks Ampt aufftragen ; hergegen wolte er sein Generalat vber die Artylleren resigniren. Wo nicht / so begere er entlassung seiner Diensten / wölle mit seinem auß eygnem Seckel geworbenen volck anderstwo sein Glück suchen.

Wels

Welches für sein Person zwar / ihm gestattet worden / weil gang Böhmen wol enden möchte / daß er gang zum Hencker gieng / aber solches Volck in so gelegenen sachen auß Böhmen / vnd vielleicht dem Feindt zu zuführen / haben so wol der vermeynte König / als die Landstände Bedenckens gehabt / zugestatten. Nach dem sie derohalben eines so schädlichen Abfalls sich vermünffriglich beförchtet / haben sie denselben so viel ihnen möglich zuuerhindern biß daß bessere gelegenheit käme sich dieses Wett: rhanen zu befreyen / ihm dem Mansfelder / das Feld Marschalck's Ampt auffgetragen: Wie imitt er aber dises Ampt verwalten solt / ist im hernach persönlich von dem Fürsten von Anhalt / nach dem sein Volck nurmehr mit im weg: ziehen kein Willen mehr gehabt / auch die Osterreichische meynendige Stände eins von seinen Regimenten in Besoldung genommen / vnd also semet halben kein gefahr mehr zube Sorgen / mit deutlichen Worten angezeygt worden: nemlich daß er zwar nach seinem iruzigen Begehren Feldmarschalck sey: solt / aber nicht General Feldmarschalck / dann solchs wer dem Grafen von Hohenloe auffgetragen worden / vnd vnter dem gehorsam des gemelten von Hohenloe soll er dieses Ampt verwalten. Welches wie er schreibt / ihn dermassen enrüst / daß er sich rüdt erkläret / er wölle nimmer dem von Hohenloe als einem General Feldmarschalck zu Gebott stehen / wölle Urlaub haben darnon zu ziehen / welches ihm dann seit Teutsch von dem von Anhalt geben worden / er möcht hinziehen wo er hin wölle / (dem Galgen zu) Hi: mag die ganze Welt sehen / mit was Treu er der rebellischen Cron Böhmen gedient habe / was man von ihm vor Treu in den euff: rhen gefährlichkeiten der gangen Hauptsachen zugewarten gehabt / Was hältst du von einem solchen Knecht / der in seines Herren grosser betrangnus heraußfahren darff / geb mir diß oder das Ampt / oder ich ziehe darvon vñ lasse dich in Gefahr stecken? Wie getrew ist ein solcher Diener seinem Herren? Warum aber der Mansfelder diß Ampt begehrt / vnd par force haben wöllen / wird von ihm selbst diese gegeben / weil nemlich Kriegsbrauch sey / wann ein Befehlshaber abgeht / daß alsdann dem nechsten nach ihm solches Ampt gebühre. Er aber als General der Artyllerey sey der nechst nach dem General Feldmarschalck gewesen / Ergo gebühre ihm dasselbige Ampt nach ableiben des von Fels. Ich möchte aber gern wissen bey welcher Nation dieser Kriegsbrauch gehalten werde? Ich weiß daß dieser brauch allenthalben im Schwang sey / vnd nothwendig seyn müsse / daß man die aduancirt. nicht die nechst dran seyn / sondern die ein solches fälliges Ampt durch ihre Dapfferkeit / getrewliche Diensten vnd Ritterliche Thaten meritirt haben: Wann vielleicht bey denen so solche ämpter zu conferira haben / der fauor vnd Gunst nit auch die merita deren so es besser verdient hetten / vbertrifft. Was aber der Mansfelder in

S

Böhmen

Böhmen meritirt habe / vnd ob er durch sein Trew / durch seine Ritterliche Mannheit / Gunst vnd fauor, dieses so wichtigen vnd Ehrreiches Ampts verdienst habe / ist jezunder gnugsamb bewiesen worden? Dann wann Landt vnd Leut rauben / morden / brennen / verhergen vnd verderben / die er beschützen vnd beschirmen sol / das General Feldmarschalck Ampt meritirt, so gesteh ich gern / daß keiner in Böhmen gewesen / der es besser als vnser Manßfelder verdienet habe. Was ist aber hierauff erfolget? Der Manßfelder hat seinen Abschiedt durchaus haben wollen / derselbig ist ihm gar gern vnd mit grossem Lust / eines solchen Vogels frey zu werden / geben worden / Warumb ist er dann nicht abgezogen? Warumb hat er den begehrten vnd erlangten Abschiedt nicht angenommen? Ist das Wolßheimische auffhalten der Musterung ihm gnugsame Ursach gewesen / sein Trew vnd Eydt an den Zaun zu hencken / vnd wider seine Ehr zum Feindt zu fallen? Hat er nicht hie grössere vnd bessere Ursache vnd Anlaß gehabt / nach erlassenem Eydt / nach gegebenem volligen Vrlaub darvon zu ziehen / heist das nicht ihn mehr mit der Nasen ziehen vnd herumführen / als im Elsaß geschehen ist? Zum andern / ist er in Böhmen so grosser Reputation gewesen / hat er so stattliche exploit vnd stratagemata begangen / wie kompts dann daß er so schimpfflich / so geringschätzig gehalten wird? Ich geb dem Leser alles zu bedencken. Nach dem vnser Manßfelder so williglich Vrlaub vnd Abschiedt bekommen / ist es ihm gangen wie jenem Hundt / der auß der feisten Küchen sich nicht gern außführen läst / sucht derohalben allen Aufschub / pretendirt die Bezahlung des ihm außstehenden Rests / schreibt derohalben an die Land Officierer gen Prag / sollicitirt vmb Gelt / sein Abzug zu befördern / weil aber Landkündig / wie sich der Manßfelder so meisterlich von den Bauren vnd armen Landvolck selbst hette bezahlen lassen / war man im nichts zu willen. In dem nun die Antwort von Prag erwartet wird / als beyde Läger / das vnser bey Hendersdorff / das Böhmisches aber bey vnd in Egenburg gangstill gelegen / hats dem alten von Thurn für gut erscheint / vnser Läger vrpötzlich vnd ab impro ist anzufallen. Brechen derohalben des Abends mit 2000. Man auß / vnserm Läger zu / vnd kommen des Morgens früh biß an vnser erst Quartier / bleiben daselbst stockstill / vnd / als wann sie vns einen guten Morgen hetten wünschen wollen / bon di, bon an, ziehen sie stracks wider zu rück. Bey dieser entreprinse, waren auch die Manßfeldische darzu erforderete Soldaten / Warumb aber diese impressa in Brunnen gefallen / darff der Manßfelder nit deutlich erklären / zeugt nur an / der dabey gewesen / sol sich dessen erinnern / sagt wann man seinem Volck gefolgt / hette vnser Läger ein grossen Abbruch gelitten / etc. Die Wahrheit ist so kräftig / daß sie auch von ihrem Feindt / vngern geredt wird / Der Manßfelder hett so nützlich dieses factum, vnd ime ersprießlich

anlaß.

außlassen können/als er immer etwas verschwiegen habe / Aber die Warheit
 hat müssen wider seinen Willen an Tag kömen. Dañ zu wissen / daß erstlich so
 viel gefehlt/vnd so viel gemangelt/dz wir nit vngefehr vnd vnwissend vberfallē
 würden/wie der Mansfelder spricht / daß wir auch den vorigen Tag den gan-
 gen Anschlag gewußt/vnd dieselbe Nacht das ganze Läger in voller Schlacht-
 ordnung gehalten hab/wie nicht weniger vnser ganze Reutterey vmb den A-
 bend mit einem Warnungsschuß/so wol die/welche auff die Fütterung/als die
 so auff die picoree, wie es vnser Balonen nennen/ außgeritten waren / zum
 Hauptläger bernuffen worden/vnd vor den Trencheen/ebenfalls in voller bata-
 glia gehalten: Derhalben der Feind vns nicht schlaffend/wie der Mansfelder
 meynt/ gefunden hette/ sondern bereit/ nit allein in dem vertrenschirren Läger/
 sondern auch wann er näher kömen wer/ im freyen Felde ihn zu empfangen/ wie
 dan deßhalben schon Ordinanß ertheilt gewesen/ was für Voleß bey dem ba-
 gagy verbleiben solte/wann der Feindt Standt halten würde. Warumb aber
 seynd sie so geschwind zu ruck gezogen? Die Mansfeldische Strassenräuber
 hatten auß vnterschiedlichen wichtigen Ursachen/die ein Kriegserfahner
 Oberster leicht ermessen wird/die auan garde marchirte auch gar willig fort/
 biß dz sie fast vns ins Gesicht kömen/vnd ein kleine halbe Meil nicht mehr von
 vns waren/da sie dann (auß wessen Anstiftung / weiß ich nicht) sich erklä-
 ren/kein Schrit weiter fort zu setzen/man geb ihnen dann Gelt/sie hetten in
 8. monaten kein Gelt bekommen (als was sie geraubt hatten) sie weren so gut
 als andere/kurzumb würden sie nicht den Angriff thun / noch ein Fuß fortzie-
 hen/biß sie bezahlt würden. So ist theils dieser Reutmächer wegen/ die mehr
 die Forcht zu ruck hielte/ als Mangel deß Gelts/theils weil wir in bereitschafft
 stünden/der Feindt vnverrichter Sachen mit einer langen Nasen widerumb
 nach Egenburg gezogen / nicht ohne schmerzlichen Verlust deß Anhalts ab
 diesem Mansfeldischem Gesindel / von welchem er leichtlich erachtet / daß
 nichts fruchtbarliches würde erfolgen / Derowegen er von stundt an dem
 Mansfelder auß tragender Macht ernstlich befohlen von dem Läger abzuzie-
 hen/vnd seinem gebenem Abschied nach/das Königreich Böhmen zu raumē.
 Diese erzählte Ritterthat hette der Mansfelder gern auß grosser angeborner
 Demuth verborgen/wer auch vnbekant blieben/wann sie nicht von dem Ober-
 sten Trench/der damals gegenwärtig gewesen/zu Prag das folgende Jahr we-
 ren angezeigt worden. Ich habe zuvor kürzlich vermeldt / daß eines auß den
 zweyen Mansfeldischen Regimenten/sich in der Desterreichischen rebellischen
 Ständē/dienstē vnd Sold eingelassen/dasselbig Regiment war theils zu Lan-
 genlois/theils zu Garst/nit weit von Egenburg einquartirt/als aber ein tags
 vnser Balonen deß langen müßiggangs vdrüssig / von dem H. Generaln

Graffen von Bucquoy Verwilligung begehrte/auff die Langenlosch Quar-
 nison ein hazard zu versuchen/seynd sie mit guter Anzahl vnser Reuterey auß-
 gezogen/denselbigen Flecken vmbbringt/hineyn gefallen/vnd alles was sie an-
 getroffen/vnd was nicht Ferssengeldt geben/nider gehawt/vnd alle die Baga-
 gy/Munition/2c. zur Beut ins Läger bracht/nicht lang darnach zeucht der
 Graff von Tampier/mit dem ihme vndergebenem Volck auff Garst/nimbt
 solches wol versehenes Ort ein/bekompt auch daselbst statliche Beut erobert
 die darinn gelegene Mansfeldische Fäullein/nimt auch die Mansfeldische
 Obersten Leutenant Carpezo/od Carpezan/wie ihn etliche nennen/gesfangen:
 Daß also nunmehr diß Mansfeldische Regiment gang inducas gangen/ des-
 sen aber sich die Böhmishe Obersten wenig bekümmert/ja in jr Fäullein ge-
 lacht haben/dann sie die leichtlich hätten entsetzen können/wann sie nicht viel-
 mehr begehrt/das ihnen widerführe/was geschehen ist. Weil dann/wie gesagt/
 diß Regiment solcher massen zugericht/habens die Osterreichische Ständt/
 welches sie lang gewünscht hatten/gang cassirt vnd abgedanckt/welches den
 Mansfelder dermassen entrüst/das er Donner vnd Hagel geflucht/vnd von
 bemelsten Ständen restitution dieses Regiments/auch ganze besoldung des-
 selbigen begeret/mit trohung/wann solches nit von ihnen gescheh/wölle ers auff
 alle mittel vñ weg/wol zu seiner Zeit wissen zu finden. In mittels/zeucht er gän-
 melancholisch fortwider auff Böhme/läßt durch seine Reuterey etlich Müh-
 len bey Crumau abbrennen/nimt weiters nach etlich tagen ds Schloß Thein/
 weil vnser Quarnison daselbst sehr schwach/auch an Munition vnd Proffiant
 grossen mangel gehabt/das der Mansfelder nicht mehr als ein halb Thonne
 Puluer darinn gefunden: Vnser Läger aber war zu weit entlegen/diesem ohn
 das nit hoch æstimirtem Ort vorsehung zu thun/welchs nachmals viel leicht-
 licher wider erobert/als jetzt verlohren worden. Dieses Schloß aber hat der
 Mansfelder nicht eyngenommen/seinen Böhmen aufrichtige vnd nützliche
 Diensten/nach solchem empfangenem vnlust vnd mancherley trauers,zube-
 weissen/sondern allein auß hoffnung ein gute Beut daselbst zu finden/weil er
 wol gewußt/wo die vmbliegende vom Adel vnd andere reiche Leuth/sürnemlich
 die vom Graffen von Bucquoy/deren daherumb ein grosse anzahl gewesen/
 in Kayserlichen schutz genommen waren/ihre beste sachen vnd Güter gesiehet
 hatten/ÿst aber an diesem Ort gar mager ankommen/weil nach seinem vori-
 gen Anlauff/da vnser erst recht gemerckt/das selbiges Orth zu keinem Wi-
 derstandt bequem were/alles auff Rosenberg oder Budtweiß entführt wor-
 den. Hievon zeucht er auff Prag/vnd zwar wie er vermeldt/auff diesen Br-
 sachen/erstlich Geldt zu sollicitirn,sür sich/vnd seiner Soldaten tägliches
 fordern zu stillen/vñ also die Belägerung der Statt Crumaw vorzunehmen/
 an de

anderen Eroberung/er durch auß kein zweiffel hatte. Zu diesem Geldforderen hat ihn auch gezwungen/wie er selbst bekent/sein eygne eusserste Noth vnd Ar-
 muth/dann mit ihm war es/wie er spricht/so weit kommen/das er zu Vnder-
 haltung seiner (das ist Gräfflicher) Taffel da/dann dort zu 30. vnd 40. fl. ent-
 lehen mußte. (Vngerecht Gut / fasselt nimmer nicht) hierzu aber war seine
 perföhnliche Gegenwart gang nothwendig/dann er schon oft erfahren/das
 nach der Reputation die er bey seinen Principaln gewonnen / deswegen gen
 Prag zuschreiben/ein vergebliche müß were/dann erkente die Köpff (also redt
 er) mit denen er dißfals zu thun hatte / vnd wüßte wol das er nur leer Stroh
 dreschen müßte / 2c. Ich laß einen jeden bedencken / wie gerrew er denen seyn
 könne/von denen er ein solche opinion geschöpff / vnd so schimpfflich durch
 offenen Trucck reden darff. Ob dise nun die rechte Ursachen gewesen seynd/
 warumb er auff Prag gezogen/will ich nicht disputiren/was das Geldt heissen
 angeht/gestehe ichs gern/weiß aber auch darneben wol / das von ihm daselbst
 bey Hoff angehalten worden / damit er in der Böhmischen Ständen Soldt
 verbleiben möcht/ihm aber zu gelassen würde sein Volck besonder vnd à parte
 zu haben/damit er nit bey dem Hauptläger seyn/vnd denen daselbst comman-
 dierenden Häuptern gehorsamen müßte / die Ursachen dieser seiner präten-
 sion werden leichtlich jezunder dem Leser vorkommen können. In dem nun
 vnser Mansfelder etliche wochen zu Prag auff antwort wartet/trägt sich ein
 schöne Tragedy daselbst mit ihm zu/welche ich/desto weniger zu fehlen/mit des
 Mansfelders Worten erzehlen will / dann dieselbe zu seiner grossen Reputa-
 tion/vnd weitberühmter Authoritet / so er bey seinen Soldaten gehabt / sehr
 dienstlich ist. Auß den in Desterreich wie gemelt cassirten Mansfeldischen Re-
 giment/hatten sich etliche Kotten zusammen gemacht / vnd weil sie von den
 Desterreichischen Ständen kein zahlung haben können/ waren sie dem Mans-
 felder nach bis gen Prag gezogen / wolten die zahlung vom Mansfelder ha-
 ben/als von welchem sie geworben vnd angenommen waren/ weil sie aber ver-
 merckt/das sie vil mehr bey dem Mansfelder/der selbst nichts hatte/ als er bey
 den Ständen/wie er spricht/leer Stroh dreschen müßte/haben sie nach guten
 worten angefangen dermassen zu handeln/das der Mansfelder seines Lebens
 nit sicher gewesen (merckt die grosse Reputation) vnd gezwungen worden/sich
 in sein Gemach zu retiriren/vnd durch Mittelpersonen mit inen handlé zu las-
 sen. Vnd zwar mit der ersten Kotten last er also handeln/das er inen ein theil
 also bahr/einē zu 3. dem andern zu 4. ja etlichen zu 5. monat Sold zu gebē ver-
 spricht/vnd sie sich mit dem vbrigen noch ein par monat gedulden solln: damit
 sie auch zu frieden gewesen. Nach disen kommen andere darzu/ vnd vnter inen
 etliche geweste Aufwiegler (ich will seine Wort behalten) welche mit solcher

Handlung nicht content / sonder bey Heller vnd Pfennig bezahlt seyn wol-
 ten. Der Mansfelder läst ihnen seine noch vnd eussersten mangel an Gelt (O
 du armer Teuffel) auch daß er von den Oesterreichischen Ständen noch keine
 empfangen / zu gemüth führen: daran aber sie sich nit kehren / noch es verstehen
 wolten (das ist sein autoritet) sonder führen gar vnverschämbr vnd vngelal-
 ten herauß / sonderlich nach mittag / da ihnen die Köpff vom Wein erhist wa-
 ren. In summa sie sagten ihnen vor / ihr volle Zahlung da zu haben / es gienge
 zu wie es wolte / vnd von des Mansfelders Losier ehe nit zu weichen. Wie dan
 alß bald irer 50. sich versamblet / die in der Vorkammer zu warten / vnd biß zur
 Abendstundt / da er herauß zur Tafel gehen müste auff zu warten / ja von ihm
 biß sie ganz bezahlt weren / nicht zulassen / resoluirt waren. (Ob sie daselbst als
 Diener oder als Trußer auff gewart haben / geb ich zu bedencken.) In dessen
 läst der Mansfelder zu vnderchiedlichen malen mit ihnen reden / allerley vor-
 schläg vnd Geding anbieten / vnd wie ihme die volle Zahlung strack zu thun /
 weil er als bemelt noch nichts empfangen / ganz vnmüglich siele zu Gemüth
 führen. Aber da halff kein reden noch vorbringen (die Reputation war schlaf-
 fen ggangen) sie wolten ihre richtige bare Zahlung haben / vnd sagten vnder-
 holen / sie gedächten von der stell nit ehe zu weichen. Als nun die zeit der Abend-
 mahlzeit herbey naheet / giengen auß des Mansfelders Gemach 2. Capitain /
 in hoffnung solch Gefündlin zubereden / sich etwas in Noth zu richten / vnd di-
 sen Abendt sich heim zu verfürgen. Aber da war kein mittel zu treffen (aller re-
 spect war verlohren) an stat sie sich weisen lassen solten / wurden sie halstarri-
 ger: an stat guter Antwort / brauchten sie drawwort vnd kamen von Worten
 gar zu straihen. (Wer hat je ein solche procedur zwischen den Soldaten vnd
 ihren Capitainen im Angesicht ihres Obersten gesehen / oder gehört?) Als der
 Mansfelder das Getümmel hört / geht er mit etlichen bey sich habenden Ca-
 pitainen vnd Dienern herauß / vnd schlägt vngeschwungen drein (da war die
 karten ganz / da gieng der rechte Bock erst an / der die wenigste stöß bekam war
 der best: Das laß mir eines Feldmarschalcks Reputation vnd Grauitet seyn.
 Ist aber dem Mansfelder zu verzeihen / er hats nit anderst vnter seines Herrn
 Vatters Lackeyen vnd Stallbuben / mit welchen er auffgezogen / gelehret / o-
 der gemacht.) Oberdessen nemlich des Mansfelders / Gegenwarth / erschre-
 cken die Soldaten (wie ein Fuchs der ein Meußloch sihet) vnd ob ihrer schon
 viel mehr waren / so fangen sie doch an / Ferßengelt zu geben / vnd lauffen alle
 darvon / darunter ihr viel beschädigt / vnd einer vnter ihnen auff den todt ver-
 wund wordē (io triumphē! blaß auff Trompett / dz ist die erste vñ letzte schlacht /
 die der Mansfelder sein Lebtag gewonnen hat. Seynd das nicht Ritterliche
 Thaten?)

Dif

Diß ist also der erste Actus dieser Tragedi / (wie wirds dann in catastro-
 phe zugehen?) Bald hernach wollen alle die darbey gewesene Capitein vnd
 Officirer sich nach Haus begeben (wo hatten sie aber zu Nacht gessen? Bey
 dem Mansfelder. Wie/ist der Mansfelder nicht gen Hoff zur Taffel beruffen
 worden? Ey der grossen vnbescheidenheit des Königs Frizen?) Werden aber
 als sie vber die Gassen gehen/von diesen Aufwicklern/wider bis vors Mans-
 felders Losament zu ruck getrieben. (Holla / mich dünckt ich hab zu früh Vi-
 ctori geruffen/die Schlacht ist noch nicht gewonnen.) Welchs der ander actus
 ist. Die Capitein/als sie die Gefahr vor Augen sahen/lassen inen ire Pistolen
 holen / stärcken sich mit etliche Officirern/ganz resolat, den Aufwicklern zu
 trug heimzugehn. (Eben so pflegten wir Studenten zu Cöln mit der Ketten-
 wacht es zu machen/wan wir graffatum giengen.) In dem ein vnschuldiger/
 vnd der es nicht mit den Aufwicklern hielte / als er zu Nachts fürüber gewolt/
 von ihnen angegriffen / vnd vbel tractirt wird / (ein gewaltigs Ritterstück/ei-
 nem armen/blossen/vnbewehrten Beckerknecht/der an nichts arge gedacht/
 die Haut vollschmeissen/vnd halb tod ligen lassen Psuy der Bachanteren) da
 kommen die Capitein vnd Aufwickler wider zusammen/klopffen einander tapf-
 fer/die Aufwickler wehren sich mannlich / vnd ob sich wol jede Partey steiffte/
 wichen doch die Aufwickler vmb sich zu stärcken/zusamben/vnd in Ordnung
 zu stellen etwas zu ruck. Der Mansfelder der im Fenster lag / vnd seiner Auf-
 wickler (recht sagt er seiner) Muthwillen selbst sahe / steigt strack herab / steigt zu
 Pferd (es war bout a tell geblasen /) nimbt seiner Diener etlich zu sich / schlägt
 sich zu seinen Capiteinen / eylet den Aufwicklern zu / vnd harwet ihrer etliche zu
 boden. Darauß die Königliche (Winterliche) Majestätt / so bald sie des Tu-
 mulus berichtet worden / ihre Leibguardi geschickt / (nicht dem Mansfelder zu
 Hülf /) sondern eigentlich den erregten Tumult zu stillen / vnd mit außstrückli-
 chem Befelch / keines zu zerschonen / sondern dapffer darauß zu schmeissen/
 vnd diesen Stallbübischen nicht Feldmarschalckischen Rumor zu zwingen.
 Desgleichen kompt die Bürgerschaft auch in Harnisch / aber Forcht vnd
 schrecken hatten die Aufwickler schon gestillet / daß es damals kein weiter We-
 sen geben. Vnd diß ist also der dritte vnd letzte Actus dieser Tragedi: Keiner
 ist so froh gewesen / daß das Spiel eins auß war / als vnser hoch respectirter
 Mansfeldischer Feldmarschalck. Ist auch je zu Prag ein so stattliches Spiel
 gehalten worden? Es ist immer schad / daß es nicht am hellen Tag gehalten
 worden/damit man hette sehen können/wer sein Person am besten agirt. Die
 gestus zwar hat der Mansfelder selbst/als ein choragus dieser action, beschrie-
 ben/die Wort aber/die Ehrentittel/die stattliche Grüß vnd treffliche Namen/
 die einer dem andern geben/kan man leichtlich auß den gestibus abnehmen.

Der



Der ehrlichste Nam den der Mansfelder in diesem Spiel von seinen Comedianten bekommen/war eytel Huren Sohn/Berräther/Landdieb/vnd was der Ehrentittel mehr seynd; (dann alle diese vnd kein ander Person kan er vertreten) die Comedianten aber waren Schelmen / Diebe / Teuffelstöpff / Sacramentische Schelmen /c. War das nit ein schöne Zunft? Größer lust het des Frizen Englische Donna nie von ihren Engelländischen Comediantē gesehn. Vnd das sey gnug von dieser statlichen/ruhmreichen Action. Jetzt wollen wir sehen/wz vnser Mansfelder weiters/ritterlich verricht habe. Was den Mansfelder sich auff Prag zu begeben / bewegt hab / ist zuvor von mir gemelt worden/das gute Böhmerlandt/war ihm dermassen lieb / daß wiewol er sein Abschied vberkommen/wiewol ihm auch nit vnberouft/wie geringen gunst er im Winterlichen Hoff / vnd bey den Landt officirern hätte / ist er doch daran gewest/vnd allerley mittel gesucht / wie er noch eine kleine weil in diesem Königreich werben möcht / präsentirt derhalben abermahls Persöhnlich seine Diensten/zeiget den Landt Directoribus außführlich an / wie er dem Königreich so erspriessliche Diensten leyssen wölle / wie nützliche Anschlag / als die Eroberung der Statt Crumaw/vnd Passaw/er ins Werck denselben Sommer noch setzen wolte/c. Wiewol nun der Pfalzgraff vnd seine Herren Directores leichtlich erkent/welcher Haar der Mansfelder wer/vnd offt ihm inniglich an das Orth gewünscht / da der Pfeffer wächst; So hat doch dieselbe Zeit nicht leyden wölle / ihn mit so grosser ihrer Gefahr wider den Kopff zu stoßen.

Die Mühlhaußsche ihnen gar nit gefällige Tracation war ihnen zuviel bekandt/Ihrer Ehurf. Gn.auß Sachsen Kriegs vereitschafften/wie auch die Bayerische praparationes vnd anstellungen waren ihnen gar suspect. Die Blmische Vnderredung gefiel ihrer vielen / sürnemblich dem Kuyppa / vnd Camerario/gar nicht; Derhalben sie die erheissende noth erachtet/den Mansfelder wider seinen Willen in solchen perplexiteten, vnd Gefährlichkeiten des ganzen Handels/nit fort zu schicken. Bewilligen im derentwegen etlich gelt/versprechen ihm auch außs ehist mehr Belts vnd Volcks zu schicken/darauff zeugt der Mansfelder wider auff Rhein; Als er aber kaum da anlangt/kompt der Graff von Thurn auch darzu/welcher von dem Anhalt zu diesem Mansfeldische Volck geschickt war/ire inclinatio zu mercken / vnd ob sie nit schläniger weiß zu dē Hauptlager ohne des Mansfelders / den er noch zu Prag zu seyn vermeynt/vorwissen/zu bringen weren; weil aber den Mansfelder schon daselbst gefunden/hat er alles dissimulirt, vñ andere vrsachen seiner ankunfft glimpflich vorgeben. In dem sich nun der Mansfelder anfangt zu rüsten/vnspizt die Feder widerumb/bey den Landt officirern mehr gelt zu sollicitirn, komit ihm

ihm ein eylender Postillon auß Osterreich / vnd bringt ihm die gute Zeytung /
 daß Ihre Fürstl. Durchl. auß Bayrn schon mit seiner Armada an den Oster-
 reichischen Gränzen ankommen : Derohalben selbige rebellische Ständt den
 Mansfelder flehentlich bitten / er wölle doch eylends mit seinem Volck ihnen
 der getroffenen confœderation nach / zu hülff kommen: dann das Anhaltische
 Hauptlager von wegen vnser Kayserlichen nechst gelegener Armada nicht
 abkommen können Was thut aber zu dieser gefahr der Mansfelder? Läßt er nit
 geschwindt die Trummel rühren vnd zu Pferd blaffen: Springt er nicht das
 best er gekönt den Confœderirten zu / wo nicht das ganze Landt vom Eynfall
 zu verhüten / zum wenigsten die Hauptstatt Lins zu besetzen / biß daß grösser
 Succurs verordnet würde? Ja wohl / die Osterreichier hatten eben den rechten
 Mann begeret / der inen succuriren soll / den Mansfelder zu des Feinds Wider-
 standt zu laden / war eben so viel / als den Hasen zu der Trummel beruffen. Er
 läßt seine Osterreichier biß an die Ohren stecken / schreibt ihnen zu ruck / er hab
 zu wenig Volcks / wann er besser an Volck versehen wer / wolt er ihnen gar
 gern beyspringen. Das war der ganze effectus der geschlossenen meinaydi-
 gen conntœderation. Darauff zeucht er auff die Schanz Walleren / welche
 die Strasz von Budweis auff Passaw offen hielt / die selbe zu belägern / da-
 mit er ein scheinbare Ursach hette / den Abzug auff Osterreich auff zu schieben /
 weil er vorwenden könt / er könne nicht die angefangene Belegung mit guter
 reputation auffheben oder verlassen. Weil er dann vnuersehens daselbst ange-
 langt / vnd die darin ligende Quarnison all ihr prouision vnd munition im
 Schloß gehabt / welches wider keinen gewalt sich auffhalten könte / vnd derowe-
 gen das vorige Jahr ein absonderliche schanz zum gehölz erbarot worden / die
 viel besser zu manutern vnd zuerhalten war / in welche schanz sie kurz der zeit
 halber kein profiant noch ersorderte munition verschafft hatten / nit ohn sträff-
 liche faute deß daselbst commandirenden Capitains / hat der Mansfelder erst-
 lich das schloß / darauff auch / aber nicht ohn grosse mühe / mit etlichen auffge-
 sprengten Minen / nach verlust einer gutē anzahl seiner Knecht / dieselbe schanz
 Wallern mit Accord eyngenommen / aber nit lang behalten. Hie muß ich aber
 eins künzlich fragen. Hat der Mansfelder Volckes gnug gehabt / dieselbe so fe-
 ste / so wol erbarote vnd fortificirte Bestung (wie er spricht) zu belägern vnd an-
 zugreifen / wie hat er dann nicht Volckes gnug gehabt / den Osterreichischen
 zu hülff zuspringen? Fürnemlich weil er nicht allein daselbst erschienen weh-
 re / sonder dieselbe Ständt hatten auch ihr geworbenes Volck / vnd auffbote
 deß ganzen Landts / daß wie die Bayerische Obersten selbst erkant haben /
 wann zehen tausent Mann ahn den Osterreichischen Gränzen gewesen we-
 ren / fürnemlich weil die Bawren alle Päß der massen zerhawt gehabt / daß die

Bayerische erliche tag sich nit hätten durcharbeiten können / wer juen vnmöglich
 lich gewest in Osterreich zu kommen. Daß derohalben dieses Landt vberzogen
 vnd wider erobert worden / vnd ein glückseligen Anfang gemacht des darauff
 folgenden triumphierlichen Siegs / haben Ihr Kay. May. auch dem Mansfeld
 zu dancken / dann er hierinn erspriessliche Diensten ihrer Kay. May. be-
 wiesen hat. Walleren war noch nicht recht eyngenommen / da kompt dem
 Mansfelder die gute Zeytung / daß Ihre Hochfürstl. Durchl. Maximilian/
 schon zu Linz angelangt / Belsß / Steyer / vnd also das ganze Ländlein ob der
 Enß eyngenommen hätte. Wirdt derhalben dem guten Mansfelder angst/
 gedencet / wie er immer ein ehrliches Orth erreichen möchte / auß der gefahr zu
 kommen : Dann soll er alsobald ohn Ordinanz wider in sein alt Loch vff Pil-
 sen ziehen / würden auch die Bauren seine Kleinmüthigkeit mercken : Spindio
 für derohalben ein schönes medium ehrlich auß Pilsen zu kommen : Dann
 weit vom Feindt ist gut vor das schiessen : Schreibt derhalben an sein Winter-
 König (der kein Winter mehr zu Pragerleben soll / noch sein Winter Reich
 mit dem Schlitten berennen) Gibt ihm gute consilia vnd vorschläg / wie sich
 der gute Fritz in dieser gefahr verhalten soll. Was findt aber das für consilia
 gewest? Es ist ein bekandte Maxima daß wo immer möglich ist / der Krieg füh-
 ren will / solches auß vnd in des Feinds Landen thun soll / vnd nimmer zulassen
 daß Sedes Belli in seinem Landt gesest werde / weil nicht allein vom Feindt /
 sonder auch von seinem aigen Volck das Landt nothwendig muß verderbt
 werden. Dieselbe maxima het meiner vnd anderer erfahrner Kriegs Obersten /
 in Böhmen / auch nach Einnnehmung Osterreichs so wol plas gehabt / als in
 keinem Orth. Unser Läger war den ganzen Sommer durch / ganz außge-
 mattet / waren viel weggestorben / es mangelt vns an allen Sachen? Zu dem /
 waren die Päß von Osterreich auß Böhmen dermassen arg / daß mit gros-
 ser Arbeit kaum durch zukommen. Der expeditionem Bauaricam gelesen
 hat / wirt finden wie Ihre Hoch Fürstl. Durchl. so schwerlich / vnd so gefahr-
 lich das Geschütz vnd andere munition Wägen durch die vngeschlossene tiefe
 fe Weg durchbracht / wie leicht aller Anfall zu verhindern gewest were. Aber
 wie der Mansfelder recht spricht / Es war dem Königreich Böhmen beschert /
 daß alles Widerfinns zu gehen müste : Vnd das nicht vnbillich / dann sie hat-
 ten all ihr Glück zum Fenster hinauß geworffen. Solches consilium dem
 Feindt zu begegnen / mag vielleicht wohl dem Mansfelder in Sinn seyn kom-
 men / aber es diene nicht zu seinem intent / gibt derhalben ein andern vorschlag
 Daß nemlich die beste Orth er als Pisseck / Wittingaw / Tabor / vnd Pilsen
 solten starck besetzt werden / er zwar mit seinem Volck soll auß Pilsen ziehen /
 NB. O diuinum consilium, Damit einer also / wann der Feindt ins Reich kom-
 met.

men were/denn andern so etwan in Gefahr / möchte zuspringen. Mercket s̄he nicht wo deß Mansfelders Intent hingteng? Auff Pilsen / Pilsen war sein Wuns̄sch / er wuste wohl / wie besser es sey / des Feindes hinder einer starcken dicken Mauren vnd Brustwehren / als im freyen Felde zu erwarten / er wuste wol wann es dannoch zu einer Belägerung käme / wie leichtlich er zum wenigsten durch accord mit der Haut darvon kommen möchte. Damit im aber dieser Anschlag wol abgieng / begert er vom jungen König / er wöll doch ehe des Anhalts Antwort erwart würde / im solches gestatten / daß er auff Pilsen ziehen möchte /c. Was dunckt euch vmb Gottes Willen von diesem geherzten / großmüthigen Canallier? Damit jr alles reiflicher erwögen möcht / will ich bemeltes antwort den Fr̄z Pfalzgraffen gegebenes schreiben / wie es in der Apologi geset / von Wort zu Wort setzen. Der etwas sich darüber besinnen wird / kan vnd würde wunderbarliche consequentias vnd sequelas schliessen. Er schreibt derhalben also:

Allergnädigster HERR / Ew. Königl. May. hab ich gestern die traurige Zeytungen von Oberösterreich zugeschrieben. Vnd weil nicht allein diese continuiren / sondern auch zubesorgen ist / der Herzog in Bayern möchte sich diesem Königreich nähern vnd darein wöllen / habe Ewer König. May. ich dessen noch einmahl zu aduisiren / vnd zugleich mein gut bedencken / was in diesem Fall vorzunehmen seyn möchte / dero zu eröffnen nicht vnderlassen sollen.

Vnd befinde fürs erste hochnothwendig / daß zuforderst das Landt mit gebührlicher besatzung versehen werde: Darzu aber vnser nicht genug / want schon die 2. Regiment der Herzogen von Weinmar / vnd dann des Obersten Gray angelangt seyn werden. Wird also die Nothturfft seyn / daß Ew. Königl. May. zu dero Guardy vnd auff andere Gelegenheiten / so sich zutragen möchten / Deß Obersten Gray Regiment vmb Prag herum behalte / vnd daß allein die 4. fürnehmste Orter / Pilsen / Pisseck / Tabor vnd Wittingaw wol verwahret werden. Zu welchem End / mein Regiment in Pilsen / NB. weil meins Volcks allbereit darinnen ist / gelegt werden kan: Deß Herzogen von Weinmar seines / sampt 100. Pferd / vnd 100. Hungarn / in Pisseck: Deß Obersten Frenckens mit eben so viel Pferd von Hungarn in Tabor. Vnd dan in Wittingaw dessen von Seiton / neben ohngefähr 50. Pferd vnd 50. Hungarn: Vnd diß alles darumb / damit man / auff welche Seiten der Feindt den Kopff hinwendet / ehlend kommen / ihn verkundschaften / außspehen / vnd allzeit ihme / so viel möglich / die Victualien auff dem Felde / verderben möge. Den Überschuß meiner vnd der Hungarn Reutteren müste man auff Pilsen zu / vnd wohin es sonst die gelegenheit geben würd / damit vnterweilē / einen vnversehenen Anschlag zu Abbruch des Feindes zu werck zu richtē / sich verfügen lassen.

lassen (Dem Mansfelder zu stärkerer Guardy) So balde nun diese Troupen also eingetheilt vnd angelangt seyn werden / sollen sie mit rechtem Ernst (Ergo nicht mit Ernst Mansfelder) bemelte Orter zu fortificirn anfangen. Dabey Ewer Königl: May: nichts spahren (ja wann er etwas heft) sonder so viel noch möglich / damit eylen sollen (dann dem Mansfelder war Pilsen noch nicht starck genug:) Dann zu befahren wir möchten ehe als man vermeint / vberfallen werden: damit es hernach nicht zu spat werde der Sach zu helfen: Dann weil der Feindt an Reuterey sehr starck ist / möchte man / ehe man sich rechte besinnen könnte / von ihm vmbbringt werden. Vnd wann dergestalt vnser Macht geschwächt / oder verlohren / wir auch keine verwahrte vnd fortificirte Orter haben würden / kan E. Königl: May: die Gefahr / vnd den darauff folgenden Verlust / auch ob nit etwa eben ein solch Unglück / wie in Oesterreich vorgangen / vns ertappen möchte / selbst leicht abnehmen. In sonderbahre Erwözung diß Vöckleins (das ist / der Böhmen) wandelbaren Sinns / welches wann es bey solcher Gelegenheit E. Königliche Mayestat was Nachtheils thun möchte (N.B.) hernach ohne zweiffel durch den Schein der Noth sich zubeschönen vnderstehen wirdt. Wann aber diese vier Orter obbemelter massen besetzt / kan vnder dessen Fürst Christian zu Anhalt mit seinem Kriegsheer / den jenigen die am meisten bedrängt / zu Hülf erscheinen / vnd kan man also diese Wasser Flut gleichsam im Vffer / vnd des Feindts Stärck vnd Macht diß Jahr gar wol auff halten: E. Königl. May. auch mehr Zeit vnd Weil auff bessere Mittel vnd Weg / wie man den Feindt gang vnd gar zu rüch treiben könne / als sie biß noch an der handt haben zudencken bekommen. Zu vberfluß / vnd was andere geringe Orter anlangt / müste man Bawren drein legen (O der armen Bawren) dem Feindt zu thun zu machen / vnd Zeit zu gewinnen. Vnd bitt E. Königl. May. ich vnderthänigst / sich hler vber balde zu resoluiren: Dann des wegen allererst ins Läger zuschreiben gienge Zeit drauff. N.B. Hingegen / wann der Fürst zu Anhalt diesen Rath nicht gut befinden möchte / hat man doch stäts noch Zeit genug / solchen zu ändern (Der Mansfelder dacht / were ich zu Pilsen / tausent Pferdt zögen mich nicht herauf) vnd wider zusammen zurüch. Ewer Königl. Mayestat geruhen auch in keinen Vngnaden zu vermercken / daß gegen dieselbe ich mich solcher Freyheit gebrauche. Darzu dann / vnd daß ich alle andere respect vnd betrachtungen zurüch gesetzt / die innstehende gefahr vnd äußerste noth / wie auch meine zu Ewer Königl. Mayest. erspriesslichen Diensten genygte begierdt / mich gezwungen haben. Dann weder ich noch die Offictirer die ich vmb mich habe / sehen können / wie wir mit so geringer Macht gegē einen so starcken Feindt / Ehr eynlegen möchten / Ewer Königl. May. gnädigsten resolution hierauff
erwarto.

erwartend / Deren vnterthäniger vnd gehorsamer Diener biß zum letzten A-
them meines Lebens ich verbleibe. Datum Protwein den 1. Augusti / 1620.
signatum Ernst Graff zu Mansfeldt.

Was für ein Consilium diß gewesen sey / vnd auß was Motiven der
Mansfelder dessen Effectuirung ohn Vorwissen des Generals Fürsten von
Anhalt begehrt / geb ich einem vernünfftigen vnd in Kriegssachen versierten zu
erwegen.

Der Pfalzgraff der viel weiter hinauß gesehen / vnd erkennt / wie unge-
reumbt es seyn würde / wann er seinen Generaln / der die ganze Direction die-
ses defensiui belli hatte / vnbesragt / dem Mansfelder / dessen Glauben nicht
allein in diesem Königreich / sondern der ganzen Welt billich suspect war / in
dieser so schweren Sache folgen würde: Läßt solchs Mansfeldisch Angeben an
den Anhalt gelangen / mit vermelden / es bedüncke ihn / vnd andere seine Råht /
der Mansfelder suche das seinig / vnd nicht Beförderung der Sachen. Der
Fürst von Anhalt erkennt gleich dieses Mansfeldische Consilium für vnver-
ständig vnd gar nachtheilig / Befiehlt derohalben dem Mansfelder / wann er
je dienen wolte / daß er sich mit seinem Volck auß Pechin versügen solte: dann
durchauß nothwendig were / ein campum formatum zu machen / dem Feindt:
teste à teste zu widerstehē / läßt auch die beide Weimarische / wie auch des Obri-
sten Brun Schotländisch Regimenten zu dem Mansfelder stossen. Weil nun
der Mansfelder ersehen / daß ihm sein Anschlag vnd Intent nicht gelungen /
vnd daß er / wann vnser vnd das Bayerische Läger in Böhmen rücken würde /
an der Spitzen stehen müste / (vermercket ein redliches trewes Gemüht) wird
er so vnlustig / vnd wie er schreibt / so vberdrüssig vnd voller Barmuth / daß er
widerumb gar abzuziehen sich entschlossen / vnd diß sein Vorhaben / den Landt-
Officirern / vnd ihrem vnterthänigen König / zu wissen gethan. Hie erwege a-
bermals / mit was trewlichem Gemüht / der Mansfelder den Böhmen gedient
habe. Der Feindt war schon in den Böhmischen Grängen / vnser beyde Lä-
ger / Keyserlich vnd Bayerisch marschirten strack auß Budweis / es war an
dem daß man diesem Krieg ein Loch vnd End machen wolte: Da dann eines
trewen Kriegs Obersten vnd Soldaten Tapfferkeit vnd Courage sich am
meisten soll sehen lassen / da begehrt vnser Böhmischer Feldmarschalck / vnser
Artilleren General sein ehrlichen Abschiedt / wil darvon ziehen / es gehe hernach
zu wie es wolle. Sol man den Soldaten nicht billich für einen coion halten /
für einen der kein mannliches Gemüht vnd courage hat / der von seinem Ca-
pitem sein Passport wolle begehren / wann jert die Schlacht soll angehen? zu
geschweigen was von einem Capitem / von einem Obersten / ja Feldmarschalck
zu halten sey / der solches Gemüht haben würde. Vnd ist wol zu mercken / daß

jetzt zum dritten mahl dieser Abschiedt von dem Mansfelder begehrt worden / da eben die Sach auff ihrer Seiten am gefährlichsten gestanden / oder wann er sich einer Schlacht befürchtet hat; Wie dann weiters hernach soll bewiesen werden / daß er sein Lebttag in keiner Schlacht / ja in keinem Scharmügel je bestanden sey. Es kamen alle Tag vnder verschiedene Botten auff Prag / der ein brachte Zeitung daß die Desterreichische Stände Ihrer Durchleuchtigkeit auß Bayern / in namen Kayserslicher May. iuramentum præstirt hetten / vnd all ihr Volck abgedanckt / die Siegel von der confæderation abgerissen / &c. Der ander bracht Zeitung / daß die Freystatt eingenommen / Horn verlohren / &c. Der dritte zeigt an daß vnser / vnd das Bayerische Lager coniungirt, zusammen auff Böhmen zu marschirten. Der viert machte zu wissen / wie daß ihre Churfürstliche Gn. zu Sachsen auff der ander Seiten in die Lausitz gefallen / vnd Budissin starck belägert hette / daß also dem armen Pfalzgraffen bang wurde / eins tröstet ihn / nemlich die Mannligkeit des Anhalts / vnd die so offft versprochene Treu / ja biß an den letzten Blutstropffen gelobte Diensten des Mansfelders / er verhoffte die Sach würde noch wol mit dieser Zuthun zuerhalten seyn: In dem kompt der Mansfeldische Postillion / der begehrt Abschied vnd vrlaub für seinen Herren / dann der Mansfelder wer entschlossen abzuziehen.

Seynd das nit getrewe Diensten? heist das nit biß an den letzten Blutstropffen / biß zu letzten Athem seines Lebens / des Pfalzgraffens Diener seyn? soll einem nit wunder geben / wie sich der Mansfelder nach solchen stücke noch dürffe vor Leuthen sehen lassen? wie er sich nit ewiglich schäme? Aber was hat er doch vmb Gottes willen für vrsachen gehabt / in solchen seiner Herrn. xlii. miteten, sein Abschied zu begehren? Er gibt in seiner Apology, die ihm zu ewigen Schanden gereicht / zwo vrsachen; Eine ist / weil er von den Landofficirern kein Belt bekommen könte: Die ander / weil ihm der Boffen der ihm in Desterreich vom Anhalt gethan / wider zu gemüth kömen. Das war die rechte Zeit / solche vrsachen vorzuwenden. Ist nicht vonnöthen weiter hierüber zu discutiren, der Hirn hat / wird des Mansfelders Treu vnd Gemüth / als in einem Spiegel / in dieser vnd allen folgenden Thaten / ersehen vnd erkennen / vnd bedencken / ob das geschrey ohn vrsach vnd freventlich in ganz Böhmen erschollen / daß der Mansfelder den Mantel nach dem wind gehenckt hette / vñ wolte zum Kaysers fallē. Er sagt in seiner Apology, diß enthymema sey nichts nutz: der Mansfelder will abziehen / Ergo will er sich zum Feindt begeben / vnd meynt diese consequentz oder Schlußred sey so grob vnd vngeräumbt / daß man einen drum in der Schulen mit Ruthen hawen würde: Ich aber vermeynd diese Schlußrede oder consequentia, die ihme ganz Böhmen auß
naturo

natürlichem Discurs gemacht hat/dermassen formal seye/das keiner ihrer in
 Abred seyn könne/er wolle dann wider alle Natur in einem syllogismo scienti-
 fico, consequentiam negiren, den man mit Stecken auß allen Schulen schla-
 gen würde. Ich habe in den Schulen vor 14. Jahren gelernet/das conse-
 quentiam enchymematis zu probiren / nothwendig seye einen syllogismum
 formalem zu machen/das dieselbe consequentia jetzt sey consequentia syllo-
 gismi. So mache ich dann diese Argumentation / vnd setze dem Mansfelder
 vor augen/wie vngereumbt er spricht / das diese Schlußrede vngereumbt seye:
 Der Mansfelder wil abziehen/Ergo wil er sich zum Feind schlagen. Vnd for-
 mire ich hierauf diesen Syllogismum in prima figura, im modo der genennt
 wird Darii. Alle die jenige Kriegs Obersten/welche von ihren Kriegs Diensten
 abziehen wollen/wann ihre Könige/oder Herren denen sie dienen/ihrer am mei-
 sten vonnöhten habē/dieselbe wollen sich zum Feind schlagen/oder seynd forcht-
 same Hasen / die ihren Feindt fürchten / vnd vor demselben nicht erscheinen
 dürffen. Der Mansfelder wil abziehen/vnd seine Kriegs Diensten quittiren/
 wann seine Herrschafft seiner am meisten bedarff / Ergo wil er sich zum Feindt
 schlagen/oder darff auß Furchtsamkeit vor seinem Feindt nicht erscheinen. Er
 wil nicht gestehen das er forcht sam vnd ohne courage sey/dann er vermeynt ein
 redlicher/tapfferer cauallier zu seyn/Ergo wil er sich zum Feindt schlagen. Ma-
 ior die wird probirt inductione : Dann kein instans in keinem exemplo gege-
 ben werden kan/das in solcher Zeit ein Oberster abgezogen seye / der nicht zum
 Feindt gefallen. Zu dem/so frag ich den Mansfelder / wann ein Fürst einen
 Feldmarschalck in seine Diensten nimbt / ob er ihn annehme / von ihm als
 dann bedient zu werden / wann der Feindt nicht im Landt ist / oder wann kein
 Gefahr vorhanden ist: Vnd nicht veil mehr wann es recht an die Spis der
 Gefährlichkeit kommen ist? Vnd was eines solchen Feldmarschalcks Treu
 erfordere/ob er dieselbe zu halten verbunden sey / wann das Glück noch guten
 Windt bläset: Vnd nicht viel mehr / wann man seiner Treu am meisten ge-
 wärtig ist/nemblich/wann sich die Sturmwindt vnd tempest des Unglücks
 erheben? So hat dann das Böhmische Läger kein vngereume Consequenz
 oder Schlußred gemacht/sondern gnugsame Ursach vund Fundament ge-
 habt / an des Mansfelders Treu zu zweyfflen./ da kein trewer Knecht seinen
 Herrn in Gefahr lassen soll.

Wie nun der gut Pfalzgraff ab dieser des Mansfelders Werbung ge-
 tröst sey worden / gebe ich einem jeden zu bedencken. Vnsere die Bayerische/
 vnd auß der andern Seiten die Churfürstliche Sächsische armeen waren im
 vor der Nasen / er sahe seinen Vntergang vor seinen Augen / diese Mißtrö-
 stung kompt darzu/das er ersahen/wie vbel er von seinen eignen Dienern/die vor
 erlichen.

erlichen Tagen sich seine getrewste/ biß zum letzten Achem ihres Lebens beständige Diener gesagt hatten/ versorgt were/ dieselbe wolten jetzt darvon ziehen/ vnd so viel an ihnen war zu seiner ruin dem Feindt helfen. Was ist aber auff dieser Manßfeldischer trewloser prætension erfolgt? Wz einem in der eussersten Noth steckenden Menschen die Vernunfft eingeben kan / man hat ihm müssen honigsüße Wort geben/ Geldt versprechen / Ehrentittel præsentiren/ flehen lich bitten / seine Herrschafft in einem so mühseligen! Zustandt nicht zu verlassen. Auff welche Bitt sich letztlich der Manßfelder erweichen lassen/ vnd biß zu Endt des Monats Octobris, das ist vier Wochen lang/wiederumb seine gewöhnliche Diensten versprochen. In mittels aber/hat er alle gelegenheit gesucht/wie er doch immer zu seinem Pilsen kommen/ vnd also dem Feldlager abgesondert seyn möchte. Derowegen nachdem/auß erheblichen Ursachen ihm befohlen worden/mit seinem Volck sich auff die Bayerisch Grängen zu verfügen / vnd dieselbe wider allen Anlauff zu bewahren / hat er die Gelegenheit angenommen: Reucht derhalben fort/getröset seine Soldaten auff gute Beuth/die sie in Bayern machen würden / vberfällt das Bayerisch Dorff Schachen/plündert es/vnd zündt drey Bawren Häusser an/(war das nicht eine Ritterliche That?) Wirdt aber noch denselben Abend von dem/vmb Furth/Echelcam vnd Neukirchen ligendem Bayerischem vnd Würzburgischem Volck so freundlich begrüßt / daß er mit Verlust / den Rück wenden müssen/vnd der eingefallener Nacht zu dancken gehabt / daß er so gnädiglich darvon kommen. Von diesen Ritterlichen Thaten schweigt er Manßstill/ vermeldt allein/daß weil der Feindt ihm auff dem Fuß nachgeeylet / habe er sich retirirn müssen. Vnd de facto, gestrackt wider seine empfangene Ordinnanz / die Grängen gegen Bayern zu verwahren; auß Furcht daß ihm der Feindt (welcher noch in Bayern lag) nicht auff Pilsen gar den Weg verrennere vnd abschnitte/N.B. macht er sich in Pilsen/vnd läßt die Grängen/Grängen seyn/gibt also dem Bayerischen vnd Würzburgischem Volck einen offenen Paß/welches sich dann recht durch Böhmen auffgemacht / vnd vnterwegs die Stätt Taux vnd Glattaw / die von Manßfeldischem Volck besetzt waren/ingenommen/ vnd seynd nicht von dem Don Balthasar wie Manßfelder sagt/ingenommen worden / dann derselb damals das Schlos Risenburgh/nach eroberung Schüttenhoffen/einnahme. Weil nun in diesen beyden Stätten Manßfeldische Besatzung war/sagt der Manßfelder / sie haben dem Feindt mehr als andere Dertter zu thun gemacht; da doch er laut seiner eygener bekantnus/den daselbst commandirenden Capitain befohlen/wann der Feindt ankommen würde/vnd derselben örther begehren/sollen sie sich nicht zu sehr wehren/N.B. sondern sollen dieselbe Stätt mit gutem zeitlichem Accord vbergeben/

vbergeben/welchem Befelch sie gar gern vnd vngetrungen nachkommen/vnd keines Anlauffs erwarten wollen; Vnd zwar was Blattaw anlangt/ ist dahin nicht mehr als ein Regiment zu Fuß / vnd 5. Cornett Reuter geschicket worden/dieselbige Stätt auch nicht gar Widerspännig gefunden.

Also waren die Böhmen mit dem Mansfelder versorgt. Andere Obersten ermahnen ihre Capitainen / sich ritterlich biß auff den letzten Tropffen zu wehren/die ihnen anbefohlene Orth vnd Platz nicht zu ergeben der Mansfelder aber befehlt seinen Soldaten / sie sollen sich nicht zu viel Mühsich machen/sollen ihr Leben nicht in Gefahr stecken / sondern sich mit gutem Accord zeitlich ergeben. Der Mansfelder gedacht / *Quæ vultis vt faciant vobis homines, & vos facite illis.* In mittels hatten sich alle die jenige Stätt / welche der Mansfelder das vorige/vnd auch diß Jahr eingenommen hatte/vnd dieselbe von wegen ihrer Stärcke so hoch gerühmt/oder gutwillig ergeben/ oder waren mit Sturm erobert worden / keine hat sich länger als einen Tag gehalten/Wodnian/Pragadis/Thain/Winterberg/Grünenbergh/2c.wahren alle dahin/Pisseck die der Mansfelder einen ganzen Monat belägert hat/ ist ebenmäßig in einem Tag fortgangen/die stattliche Bestung Walleren / ab deren Eroberung der Mansfelder so sehr gepocht / vnd die er neben voriger Verschanzung/neben den zweyen an zwey Ecken gevierten/vnd auff der Bestung courtinen, flankirenden reualinen, neben den guten Gräben/Steckaden/inwendigen Verschanzungen/mit neuen reduttten zu dem Gehölz zu / verbesseren/vnd gesprengte Breschen wider reparieren zu lassen / hat nicht einmahl des Feinds erwarten dörfen die Mansfeldischen darinligende starcke Guarison/ist so bald sie vernommen / daß wir zehen meilen darvon weren/weggeloffen/vnd nicht ein einzigen Mann drinn gelassen.

Der Mansfelder hatte sich in sein Pilsen gesteckt/ließe alle Tag alle darumb wohnende Bawren mit gewalt abholen/vnd zwung sie / neben denen so auß forcht sich dahin saluiren wolten/Tag vnd Nacht zu arbeiten/holz zu den Steckaden zuführen/vnd zu weiterer fortificirung selbiger Statt zu helfen. Deme gebeut der General von Anhalt / der mit dem Hauptlager zu Grassig fünff Meilen von Prag angelangt war / er solle eylends mit so viel Volcks vnd Geschütz/als er immer könne/von Pilsen auffbrechen/vnd zu ihm stossen: Diesen expressen Befelch widerholt der Anhalt des andern tags widerumb/der vngezweiffelten Hoffnung der Mansfelder würde demselben nach erforderung seiner Trew nachkommen; Aber da kein Trew ist / da kan nach derselben nichts geschehen. Es hätte müssen ein starckes Gebott seyn/daß den Mansfelder auß Pilsen gezogen hätte; an stat der persöhnlichen erfordernten Erscheinung/vnd vollziehung der ime gegebener Ordinauz/ schickt er allerley

N

Excusae

Excusationes schriftlich / wend für / er müsse selbst sein Volck zu verthädigung selbiger Statt (viel mehr seiner selbst) haben / er könne die Guarnison nicht schwächen / schreibs auch auff Prag an die Directores / begehrt Geld / Pro- uiant / Munition / sonst würden vielleicht seine Soldaten ein meuterey vornehmen / daran er alsdann nit wolte schuld haben. War dz nit eben die rechte zeit / solches zu begehren? Hierauff nun ist die Mansfeldische Tractation mit ihrer Durchl. auß Bayern / vnd Graffen von Bucquoy auß Pilsen erfolgt: Da nemb ich der Mansfelder sich mit eygen Händen / bey beyden Herrn anerbotten / gegen einer benanter suma Gelds die Statt Pilsen zu vberantworten / vñ mit seinem Volck in Kays. May. Diensten zutretten / begehrt derwegen / der Graff von Bucquoy wolle bey Kays. May. die Sach dahin dirigirn helffen / damit die wider ihn abgangene Ahtserklärung abgehebt / er wider versöhnt / vnd in Kays. Gnaden vnd Diensten angenommen würde.

Zu dem end wird sein Obr. Leutenant Joachim Carpezo / der bisz daher noch gefangen war / auff Pilsen abgefertigt / diese Tractation zu befördern / vnd werden hin vñ wider zu diesem Handel / Brieff gewechselt: Welches dann nicht so still vnd in geheim zu gehn können / daß nit solches dem Anhalt vnd Pfalzgraffen zu Ohren käme / Vnd weil solches vnser Mansfelder gemerckt / hat er bememelten Carpezo ins Läger geschickt / mit beselch dem Pfalzgraffen vnd Anhalt zu persuaditen, daß diese negotiation nur allein vns zu eludiren vnd die Zeit zu gewinnen / von ihm vnderfangen were: Welchem sie dann / weil kein anders Mittel vorhanden / also glauben müssen / trawen aber doch nicht (vnd hatten billige Ursach.) Schicken den Obersten von Pöblig auff Pilsen zum schein die fortificationes selbiger Statt zu besichtigen / aber in der Wahrheit / das ganze Fundament dieses traficque zu recognosciren, welches dann auch der Mansfelder als ein schlauer Fuchs vermerckt / vñd sich dermassen gegen gemelten Pöblig angenommen / daß derselb mit zimlicher satisfaction wider zum Anhalt abgezogen. Interim gieng die negotiation dapffer fort / die beehrte ergezung für den von vnsern Wallonen demontirten Rittermeistern Einstraw war schon verricht / es war an dem / daß man die Hauptsach schliessen solle. In dem wird dem Mansfelder von dem Anhalt in Namen des Pfalzgraffens gebotten / diese gar suspecte tractation fahren zu lassen / vnd ein redliches Herz zu zeigen. Darauff zeucht der Mansfelder selbst zu dem Pfalzgraffen auff Rothenan / begehrt zum viertenmal / weil 8 Octo- ber zum end geloffen / seinen abschied / vnd erlassung seiner Diensten / welches ihm auch der Pfalzgraff / der täglich der Hauptschlacht müste gewertig seyn / vñ nie des Mansfelders so hoch bedurft / gestattet / in betrachtung er doch nichts guts mehr thun würde. Hieranff ist nun vnser Läger auff Rackonitz gerückt /

vnd

vnd als ertliche Gefangene zu Ihrer Durchl. in Bayern bracht worden/weil sie auß des Mansfelders Leibfahnen waren/hat er sie frey ledig ohn Ranzion gehn lassen. Als nun Fürst Christian vns den Weg auff Prag zu sperren/sich in Rackoniz gelegert hette/vnd vnserer beyde Läger dermassen auff ihn drungte/das er gemerckt/es würde gewiß an eine Schlacht kommen / avisiret er dessen vnsern Mansfelder/mit Vermeldung er würde baldt ans schlagen kommen/were er ein dapfferer Cavallier/vnd hette ein Ritterliches Herz / so soll er persönlich nach der Gebühr erscheinen. Diesem ehrlichen Anerbiten zu folg/erscheint der Mansfelder nach seinem Brauch/durch einen Botten/bedancket sich schriftlich gegen dem Anhalt der Ehren/dann er hab lang auff solche Gelegenheit gewart (wie der Vogel auff den Strick) er wolle gar gern sich bey der bataille finden lassen: Sed. Er wolle zum ersten wissen / ob er auch in der Schlacht sein Feldmarschalck Ampt vertreten würde/dann er sonst nicht erscheinen könnte: Darnach schickt er auch einen Leutenant: Der aber hat sich entschuldigt/er habe nicht Audienz bey dem Anhalt haben können/hat also erst nach der Hauptschlacht / dem Mansfelder zu gewünschter Zeit Antwort bracht. Ist derohalben hierauff die stattliche Schlacht/vnd Ehrreiche Victori auff dem Weissenberg vor Prag erfolgt / die Statt Prag vnd hiedurch das ganze Königreich Böhmen mit Heerskrafft von Ihrer Keyf. May. durch dero getrewsten Fürsten/ Generaln/ Obristen / vnd Soldaten erobert worden/der Winterkönig im kalten angehenden zweyten Winter seines Winterreichs/ mit seinem Weib vnd Kind/vnd allem dem/ was er in der eyl mitnehmen können/ flüchtig worden/vnd dermassen geloffen/das ihm die Hosensbündel entfallen/vnd schier auch die Hosens hette dahinden lassen müssen.

Der Mansfelder hatte/wie gesagt/nach so stattlichen jetzt erzehleten in dem Königreich Böhmen erwiesenen Ritterlichen Thaten/nach so viel erhaltenen Schlachten vnd Victorien / nach so trewer Berthädigung seines belangstigen Königs/sein ehrlichen Abschied erlangt / (aber wie der König war/so waren auch des Mansfelders Geschichten: Der Pfalzgraff war König/vel quasi; so war auch der Mansfelder getrew/vel quasi; ein Großmühtiger Held/vel quasi; ein ehrlicher Cavallier/vel quasi ein Zwinger der Natur/vel quasi; Der Pfalzgraff war ein kalter Winter König/so waren des Mansfelders Thaten sehr kalt: es war eine schöne Proportion.) Weil aber dieser Donnerstreich in die Böhmishe Rebellion geschlagen / vnd er vermecket / das man nunmehr nicht viel auff seine Pilsnerische Tractation geben würde/sich auch besörchert / er möchte von vnsern Siegreichen Lägern betroffen werden/hat er sich still in seinem Pilsen/wie ein Fuchs in seiner Höle gehalten/bis er wider Gelegenheit hette seine vorige Tractation zu erneuere/zu welcher

ihmbald die Böhmiſche zu Prag auß Befelch deß Fürſten von Liechtenſtein erſcheinende Ständt / Anlaß vñnd Gelegenheit geben: Dann weil ſo wol bemeldter Fürſt von Liechtenſtein / als auch der Bayeriſche vice General Tilly den Manſfelder wol kenneeten / vñnd wüſſen / daß er nur auß das Beltſamben außgienge / befehlen ſie genanten Ständen / daß ſie den Manſfelder ſampt ſeinem Volck / gleich wie er von ihnen in Beſtallung genommen war / alſo auch abdanken / vñnd ihme Zahlung deß ſchuldigen Reſts verſprechen ſolten: Dieſelbe Ständt ſchreiben dieſem Befelch zu folg / dem Manſfelder vñnd ſeinen Capiteinen / vñnd zwar zu rechter Zeit: Dann die Soldaten hatten in langer Zeit kein Belt geſehen / hatten auch kein Hoffnung / nach dem der Pfalsgraff ſo vbel zu gericht / je bezahlt zu werden / waren derhalben dem Manſfelder Tag vñnd Nacht vberläſſig / vñnd begehrtten ehrlichen Abſchiedt ſich in Bayeriſche Dienſten zu begeben. Seine Capiteinen waren alle mit einander gleiches Sinns / trieben ſtarck auß Einwilligung / in bemeltes der Böhmiſchen Ständt anbieteten. Der Manſfelder aber / der viel lieber auß ſchweren vñnd wolgegründten Urſachen / vñnd auß Hoffnung wider in deß Hauſes Deſterreich Gnaden zu kommen vñnd Perdon zu erlangen / etc. mit dem Graffen von Bucquoy gehandelt hette / hielt noch als hinder dem Berg / verhoffte das Keyſeriſche Läger würde von wegen der eingefallenen Kälte zu rück bleiben / vñnd das Winter Läger in Böhmen haben: Weil aber wir ſtracks fort durch Mähren auß die Ungariſche Grängen gezogen / vñnd dem Manſfelder alle Hoffnung mit bemeltem Herrn von Bucquoy die gewünſchte Handlung vorzunehmen / entfallē / als hat er ſich mit dem Herrn von Tilly einlaſſen müſſen: begehrt derhalben / dieſe Handlung anzufangē / ein Stillſtand / der im gern geſtattet worden / mit dz er ſich in Bayeriſche Beſtallung einlaſſen wolte / ſondern weil er die Statt Pilsen auß eine gewiſſe Hauptſtätt Beltſumm ſchlagen wolte. Weil aber ſolchs ſo ſehr öffentlich zu effectuiren im gar zu groſſen Vñehren vñnd vnredlichem Ruhm gereichen würde / hat er alle Mittel geſucht dieſes Werck dermaßen anzustellen / dz er mit erhaltung ſeines Namens vñnd Ehrens / gleichwol den Seckel ſpicken möcht. Thut derhalben eins / zeugt mit theils ſeinem Volck auß / vñnd gibt ſeinen vñterhabenden Capiteinen / wie auch dem Obristen Frencken / der zu ihm geſtoſſen / Anleitung / wie ſie in ſeinem Abweſen die Tractation continuiren ſollen / nur allein zu dem Ziel / damit er nach verrichter Sachen ſich excuſiren könt / vñnd Vñehr zu meyden / vorwenden / daß ſeine Capiteinen alles ohn ſein Vorwiſſen gethan hettten / er aber were ganz ab der Pilsneriſchen Vbergebung vnſchuldig: Dar auß ſchicket er mit ebenmäßiger geheimer Inſtruction ſinen Threſorierer Hieronymum de la Porta auß Prag / ſeines Herrn / deß Manſfelders / Nutzen zu beſürdern. So bald ſolchs ſeine zu Pilsen hinterlaſſene

lassene Capitain gemerckt / vnd nicht außdencken können / auß was vrsachen der Mansfelder ohn eynige vrsach dieselbe Gegendt nun zu / nun ab / nun fort / nun wider zurück zöge / vnd inen wol gedäucht / in diesem Lauern müste etwas anders verborgen seyn / haben sie fleissigere nachforschung gethan. So bald aber sie erfahren / daß der benante de la Porta zu Prag were / ist ihnen gleich dieser nicht vnbesugter Argwohn in sinn gefallen / der Mansfelder möchte durch heimliche / vnd im wol bekante vnd gewöhnliche Practicken / all das geld zu sich ziehen wollen / vnd sie in Pilsen hernach sitzen lassen : Vnterreden sich derhalben heimlich miteinander / schliessen / wanns sein möchte / mit dem Mansfelder zuthun / was er mit ihnen zuthun gedachte / schicken darauff zu dem Subernatorn zu Schüttenhofen Don Martino de la Huerta, zeygen demselben an / wie in des Mansfelders Abwesen die Statt Pilsen in ihrem gewalt / wann er ihnen ein namhafft summa Gelds bey dem Fürsten von Liechtenstein abhandeln köndte / wollen sie sich sampt der Statt Pilsen Ihrer Kay. Mayestät ergeben. Dieses berichtet gemelter Don Martino auff Prag / mit vermelden / er finde die Capitain dermassen beschaffen / daß er gänglich vermeyne / sie handeln auffrichtig / vnd ernstlich: Dieser Boffen gefiel dem Fürsten von Liechtenstein vber die massen / bemühet sich auff das allerglimpfflichst die sach ins Werck zu setzen / schreibt dem Don Martino er solle sehen daß der Mansfelder dieses vordhabens nit innen würde / soll derhalben mit correspondenz der Pilsnerischen Capitain / sich / alle suspicion abzuwenden / etwas Feindlicher annehmen / vnd durch sein vnterhabendes Volck / pro forma etlich Pilsnerische Soldaten / wann sie die würden antreffen / gefangen nehmen. (Ich verwundere mich diese ingenia,) diesem kompt Don Martino fleissig nach / die Capitain lassen auch nichts! auff ihrer seyten manglen / ziehen auch den Obristen Frencken in diesen tractat / schreiben dem Mansfelder / wie daß der Don Martian Feindlich ihre Salua Guardi von den Dörffern / wie auch andere Soldaten wegnehme : Vnd weil der Geltgeiz vnersätlich ist / hofften sie nach der Pragerischen handlung / auch vom Mansfelder etwas zu bekommen / Schreiben ihm derhalben folgende Puncten / Erstlich / weil Gelt manglet / können sie vnter iren Soldaten kein Regiment halten / so begeren sie durch auß / sich in keine weitere des Pfalzgraffen Diensten eynlassen / sie seyen dann zuuor irer zahlung gnugsam versichert. Vors ander begeren sie zu wissen / wie der König ihnen den alten Rest zahlen wölle / es gelinge wol oder vbel? Vors dritte / daß der König ein Monat Soldt lieffern wölle / damit sey inen so viel als nichts gedienet. Sie köndten sich nicht mit 2. Monat Soldt benügen lassen: Vors vierdte / weil so wol dem Mansfelder / als inen / Fürst Christian von Anhalt vbel wölle / so begeren sie auch nicht vnter ihm zu seyn / innsonderbarer erinnerung dessen / was.

was er ihnen in Oesterreich / vnd dann in Pilsen gethan habe: Vnd vermeynen also die gute Capitain zween Hasen auff einmal zu fangen. Der Hieronymus de la de Porta wird dieses Stückleins innen / vnd weil er ersehen / daß die Sach nunmehr so weit kommen / daß der eff. Kay. baldt so'gen würde / gedacht er hie seinen Profit nit dahinden zu lassen / vnd wie ener Messgers Hund auch mitzumachen: Vnd an statt er des Manßfelders Belt Procurator seyn sollte / läst er denselben fahren / schreibt durch seinen Schreiber an die Capitain zu Pilsen / daß sie ihne mit einschliessen solten / er wolle getrewlich zu Prag der Sachen ehist fortheiffen. Auff der andern Seiten stunde der Manßfelder auff heissen Kohlen / getrawte der Sachen gar nicht / sucht alle Mittel Hülff zu finden / schicket einen bey sich habenden Capitain zu den Buirten Fürsten / die ihnen die Kayf. May. vnd des Reichs Freye Statt Wormbs zu nutz gemacht hatten / vnd in derselben ihr Läger geschlagen / bekompt aber nichts als glatte Wort: Die gute Fürsten hatten selbst nichts mehr in Vorrath / ire Soldatesqua zu befriedigen / zu geschweigen dem Manßfelder zu geben / Daher sie dann auch bald darauff zu Maynz die Union zertrennt vnd fahren lassen / ir Volck abgedanckt / vnd jeder nach Haus gezogen / Gott danckende / daß sie so gnädiglich noch darvon kommen. Zu dem wird auch dem Manßfelder die absonderliche seiner Capitain / vnd des Obristen Frencckens tractation / wie auch des de la Porta collusion zu wissen gethan / schreibt derhalben an alle sampt vnd sonders / sucht alle argumenta die er immer erdencken kan / sie von auffgebung der Statt Pilsen (dañ er sahe wol / daß auff in hievon kein Heller fallen würde) abzuschrecken / schickt darauff seinen Regiment Schulthes auff Prag / zu sehen / ob zum wenigsten nicht etwas für ihn vbrig seyn möchte: Aber derselbig / läst sich auch wissen / nimbt 4000. Reichsthaler / vnd zeucht wider darvon zum Manßfelder / mit vermelden er habe zu Prag kein Audiens haben können / Aber der Manßfelder verkundtschafft das Belt / greiffet dasselbig an vnd behälts / vnd läst dem Regiment Schultheissen den Kopff vor die Füß werffen / weil er vntrewlich gehandelt hette: Vnd gibt also hiemit ihme selbst sein Urtheil vnd Sentenz den er tausentmal verdient hette / vnd der an ihm noch gewißlich wird exequirt werden. Die Pilsnerische Tractation aber wurde zu Mieß / den 26. Martij / 1621. zwischen dem Herrn Tilly / in Ihrer Durchl. auß Bayern vnd der Kayf. Mayest. Namen / Eintheils / vnd dann der Pilsnerischen Besatzung Capitainen / mit Namen Johan Pierig / Leonhard Syrach / Wolff Sigmund Teuffel / Johan Grott / vnd Magnus Laurwalt / Anderntheils beschlossen / daß vermittelst volliger Abtretung vnd Oberlieferung der Statt Pilsen / bemelte Capitain von der Kayf. May. hundert vnd vierzigtausent Gulden für selbigen Regiments sibem Compagnien / nemlich für jede

20000.

20000. fl. empfangen solten. Wie dann auch alsbald das Geld/erlegt/ vnd die Statt Pilsen / von deren fortification wir dem Mansfelder danken / Ihrer Kay. May. vnd in dero Namen dem Obersten Lindelo / vbergeben worden.

Der Obriste Frenck solte für sein Theyl / vermittels vbergebung der Statt Thabor 130000. Thaler bekommen haben / Aber weil er die sach nicht recht angegrieffen / vnd mit seinen Capitainen nichts tractirt / hat er nicht das Jar können zu streich kommen. Vnd das ist die wahre / gründliche zu Pilsen vorgangene Tractation / welche der Mansfelder so gar ehrlich in seiner Apologi machen wollen : Was aber hie erzehlt / ist meystentheyls von dem Obristen Frencken / von dem Hieronymo de la Porta, &c. zu Prag erzehlt worden : ~~we~~ ren auch viel andere vnd seltsamere particularia an Tag kommen / wann der Obriste Frenck sein vorgehabte Rettungsschrift wider den Mansfelder hätte lassen fortgehen.

Diese Sach aber kürzlich zu examiniren : Was der Mansfelder im Sinn gehabt habe / vnd ob er warhafftig ohn betrug sich in diese Tractation eyngelassen habe / mit wahrem Willen / die Statt Pilsen zu vbergeben / Weil der Mensch die gedanken eines andern nicht erkennen kan / vnd Gott allein scrutator cordium ist / kan ich nicht wissen / aber auß allen Umständen / auß dem gangen succes mag man solchs klärlich schliessen / ja auß seinen eygnen Worten kan ich ihn vberweisen / daß er warhafftig verzätherischer Weiß hab wollen Ihr Kay. Maye Pilsen vbergeben : Dann an seine Capitain / ehe sie noch die Tractation beschlossen / schreibet er mit diesen außdrücklichen / teutschen Worten sub dato Tackaw den 16. Jenner 1621. Apologie fol. 50.

Ich habe mich mit dem Feindt zu dem Ende in Handlung eyngelassen gehabt / auff daß wir durch solch Mittel / (es wer ehrlich oder nicht) wann wir ja kein anders hätten haben können / zu vnserer zalung kommen / vnd zugleich auch vnser Volck N. B. im mangel anderer hülff vnd succurs von hinnen sicher wegbringen könnten. Nach dem aber wir durch andere Weg bezahlet werden / vnd gute mittel von hinnen zu kommen haben können : Ich auch sonsten vermerckt / daß der Feindt vns nur anzuführen vorhat : Als will ich mit obgedachter handlung ganz nicht mehr zuthun haben.

Hat er dann durch solche Mittel seine bezahlung / die er vermittels vbergebung der Statt Pilsen von Ihrer Kay. Mayestät bekommen solte / suchen wollen / hat er durch diß mittel sein Volck auß Böhmen sicher außführen wollen / wie kan er dan sagen oder vorwenden / daß diese ganze Tractation von ihm angenommen sey / den Feindt zu eludiren ? Zu dem / so möcht ich gern wissen / obs auch einem redlichen Canallier gebühren könne / auch zum schein / solche schlimme Handel vorzunehmen / vnd hiemit vielen Ursach geben / ab seiner
Trenn

Trew zu zweiffeln? Vnd ob der Feind sich in solche tractation pflege einzulassen/mit denen die nimmer in suspition der Vntrew vnd infidelitet gerathen seynd (dann das were vergeblich) oder mit denen/von welchen sie eine accommodatio zu der Verrätheren verhoffen. Würde man nicht den Christen außlachen/der dem Marquis Spinola, oder dem Prinzen von Branien/ oder Graffen Henrichen von dem Bergh wolte grosse Summen Gelds presentieren/sie zu einer Verrätheren hiemit zu vermögen? Warumb? Dann ihre jederzeit erzeugte vnd so oft probirte Trew läst nicht zu / an derselben zu zweiffeln: Mit dem Manßfelder aber solche Händel zu treiben / trägt keiner Schew/ weil man wol weiß daß er nur nach Geld trachtet / daß er ein vnersätlicher Wolff ist: Nam lupa non potuit non generare lupum.

Daß er aber auß dem Virgilio sagt / Dolus an virtus quis in hoste requirat, Vnd daß es allezeit zugelassen sey/seinen Feind / wie man jimmer kan/ zubetriegem/ will er der ganzen Welt kundt machen / daß man jhme hinsüro/ noch seinen adherenten soll einigen Glauben geben: Sondern allezeit für gewiß halten / er brauche sein gewöhnliches Trieren. Wann derhalben der Manßfelder wird stillstand begehren/soll man gewiß halten/er thue solches zubetriegem/ wird er vnter die beyderseus gefangne Knechten Quartir machen wollen/muß man dencken/er werde es nicht halten; Wird er in einer Belägerung etwas versprechen/muß man ihm nichts glauben / dann er will seinen Feind durch allerley Weg betriegem. Wer hat aber je solche principia gehört? Wie würde man nach des Manßfelders Redligkeit je in einigen Sachen mit dem Feind oder von stillstandt / oder vom Frieden/ oder von abwechslung der Gefangnen/zc. handeln können/wann eine Parthey dieses Manßfeldisch fundament halten wolte/die andere in allweg zubetriege? da doch vnter allen Nationen vnd Völcker / wann ein Obrister seinem Feind etwas mit eygnen händen versprochen hat/vnd dasselbig nit hält / nit weniger für trewlosß vnd infamis gehalten wird / als wann er seinem Freundt die mit eygnen Händen versprochene Zusag nit gehalten hätte. Wird nicht auß diese weiß all der Glaub/ alle Trew/alle Redligkeit / alle teutsche Vertrewligkeit vnd synceritet gang außgehert vnd abgeschafft? Bekommen nicht die Catholischen/ gnugsame Ursach/wann diß Manßfeldisch fundament passirlich ist / in keiner sachen mehr den Caluinischen zu trawen? Wann derwegen ein Caluinischer sich bey Käys. May. anmelden wirdt / vnd vmb pardon anhalten/mit Zusag/nichts wider Ihre Käyserl. May. zu handeln/keinen Catholischen mehr zu beleydigen/zc. Kan vnd soll man billich darfür halten/ es sey auß dem Manßfeldischen fundament gehandelt / es seyen nur bloße Wort / die auß gut Caluinisch sollen gehalten werden/wie der Durlacher seine Verheissungen die er zu

Wien

Wien durch seine Gesandten Ihrer Kayf. May. gethan/ gehalten hat/wie der Pfalzgraff seinem Ihrer Kayf. May. geleysteten Aydt nachkommen/wie der Mansfelder so wol zu Pilsen / als in der Obern Pfalz vnd Hagenau gethane promissiones, vnd mit ätgnen Händen bekräftigte Verheiffungen gehalten. Zu welchem Mißtrauen/die Catholische nit allein durch diß Mansfeldisch / Caluinisch fundament, sondern durch alle der Caluinisten Thaten vnd Wercken / von anfang dieser in Teutschlandt eingeschlichener Sect/genötigt werden/weil ad oculum bewiesen/ vnd mit mehr dann tausend Exempeln probirt kann werden/das die Caluinisten/nie in keinem Ding Glauben gehalten. Da sie doch hingegen fälschlich angeben / vnd dessen contrarium von allen Catholischen gelehrt wirdt / das wir Catholischen darfür halten/ man solle den Caluinisten als hæreticis, kein Glauben halten. Welches sie aber gegen vns mit dem Werck erzeigen / vnd nie probiren können/das wir ihnen einige gethane Zusag / nicht verirewlich gehalten haben. Auß welchem dann klärlich erscheint / wie wir Catholische Soldaten gegen diesen Mansfeldischen Freybeuthern so fromm seynde / vnd wie auffrichtig wir mit vnsern so trewlosen Feinden handeln; Da vns doch nach des Mansfelders vnd der Caluinisten Meynung zugelassen ist/wann wir eine Statt mit accord einnehmen / vnd den Bürgern zusagen für die Plünderung etlich Belt anzunemen / die Religion frey zu lassen / der Guarnison mit Sack vnd Pack den Abzug zu gestatten/2c. das wir solches nit halten dürffen / sondern neben dem empfangenem Belt/mögen wir selbe Statt nach vnserm Gefallen außplündern / die außziehende Guarnison niderhawen/die Prædicanten abschaffen/ 2c. dann sie seynde vnser Feindt. Dolus an virtus quis in hoste requirat; Nach der Mansfeldischer Caluinischer opinion, mag man den Feindt/wie man kan/betriegem. Welches wir aber biß hieher nit gethan/nach dem Mansfelder in diesem Fall gefolgt/wiewol wir nicht weniger darzu Fug hätten als er/weil wir wissen / das solche Vnteußsche Stück/in dem strengen Gericht des Gerechten Gottes/ nit vngestraft bestehen werden

Nachdem auff gesagte Weiß/ die Statt Pilsen wider zu Ihrer Kayf. May. Gehorsamb bracht worden/ hat der Mansfelder von wegen dieser Vbergebung nicht viel gefragt/ aber öffentlich vnd bey allen/ seinen Schmerzen merken lassen / den er empfunde / das dieser Vogel ihm auß den Händen geflogen wer/das seine Capitein das von ihm schon in Hoffnung gehabte Belt gleichsam auß den Händen weggenommen hetten. Weil ihm dann dieser Kauff nicht gelungen/ hat er angefangen auff ein andern zu gedenccken / von welchem wir baldt sagen werden.

Der Pfalzgraff hatte sich nach der Prager schlacht auff Preßlaw sal-

J

uirt,

wirt, sein Weib auff Berlin geschickt/ vnd nachdem er alle Hoffnung seines Winter Reichs verlohren/gedachte nur allein/wie er zum wenigsten seine Erblande erhalten möchte/ er gedachte wol / Ihre Durchl. in Bayern/würde die Achts Execution Ihr von Kayf. May. auffgetragen/förterns vollziehen; Vnd wie allbereit das meiste Theil der Vnderpfalz / iusta pœnatalionis dem Hauff Desterreich von dem Marquis Spinola, vnd Don Gonzales de Cordua vnderworffen gewesen / also würde es auch mit der Oberpfalz ergehen/wann er nicht bey zeit darzu thun würde; Der von Anhalt hatte sich verlohren/ der Graff von Thurn hatte sich verkrochen/ der Jägerndorffer wolte nicht auß Schlesien/keiner war vbrig / als vnser zuvor schon abgedanckter trewer Mansfelder/ So macht derhalben der gute Fris auß Noth eine Tugend/ schickte dem Mansfelder Bestallung zu / vnd befehlt ihm die Verwahrung der Oberpfalz/mit flehentlichem Bitten/ er wolle als ein wahrer Freundt / der sich am meisten in der Noth finden läßt / ihme in diesen Beschwerlichkeiten treulich beystehen / weil auch die Vnion, welche die Vnderpfalz soll beschütze haben / nit allein nicht solches gethan / sonder auch in letzten Zügen lag/ vnd ehist sol zu nicht werden. Solche bestallung nimt der Mansfelder an / zeugt derhalben mit seinem vbrigen Volck der Oberpfalz zu / läßt aber doch hindern sich den Obristen Gray mit seinem Schottländischen Regiment (das seynde bey ihnen keine Außländer) zu Wittingaw/vnd dann den Graffen von Ortenburgh / einen jungen Narzen (wer er wichtig/nimmer würde er sich wider Ihre Kayf. May. gebrauchen lassen) zu Ellbogen in Besatzung / die aber hernach vom Herren Tilly belägert / vnd zu letzt mit accord sich ergeben. Zu dem Mansfelder stossen auch mit ihrem Volck die Fürsten von Weimar / die stracks im Anfang der Böhmisschen rebellion sich wider Ihre Kayf. May. in Diensten eingelassen/in Hoffnung vom Pfalzgraffen so bald er Kayser würde/ dann daran zweiffelte kein Calvinist / wider zu der Sächsischen verlohrenen Ehre zukommen / wie sie dann schon vom Pfalzgraffen/ die Lehen vber das Voithlandt empfangen gehabt: Diesen ist der Obrister Gray / vnd Graff von Ortenburgh/nach Ubergabung Wittingaw vnd Ellbogen/nachgefolgt/ darnach hat sich auch der Graff von Löwenstein Scharpffneck / vnd andere herzugemacht/ daß also der Mansfelder wider ein zimliches Volck zusammen gehabt/welches sich alle Tag dermassen / Theils durch öffentliche in Nürnberg / Wilm/ Straßburg/ (wider außdrückliche Kayserliche mandata) zugelassene Werbungen/ theils von der gebrochener Vnion, gemehret/ daß er im anfang Junij bey die 1800. Mann zusammen gehabt. Vnd biß hieher erstreckt sich des Mansfelder Apology Erster Theil.

Was für Ritterthaten er nun in der Obern Pfalz verricht habe/ damit

die

bis Werck nicht zu weit hinaus lauffe / müssen wir auff das kürzest compen- diiren. Seinen Anfang sich in der Obern Pfalz Ritterlich zu halten / hat er ge- nommen mit grewlichen Trewungen / die er wider das Thum Capittel zu Bamberg abgehen lassen / in dem er jnen dreyet / dasselbige / wie auch das Würzburgische Bistumb vnd ganz Francken Landt mit Frewer vnd Schwerde zuverhergen / wann sie nicht daran seyn würden / daß das Würzburgische Volck / als nemlich des Obristen Harsels Reutterey / vnd des Obristen Bawers Selig Ged. Regiment widerruffen würde. Vnd damit er anzeige / wie ein statliches Zittelbuch er in seiner Gräfflichen Cankelen gebrauche / nennt er die Thum- herren von Bamberg Wol Edle vnd Gestränge /c. Die Ursachen aber die ihn zu dieser Trewung bewegt / seynd diese / Erstlich weil zu Ehren Ihr. Kayf. May. Ihre Fürstl. Gn. zu Bamberg vnd Würzburg Selig. Ged. auff aigner Besoldung ein Regiment zu Pferd / vnd eins zu Fuß in Böhmen vnderhielte / vnd also sich des Pfalzgraffen Feindt / das ist / der Kayf. Mayest. Helffer / das Thum Capittel aber / Helffers Helffern gemacht hatten. Zum andern / weil den Thumherren nicht gebühren solte / sich in Welliche Händel zu mischen / da si nit darzu / sondern zu dem Kirchen Dienst beruffen seyndt. Zum dritten / weil sie poenam talionis verdient hetten / in dem sie wider den Pfalzgraffen Volck geschickt /c.

Es haben die Calvinisten einen offterzeigten Brauch / daß sie sich so lang tücken vnd eingezogen halten / bis daß sie ihre Macht vnd Stärke so weit bracht / daß von ihnen vermuthet werde / sie seyen den Catholischen gnugsam gewachsen. Geschichts dann / daß eben wol ihnen ihr intent nicht gelingt / so wissen sie sich dermassen widerumb zu humiliiren / zu vnderwerffen / zu bitten / c. daß die so schädliche der Catholischen Käisern gewöhnliche Clementz vnd Mil- tigket ihnen alles vngestraft nachläßt / alles periculosa amnistia perdo- nirt / Durch welche Vnteutsche Gleisneren vnd Schein- demütige Versöh- nung sie bis hieher alle im Römischen Reich entstehende Vnrub vnd Empörungen angestift haben. Von dem Pfalzgraffen aber / ist durch Got- tes sonderliche Verhengnuß / diese Calvinische Gewonheit nicht gehalten wor- den / vor welcher sich alle Catholische sonst sehr gefürcht ; Er war des König- reichs Böhmen / vnd der incorporirten Länder mit Beystandt des Gerechten Gottes ganz vertrieben / seiner Erbländer beste Stück waren ihm schon enko- gen / all sein Glück vnd Heyl war verschmerzt / die Catholischen hatten sich keines Dings mehr zu befürchten / als daß er sich nicht erwann nach der Calu- nisten Art / nequiter demütigte / Ihr Kayf. May. einen gebührliehen Fußfall thäte / vnd hiedurch das zu aller Gürtigkeit geneigte Kayserliches Herz zu Gnaden erweichte / welches warhafftig nach Ihrer Kayf. May. Bekandnus

auch geschehen were/wann er sich auff's wenigst submittirt, seine Schuld erkent/vnd abgebetten hette. Aber Gott Lob/sein Hoffart ist dermassen groß/das er viel lieber alles in den Windt schlagen wöllen / als sich schuldig erkennen/vnd Gnad begehren. Sonder verbleibt in seiner Hallstarrigkeit / fährt in derselben immer fort/vnd wiewol er verstendiglich an Ihrer Kayf. May. vnnnd Ihrer Durchl. in Bayern gnugsame gewachsene Feindt gehabt hette/wirdt er doch dermassen verblendt vnd Stock nährisch / das er seinem Generaldem Mansfelder zuläßt/newe Feindt neben den vorigē wider sich zu suchē. Dann wiewol Ihre Fürstl. Gn. zu Würzburg vnd Bamberg Selig. Ged. als ein Gehorsamer vnnnd recht Teutscher Fürst des Reichs / seiner Vorfahren der Teutschen Fürsten Fußstapffen nachgefolgt / (die all ihr Haab vnd Gut / Leib vnd Leben für ihre Käyser/ als die wahre Glieder für das Haupt dar zu wagen / als das ehrlichste Probzeichen eines rechtteutschen Gemüths gehalten haben) vnd zu Dienst Ihrer Kayf. May. etlich tausent Mann auff seinen Seckel vnderhalten ; So hat doch das Thum Capittel zu Bamberg oder Würzburg hiemit ganz vnd gar nichts zu thun gehabt/sondern bey dem ihrigen rühiglich verblieben/auch das geringst nicht zu Vnderhaltung bemeltes Würzburgischen Volcks contribuirte ; Weil nun der Mansfelder bemelten Ihrer Fürstl. Gn. Bistumben gar zu nahe kommen / hat er schon zu derselben Beschüzung sein Volck von dem Herren Tilly abfordern lassen ; So baldt aber er erfahren/das der Mansfelder nicht an ihme/sonder an das Thum Capittel so trugig geschrieben/hat er sein intent mutirt, sein Volck bey dem Läger gelassen / vnnnd beyde Capittel dahin vermög / das sie auß ihrer Trüben sich in etwas Bereitschafft/die dem Capittel zugehörige Dorff/Märcke vnd Flecken zu beschützen ein gelassen : Derohalben von bemelten zweyen Thumcapittulen/newe Patenten außgetheilt / vnd eine gute anzahl Volcks zu Ross vnnnd Fuß erworben worden / das also neben dem gemeinen Landts auffbott/genugsamer Widerstandt gewest / wider welchen der Mansfelder sich auch nicht wagen dörrfen/vnd hat er selbst hiemit verursacht/dz das voriges Würzburgische Volck in dējme Feindtlichen Bayerischen Läger geblieben/vnd newe genugsam starke Feindt/wider ihn auffgemahnt worden. Dañ das er vermeint die Thumherren sollen sich nicht in solche Händel einmischen/sondern bey ihrer Kirchen betten/ist einlächerliches Ding/vnd den Caluinisten gar spöttlich/das sie vermeinen die Geistliche Fürsten / die Hohe Thumcapittel / welche von Teutschen Kaysern / neben der Geistlichen Iurisdiction, auch das Weltliche Regiment bekommen / vnd derhalben auch von den Römischen Kaysern die Regalia empfangen/in allen Reichstagen derohalben den Weltlichen Fürsten / Graffen vnnnd Ständen proportionaliter vorgehē vnd

vnd siß/so schlecht seyn sollen/das sie sich vö allen Caluinistē hie foppen / dort ziehen lassen soltē/oder gestatten das man ihne hie ein Closter/dort eine Statt/ jetzt ein Dorff / dann anders entnehme / immittels sollen sie in der Kirchen sitzen vnd das Miserere singen:oder die Mönchen nach allen Vbelthaten den Caluinistē Deo gratias sagen. Wo stehts in der Biebel geschrieben du Mansfelder/ das sich die Dhumherren oder in eigener Person/ der durch besoldete Knechten nicht mit Natürlicher defension versehen solten? Weistu nicht das der H. Petrus / der ein fürnemster Patron der Kirchen/ja der Dechant in dem Apostolischen Dhum Capitel gewesen ist/nach Mittag an stadt des Chorrock's einen Degen angehenckt/vnd mit demselben dem Malchus die Ohren gelaust/seinen Herren/der im an stadt des Kayfers war zubeschützen? Wisse für gewiß Mansfelder / mit allen deinen Caluinisten / das die Teutsche Dhumherren nicht mehr so schlecht seyn / sonder also beschaffen / das sie zwar vngern ins Harnisch kommen/ aber bringstu sie einmahl hinein/werden alle Caluinisten gnugsam zuthun haben dieselbe wider drauß zubringen.

Was pœnam talionis belangt/die du dem Stifft Bamberg vnd Würzburg anthun wöllen: Gibstu die grosse Frommheit/vnd Güte der Catholischen an Tag: Dann/wann alle die pœnam talionis,wider alle Reichs Sagungen verdient/welche Ihrer Kayf. May. auß schuldigē respect beygesprungen/wie viel mehr haben die jenige benante pœnam talionis Rechtswegen verdient/welche wider Ihre Kayf. May. dem Pfalzgraffen beygefallen seynd/vnd demselben trewlich geholffen? Würde es nicht recht geschehen seyn / wann wir/dem Hessischen Grammatick Schreibern / gleich / wie den Bambergern gedrewet/sein Landt mit Feuw vnd Schwerdt(welches wir ohn Hindernuß tausent mahl hetten thun könnē) verderbt vnd verhergt hetten? Dann wie er Ihrer Kayf. May. gewogen gewesen/vnd noch sey/hat man gleich in einē Spiegel außdenen mit dērecht Teutschen Fürsten Ludwigen zu Darmstat gewechselt/vnd zu Franckfurt die vorige FastenMeß getruckten Schreiben erschē können. Wie recht können wir dem Durlacher heimleuchten / der wieder alle Trew vnd Teutschen Glauben/ein ganzes Kriegß Heer/wieder Ihre Kayf. May. geführt/vnd mit demselben Vorhabens gewest/den Pfalzgraffen / des Reichs öffentlich erklärten Aechter wieder ein zusetzen? Wie recht könnē wir bey dē Wirtenberger Fütter vnd Mahlholē/der nach dem zu Mayns mit aigen Händen vnderscriebenem Vertrag / bemeltem Durlacher allen Vorschub geben; Den Pfalzgraffen ächtern zu Studtgarden freundlich auffgenommen vnd tractirt/seinen Bruder demselben zu Dienst in das Durlachische Läger geschickt/in welchem er auch vmbkommen: Wie recht können wir die Graffschafft Hanaw visitirn/nach dem daselbst dem Graffen Henri-

chen von Nassau/ mit der Holländischen Reuteren der Paß über den Mann
 gestattet / vnd aller Vorschub geben / auch nachmahls dem Dollen Hals
 berstättischem Bränner alles Willfahrt worden? Dann vns nicht weniger
 zugelassen ist mit vnseres Feindts Helffern zuverfahren / als der Mansfelder
 mit vnsern Helffern gethā/oder thun wöllē. Ich wil hie nichts meldē/wie unge
 reumbt der Mansfelder sede non vacante, zu dem Bambergische Duhmb Ca
 pittel/vnnd nicht zu dem daselbst regirenden Fürsten/der solches Volck vnder
 halten/geschrieben habe; Eins kan ich nicht gnugsam verwundern / daß nach
 diesen attentaten, (die folgende noch tausent mahl schwerere zugeschweigen)
 der Mansfelder sich/noch für vnschuldigt darff außgeben / vnd meynen / die
 wieder in ergangene Achts Erklärung seye vngültig/da er seine Vnschuld zu
 probiren/von Tag zu Tag gethan hat/was nimmer von keinem Richter in dem
 Römischen Reich erhört worden. Nach diesem ehrlichen Anerbieten / inter
 ponirt der Mansfelder eines auß seinen Befelchhabern diarium/wz sich in bey
 den Lägern von Tag zu Tag/ Beyderseits hat zu getragen / wie nemlich in
 täglichen Scharmüßeln/nun auff dieser Seit / nun auff der andern das
 Glück gestanden ; Vnd zwar nach seinen Worten / haben fast allezeit die
 Mansfeldische/der gründlichen Wahrheit zuwider / das Feldt behalten; Da
 ich doch/nach fleißiger Nachforschung bey denen so darbey gewesen/(dañ ich
 im Anfang selbigen Jahrs / meiner Gelegenheit halben mit gutem Willen
 meines Obristen von Wallenstein/Böhmen verlassen/vnd bey Ihr Gn. dem
 Graffen von Rochefort in der vndern Pfalz auācirt worden) glaubwürdig
 erfahren/daß alles meistens erlogen sey/welches in bemelter Apology/dere
 bey Weidhaussen/vorgangenen Scharmüßel halben/erzehlt wirdt. Aber weil
 ich nicht darbey gewesen/kan ich auß rechter Wahrheit nichts sagen; Eine Lüge
 welche gar zu grob ist/kan ich nicht an diesem Orth vngestraft lassen, Welche
 vermeldt/daß Ihr Excellens Herr Graff von Tilly/ auß der Jesuiter Angebē/
 einen Italianer geschickt den Mansfelder zuentleiben / vnnd daß demselben
 die Jesuiter das ewig Leben / ja die Marter Chron/re. für diß löbliches Werck
 verheissen. Diese Lügen kan zwar bey schlechten Bawrs Leuten Glauben fin
 den/aber bey verständigen Menschen/bey welche des Herrn Graffens von Til
 ly mannlisches/auffrichtiges Gemüth mehr als zuviel bekandt / wirdt sie auß
 gelacht werden/ der seinem Feindt nicht mit solchen Mitteln/sonder wie einem
 redlichen Cauallier gebührt/Abbruch zuthun begehrt; Solcher massen aber
 heimlicherweiß mit giftt/oder mit aklasinament einem nachzustellen/ ist nimer
 einem ehrlichen Cauallier in Sinn kommen/vnd wird sich kein ehrlicher Man
 finden können/der solche Stück dem Herren Graffen von Tilly wird zumäfs
 sen können; Diß ist der Türcken vnd Vnchristlichen Feinden Brauch / nicht
 eines

eines Ritterlichen Hergens; Dann heimlicher weiß das Leben nehmen / kan
 ein jeder Bawr / ist keine ritterliche Tugend: Derhalben auch Ihr Excellen-
 lens / so bald sie vernommen / daß ein solcher in dem Mansfeldischen Läger ge-
 fangen were / ein aignen Trommeter dahin geschickt den Mansfelder auff sei-
 ne Ritterliche Ehren zuuersichern / daß kein solcher zu diesem intent von ihm
 geschickt worden / ihm auch solches nie in Sinn kommen: Was aber von den
 Jesuitern gesagt ist / kömpt auß ebenmäßigem Fundament. Solcher Lügen
 seyndt so viel von ihnen durch die ganze Welt diuulgirt, vnd alle falsch gefun-
 den / vnd refutirt worden / daß keiner mehr solche Sachen glaubt / als der sie
 nicht kennt / Zu dē seynd die gnugsam gefast sich selbst zuuerthädigē / vnd begerē
 meiner geringen defension nicht: Die Jesuiter müssen alles gethan habē: Bey
 jhnen seynd sie friedthässige / auffrührische Leut / bey den andern / wöllen sie ih-
 rer Feindt Obristen todt haben. Wie können aber diese beyde Caluinische ca-
 lumnien bestehn? Seynd sie Friedhässige / so müssen sie Krieg vnd Auffrühr
 befürdern: mit Tödtung aber des Feindts vnd surnemlich des Generals / wird
 der Krieg geendet / vnd der Friedt widerbracht / so können sie dann nit beydes
 wöllen. Aber es ist schad in diesen Lumpen Bäwrischen Lügen die Zeit zuuer-
 zehren / ich geb dem Leser zubedenckē / wie daß sich auff einander reyme / daß die-
 ser Neapolitaner / vnbesragt / ohne Schew etliche Tag nicht allein in dē Māß-
 feldischen Läger soll gewesen seyn / sondern auch bekandt mit dem Mansfelder
 freundlich von allerhandt Sachen geredt vnd discurrirt haben.

Der Mansfelder hatte noch nicht gnug sein Vnschuld erwiesen / pro-
 biert dieselbe noch weiter / vnd neben allen seinen vorigen Excessen / schickt er
 dem Landtgraffen von Leuchtenberg am Endt Augustmonats / etlich tausent
 zu / dieselbe nehmen Ihr Fürstl Gnaden Residenz Statt Pfreimbt / mit Ge-
 walt ein / lassens nicht darbey bleibē / sondern nemen Ihre Fürstl. Gn. Persöhn-
 lich gefangen / führen sie nachmals mit grossem Spott ins Läger / haltē diesel-
 be schimpfflich / daß kein gefangener gemeiner Soldat / solcher massen vō seinē
 Feindt tractiert worden. Ist dann nicht der Mansfelder vnschuldig? einen
 Fürsten des Reichs / der nicht einen Creuzer in Kriegs Sachen je außgeben o-
 der sich wieder den Pfaltzgraffen im geringsten mercken lassen / hönischer weiß
 gefangen zunehmen / ihm sein Erbfürstenthumb außplündern vnd verher-
 gen / ist nunmehr im Römischen Reich nicht sträfflich / die solches thun seyndt
 vnschuldig / ehrliche / tapffere Cauallier / alles ist bey den Caluinisten wol gethan /
 was nur wider die Catholische geschicht ist lob vnd Ehrwürdig. So weit ha-
 bens die Caluinisten im Römischen Reich bracht / daß kein Fürst des Reichs /
 für welches Beschützen sich das ganze Teuschlandt auffmachen soll / nunmehr
 seines Leibs vnd Lebens / sich geschweiz seiner Land vnd Leut sicher ist ; Vnd
 doch

doch thun solche Verbrecher nichts wider des Reichs Satzungen / können auch nit in die Peen des Friedbruchs fallen / dann nach der Calvinisten Göttlichen Lehr / kan kein Calvinist sündigen / weil sie den rechten Glauben haben / müssen alle ihre Werck Heilig / vnsträfflich seyn. Solte hie nicht der Cicero seyn vnd mit gantz er Stimm schreyen O tempora! O mores! Wiewol der Mansfelder so stattliche Ritterthaten erzeugte / gieng es doch garnit nach seinē Sinn / Auff den Pfalzgraffen könnte er nicht viel barwen / dann demselben nichts vbrig blieben war / ein so grosses Volck zubesolden / könnte auch nicht ersehnen / wo her ihm etnige Hoffnung kommen möchte / zu dem ließ ihm das Bayerische Läger keine Ruh / neben dem bey ihm verschankten Volck / rückte auch allgemach die vbrige Bayerische Armada von Straubingen forthin indie Oberpfalz: Dasselbige Landt war von seinem Volck nicht beschützt / sonder dermassen verderbt / daß nieder Feinde so vbel darin hette hausen können / Nimbe derhalben eine neue Tractation vor die hand / sich selbst besser zuuersichern. Welche er in seiner Apology dermassen fälschlich / vnd bedeckt erzehlt / daß keiner dieselbe recht vernemen kan. Derentwegen bin ich bedacht / weil ich derselben gewisse Erfahrung hab / dieselbe ganze Tractation vom Anfang bis zum Endt zuerzehlen / vnd darnach seine narration darauff künlich examiniren. Ob er aber die zweyte Tractation auffrichtig vnd ohne Betrug vorgenommen / kan Gott allein wissen / der das Herz ergründet. Wir Menschen können allein was eusserlich ist abnehmen. Es sey aber / oder auffrichtig / oder betrieglicher weis geschehen / so ist es doch wie von mir oben probirt allezeit vnehrllich / vnd keine That eines ehrlichen Kriegs Obersten / sondern eines trewlosen Verräthers / eines Geldesüchtigen Mammelucken / eines vnredlichen / vnteutischen / vnehrllichen Gesellens: Solche vnehrlliche Sachen sein kein Stratagemata, kein Soldaten Stück / sonst weren alle Bubenstück Stratagemata, alle Schelmenstück weren Lobwürdig vnd zulässig.

Damit ich dann zu der Sachen komme / ist pro meliori cognitione zu wissen / das Weiland der Wolgeborne Herz Peter Ernst Fürst vnd Graff von Mansfeldt / 2c. Auß zweyen Ehlichen nacheinander abgestorbenen Gemähle / etliche Ehliche Kinder erzogen / als da seyndt gewesen / Ihre Fürstl. Gnaden Graff Carlen / Graff Octavian / vnd Graff Philips / sampt einer Ehlichen Tochter; Nach bemelter seiner Ehlichen Gemählin tödtlichen Abgang / ist er auß Menschlicher Schwachheit zu etlichen schönen Weibern mit vnehlicher Lieb enzünd worden / vnd von denselben etliche vnehliche Kinder bekommen / die sich alle / diesen Ersten Mansfelder außgenommen / dermassen verhalten / daß sie ihrer Mutter Vnehr mit ihren Tugenden bedeckt / vnd sich bey jedermannniglich beliebt gemacht. Die bemelte ehliche Tochter / ist von des Prinzen
von

von Branien natürlichen Sohn / Herren von Chalon zur Ehe genommen worden / auß welcher die zween Brüder / die Herren von Chalon herkommen / welche sich beyde dermassen in Ungarn / Franckreich / Niederlandt / 2c. in Kriegs Sachen / dem löblichen Hauß Desterreich zu trewlichem Dienst verhalten haben / daß sie zu grossen Ehren vnd hohen Kriegsämptern erhebt worden; Deren einer nach seines Herren Bruders Todt noch vbrig / Herr Obrister René de Chalon, Ihrer Königl. May. in Hispanien Gubernator zu Hülff / vnd Ober Amptmann der Graffschafft Bianden / St. Veit / vnd Dagsburg / 2c. Hat diesen vnsern Mansfelder / seiner Mutter (aber vngleichen) Brüder / von jugend auff in Kriegs Sachen erzogen vnd vnderwisen / vnd gleichsamb sein Pfleg Vatter gewest. Zu diesem Herren von Chalon läst vnser Mansfelder im anfang des Brachmonats selbigen Jahrs 1621. einen Trommeter ablauffen / mit Bitt bey Ihrer Durchl. Erzherzogen Albertum / (der damahls noch lebte / vnd den 13. Heymonats abgestorbē) seine gängliche versöhnung mit dem Hauß Desterreich / fürnehmlich Spanien zu procuriren: dann nach dem er numehr von dem Pfalzgraffen nichts zugewarten / wünschte er nichts anders / als wieder des Hauß Desterreichs Gnaden zuerbitten / vnd seine abgangene Fehler / mit zukünfftigen trewen Diensten zu compensiren. Schreibt auch auff gleichem Schlag / ganz demütig anbemelte ire Durchl. diese seine dem Hauß Desterreich erspriessliche Bitt mit Gnade anzunehmen. So bald Ih. Durchl. diß vernomen / weil sie nichts so hoch gewünscht / als einē beständigen Frieden vor seinem Abschied vō dieser Welt zu sehn / geben sie bemeltem Herren von Chalon Befelch / sich zu dem Mansfelder zubegeben / vnd mit ihm die begehrte Tractation durch thunliche Conditiones vorzunemmē. Bemelter Herr / auß Lieb gemeinen Friedens / vnd in Hoffnung seinen verlohrenē Sohn wider zu recht zubringen / zeugt / sein schweres Alter / vnd Leibs Gebrechlichkeiten / so er durch vnderschiedliche Wunden / in Schlachten vnd Kriegs Zügen mit grosser Ehr verursacht / hindangesezt / auff der Post gen Nürnberg / fertigt von dannen einen gewissen vnd dē Mansfelder vorhin bekandten Mann ab zu dem Läger / sein Ankufft anzuzeigen / vnd zuzunehmen / wie vñ wo die Tractation von ihnen sol vorgenommen werden / dann Persönlich sich in das Mansfeldische Läger zubegeben / hat er wichtiger Ursachen halber Bedenkens gehabt. Dieser findt den Mansfelder gar wol disponirt vnd froh / ob des Herren von Chalon Ankufft / tractiert in geheim von der Weiß vnd manier die Sach anzugreifen / vnd schickt ihn zu diesem End weiters fort auff Wien zu Ihrer Kayf. May. vnd dem Spanischen Gesandten / mit ihrem Wissen alles zuhandlen; Läst solches auch Ih. Durchl. in Bayern zu Wissen thun / begehrt vnd erlangt bis zu Endt der Tractation einen Stillstand. Vnd

R

die

die Brieff zwar / so er durch bemelten des Herren von Chalon abgefertigten Mann an Ih. Kayf. May. mit eigenen Händen durch auß geschrieben / seynd dermassen demütig vnd beweglich gestelt gewest / daß sie auch einen Stein hätten mögen erweichen: Er zeigt an / wie er auß Leichtfertigkeit seiner Jugend von dem Haus Desterreich vnuerständiglich abgetreten wer gewesen / in alle tag bis auff selbige stundt höchlich gerewet; Begehrte demütiglichst / Ihre Kayf. May. wolle nicht auff seine Verschuldung / sondern auff seines verstorbenen Herren vnd Vatters grosse merita, vnd treweste Diensten Ihre Kayf. Augen gnädiglich schlagen / vnd seine Verbrechen auß Kayf. Miligkeit nachlassen / mit gänzlicher / vnd Ewig vnzerstörlicher versicherung / daß er hinfuro / so lang er ein Tropffen Bluts im leib habē würde / sich also in Diensten des haus Desterreichs verhalten wolle / dz er seine vorige vnbesunnene exorbitantien mit Ih. Kayf. May. satisfactio vnd contentamento compensiren würde: c. Ebenmässig schreibt er auch zu dem Spanischen Ambassador Conte d'Onnate. Die Antwort erfolgt von Wien nach seinem begehren / Ihre Kayf. May. verwilligen ihn in Gnaden wider auff vnd an zunehmen / wann er sich accomodiren wolte; Schreiben auch an Ihre Durchl. in Bayern / vnd geben derselbē plenipotenz alles mit dem Mansfelder zuschliessen: Darauff begehrt der Herz von Chalon von dem Mansfelder zu wissen / ob er auch ohne Gefahr seiner eigener Soldaten mit ihm tractiren dürffte / vnd ob nicht vielleicht eine Meuterey sich vnder seinem Volck erwecken möchte / wenn seine Obristen dieses Handels vngefähr verständiget würden: Diesem antwort der Mansfelder / es sey ganz kein Gefahr / das ganze Läger hab keinem als ihm vnd der Fahnen geschworen / alle seine Obristen seyen in seiner Gewalt / dieselben begehren nichts anders / fürnemlich die Fürsten von Weimar / als mit ihm / Ih. Kayf. May. versöhnt zu werden. Hierauff werden täglich Brieff hin vnd wider gewechselt; Ihre Durchl. in Bayern begehrt der Mansfelder solle anzeigen / auff was Condition vnd Beding / er die reconciliation vornehmē wolte; der Mansfelder schicket selbige Brieff zu dem Herren von Chalon / fragt ihn vmb Rath / was für eine summa er von Ihrer Kayf. May. an Geldt / theils für sich / theils für seine Soldaten begeren solt / mit kurzem Uberschlag aller deren Vnkosten / die er in Werbung seines Volckes spendieren müssen: Der Herz von Chalon gibt ihm diesen hochuerständigen Rath / wann er recht verständiglich handeln wolte / soll er für seine Person dißmahl nichts von Ihrer Kayf. May. begehren / sonder allein mit seiner Soldaten außstehēder Besoldung zufrieden seyn; Welches guten Rathes der Mansfelder sich freundtlich bedanckt / vnd demselben nachzukommen versprochē. Die begehrete summa Geldts wird ihm zugesagt / wann er vermittels Transferirung sei-

nes

nes Volcks in desß Hauß Oesterreichs Diensten/ er auch die Statt Amberg/
 Newmarck vnd andere Oberpfälzische örther Jh. Durchl. auß Bayern ein-
 händigen würde/ Soll er nicht allem bey Ihrer Kayf. May. wider zu Gnaden
 auffgenommen/ vnd die wider ihn ergangene billige Achts Erklärung auffge-
 hebt werde/ sondern er soll auch mit 4000. zu Fuß vnd 2000. Pferde in Dien-
 sten bey Ihrer Königl. May. in Hispanien angenommen werden/ vnd für sei-
 ne Person/eine stattliche/ Fürstmässige Pension Jährlich von bemelter Ihrer
 Königl. May. empfangē: Das bahre Gelt verspricht im Jh. Durchl. in Bay-
 ern/ im nahmen Kayf. May. in continenti zu zehlen. Als nun alles gleichsam
 richtig/läst er dem Herren von Chalon anzeigen/ erwölle sich auff benanten tag
 mit im zu Newmarck abbochiren, vnd die gängliche letzte resolution vnd Be-
 schlusß geben vnd subsigniren. Wie sie sich dann auch auffbestimbtē Tag zu
 Newmarck funden / vnd sie beyde allein vber die zwo Stunden miteinander
 sich vnderredt/ da dan dē Mansfelder/ etlichmahl die Augen vbergangen/ vnd
 mit schwerem Seuffzen sein/ biß hieher continuirtes Unglück/ vnd sein Be-
 gierd widerumb vnder die sanffte vnd warme Flügeln desß Hauß Oesterreichs
 zukommen/ angezeigt hat. Daselbst vnderschreibt er auch mit aigenē Händen/
 vnd bekräftiget mit auffgetrucktem Pittschafft/ die beyderseits verwilligte vnd
 beschlossene Tractation: Zeugt darauff wider ins Läger/ führt dasselbige stracks
 auß den auffgeworffenen Schanzen ab/ vnd vber gibt dieselbe Jhr. Durchl.
 in Bayern/ führt sein Volck in vnderschiedliche vmbliegende Flecken / wel-
 ches frey die ganze Zeit dieser wehrender Handlung / zu dem Bayerischen
 Läger passieren mögen/ vnd also beyderseits freundsliche Nachbarschaft ge-
 halten. Ein Exemplar der Originalien / so von dem Mansfelder verzeichnet
 worden/hat der Herr von Chalon Ihrer Kayf. May. vberschickt / die sich ge-
 gen bemelten Herren von Chalon/ wegē dieser nützlicher laboration bedanckē
 vnd versprochen mit Kayserlichem fauor dieselbe zuuergeltē/ vnd ihme Br-
 laub geben/wider zu seinem Gubernament sich zu begeben. Das ander Exem-
 plar hat er mit auff Brüssel zu der Serenissima Infante getragen / vnd vnder-
 schiedliche Abschriften Ihrer Durchl. in Bayern/ Jh. Fürstl. Gn. zu Würz-
 burg/ vnd dann Jhr. ChurFürstl. Gn. zu Maynz mitgetheilt/ die sich noch in
 bemelten Canzleyen finden werden.

Vnd das ist die ganze warhafftige von dem Mansfelder vorgehabte vnd
 biß zu dem Endt Herbstmonats continuirte Tractation/wie ich dieselbe vō desß
 Herren von Chalon aignem Mund/ mit allen Vmbständen außdrücklich ver-
 nommen hab/ welche wir jez mit der Mansfelder narration conferiren wollē/
 vnd darauff sehen/was den Mansfelder von deren Vollziehung abge-
 schreckt vnd verhindert habe.



In der ersten vnd zweyten Continuation der Mansfeldischer Apology / wird nur in gemein gesetzt / daß eine Tractation mit Verwilligung Ihrer Kayf. May. vorgenommen worden / wie aber vnd auff w^z weise dieselbe fort vnd abgangen / geschicht durch auß keine Meldung. Warumb aber der Mansfelder zu dieser Vnderhandlung geschritten / werden zwo bloße Ursachen geben. Die erste ist / weil die ganze Oberpfalz zu Ihrer Durchl. in Bayern abfallen wollen / sey er gezwungen worden Mittel zu suchen / wie er fürzlich sein Volck von dannen wegführen könnte. Die ander / weil sein Volck weit von einander / vnd in zerstreuten Quartiren, auch ohne höchste Gefahr nicht zusammen gezogen / oder an andere Orth hette können geführt werden / sey er gezwungen worden diesen tractat zu ergreifen / vnd sich damit so lang auffzuhalten / bis die armee bey sammen / vnd sicher fort zu kommen gewesen. Was das erste motiu anlangt / kan ich mich nicht gnugsam verwunderen / wie doch der Mansfelder neben dieser Ursach seine dem Pfalzgraffen geschworne Treu erhalten hat; Dann gesetzt daß alle die Stände der Obern Pfalz abfallen wollen / hette der Mansfelder fug vnd recht gehabt / nach dem er dieselbe zu beschützen / vnd von solchem Abfall zu verhüten verordnet / auch vber die 20000. Mann / wie er spricht / mit gnugsamer munitio, so er meistens theils von Nürnberg (als einer Ihrer Kayf. May. gar getrewen Reichsstat) vberkommen / dasselbige seines Herren Erb Fürstenthumb durch seinen Abzug dem Feindt ohne einige hinderlassene Besatzung zu verlassen? Ist er in Erfahrung komen / daß etliche mit Ihrer Durchl. in Bayern vom Abfall tractirt, Warumb hat er dieselbe nicht d^e Gebühr gestrafft? warumb hat er nicht die ienige so suspect gewesen / einziehē lassen / vnd andere an ihre Stell verordnet? Ich will hie nichts melden wie er dasselbige Fürstenthumb / so lang er drin gelegen beschützt habe / wie er vnder seinen Soldaten Regiment gehalten habe / welche dermassen die ganze Oberpfalz ohn einige Straff außgeplündert / verderbt / vnd verhergt / daß nie kein grimmigster Feindt vbler hette darinn hausen können / ist das nicht ein schöner Beschützer? Die andere Ursach ist noch schlimmer. Dann er sein Volck erstlich auß den Schanzen herauß genommen vnd vertheilt / nach dem die tractatio schon richtig war / wie jetzt gemelt worden / wie hat er dann daruñ solche tractation vornemmen können? Aber gesetzt daß dem also / welches nit ist / vmb Gottes willen / wie reymen sich diese consequentie? Mein Volck ist nicht bey einander / Ergo muß ich auß den Niederlanden einen beruffen / vnd eine tractation mit dem Haufß Desterreich / durch dessen Vnderhandlung drey ganzer Monath vornemmen: Die Oberpfalz so ich beschützen soll / lencke sich zum Feindt / ergo muß ich mit demselben ein accord treffen. Wer hat je solchen discurs gehört oder gelesen? Was hat ihm Ursach

sach

sach geben sein Volk so gefährlich zu zerschneiden? Ist es auch der Prudentz eines Feld Obristen gemäß seine armee dermassen zu esgairen vnd zerstreuen/ daß er dieselbe/wann es von nöhten/nicht ohne grosse Gefahr zusammen ziehen könnte? Ist nicht seine ganze armada, wie er bekennen muß / zum letzten/ den 28. Augusti N. E. gemustert worden vnd noch beyeinander/ja noch im anfang Septembris nach der Leuchtenbergischer Plünderung in den fünf Haupt Schanssen gewesen: Heist das nicht mit faulen Fischen umbgehn?

Auß diesem ganzen Wesen kan ein jeder leichtlich schliessen/wie vffrichtig der Mansfelder/so wol auff des Pfalzgraffens/als auff vnser Seiten gehandelt habe/vnd wie schwere wichtige Ursachen ihn zu dieser tractation gezwungen haben: Ich vor meine Person bin gleichsam gewiß/ daß er warhafftig damals im Sinn gehabt/sich mit dem Hauff Desterreich zu versöhnen; Was ihn aber darvon abwendig gemacht habe/wollē wir jetzt/zuvorderst auß ihm selbst/darnach auß der Wahrheit vernemmen. Die erste Ursach warumb er diesen gang getroffenen accord, wider seine aigne Handschriftliche Verheissung nicht gehalten / wirdt in der ersten continuation seiner Apology, ange deut/weil nemlich solcher accord ihm/vnd seinen Principaln gar nicht vortrüg lich/sondern gangpræiudicirlich vnnnd schädlich seyn wollen. Wann die Ursach bey dem Mansfelder etwas hette würcken sollen / so müste nothwendig folgen/daß er ihme seiner Principaln, das ist des Pfalzgraffens Nutzen vnd Frommen mehr hab angelegen seyn lassen / als seines selbst Nutzbarkeit vnd prosperitet/so er auß solchem accord zu hoffen gehabt. Wann dem also / warumb hat er solches/da seine Principaln, seines am meisten bedürfft haben/nicht sehen lassen? Warumb hat er ihm diesen des Pfalzgraffens Nutzen nicht angelegen seyn lassen / da er in höchsten des ganzen Böhmischen Wesens Gefährlichkeiten/von wegen Mangel des Geldts seinen so schädlichen vnd so hoch præiudicirlichen Abschiedt mehr als viermahl/wie gemeldt worden / begehrt hat? Wo ist aber der Nutzen den er dem Pfalzgraffen oder in Böhmen/oder in der Ober.vnd Underpfalz geschafft? Hat er vñlleicht die Schlacht zu Prag gewonē/vnd dē Pfalzgraffen dasselbige Königreich durch seine Ritterthaten/erhalten? Hat er die ihme anvertraute Oberpfalz beschützt / vnnnd defendirt? Hat er dem Pfalzgraffen die Underpfalz recuperirt, oder welches noch vbrig gewesen durch seine Mannheit erhalten? Oder hat er vñlleicht dem Pfalzgraffen von dem Belt / welches er in Böhmen in der Ober.vnd Underpfalz/in dem Bistumb Spener/im Elsas / 2c. geraubt / etwas mitgetheilt? Wil der Pfalzgraff wissen/was fur Nutzen er vom Mansfelder habe? Pilsen/Elmbogen/Wittingaw/Thabor/Amberg / Eger / weren vñlleicht noch Pfälzisch/wann nicht Mansfeldisch / oder dem Mansfelder zugetha-

nes Volck (als der Obrist Frencf/darinn gewest were; Er hette sich durch ein
guten Rath Ihrer Kayf. May. vnderworffen/vnd perdon gewißlich erlangt/
wan er sich nit auff dē Mansfelder als eine faulē Stecken gestewrt vnd verlas-
sen hette/vnd durch dessen Zuthun/biß auff den heutigen Tag in seinem Bu-
gehorsā vñ Halstarrigkeit verharret: Daß dē Māsfeld aber durch sein Ankußft in
die Vnderpfalz die Statt Franckenthal entsetzt habe/ist ein gewaltiges Essen/
ich meine der Pfalzgraff wird mit dem/welches er von Franckenthal bekömbt/
ihm statlich in Hollandt aufftragen lassen. Hat dann der Mansfelder nie
dem Pfalzgraffen genust/sondern sein aignen Nutzen allezeit gesucht/wie hat
er dann in dieser tractation des Pfalzgraffen Nutzen vor seinem aignem
prouit so hoch halten können? So hat ihn auch gewißlich die Hoffnung bey
vnd von dem Pfalzgraffen zu hohen Würden vnd Ehren zu gelangen / oder
grosse vnd reiche Herrschafften für seiner Diensten recompentz zu bekom-
men / von diesem accord nit abhalten können; Dann er wol ersehn / wie Wil-
kom der kommen würde / der dem Pfalzgraffen selbst etwas zubrächte: Er
sah wol / daß / wo die Herren Hunger leyden / da können die Diener sich niche
wol ersättigē:/ Daß er aber außgebē darff/dz denē/so dē hauß Desterreich dienē/
nachmals vbel vergolte werde / ist er d erst/welcher solches je geredt hat/wid die
Weltkündige/offentliche/tägliche experientz/aller derē Soldaten/die jemals
zu Dienst des Hauß Desterreichs die Wehr getragen haben. Keiner ist/
der ihm nicht für ein hohe Ehr achtet / Ihrer Kayserlichen / oder in His-
spanien Königl. May. oder andern Erzhersogen zu Desterreich ge-
dient zu haben / der nicht jedermāniglichen seine ehrliche Passport zei-
gen dürffe: Wann aber Ihre Kayf. May. eines thäte / vnd ließ durch
das ganze Reich diß Mandatum publiciren, daß alle die Chur. Fürsten/ Gra-
uen/Rittern/Knechten/Stätt vnd Stände des Reichs / in ihren Chur.vnd
Fürstenthumben/ Graffschafften/Herrschafften/vnd Gebiet/durch ihre bestel-
te Vicedhomben/Amptleut/Schulteyssen / rc. In allen Stätten/Flecken/
Dörffern vnd Höffen/rc. verkündigen lassen/daß alle diejenige so dē Mansfel-
der/Holländern/oder einem andern wider Ihre Kayf. May. Persöhnlich die-
nen/aller ihrer Haab vnd Güter/auch aller Ehren beraubt seyen/auch im gā-
gen Römischen Reich hinfuro noch zu ewigen Zeiten zu keinem Liegend oder
Fahrend Guttsollen zugelassen werden; Sonder wann einer vnder ihnen auff
des Reichs Boden ertapt würde/daß man gleich wider ihn/der Gebühr nach/
als wider einen Beleydiger der Höchsten Mayestätt mit Leibs Straff verfabrez
Daß man auch an allen Orthen fleißige vnd ernstliche visitation vnd Nach-
forschung anstelle/wo sich alle abwesende in einem jeden Dorff/Flecken/Statt
rc. auffhalten / wem sie dienen./rc. Vnd leslich / daß man gleich mit der
That

That mit Einziehung deren Güter verfare/welche vnder dem Mansfelder o-
 der einem andern wider Ihre Kayf. May. dienen/ oder hinsuro nach publici-
 rang selbigen Mandats dienen werden; Wem wirdts zu Ehren oder zum
 Nutzen gereichē/ Mansfeldische/ Halberstatische/oder Holländische Passport
 auff zuweisen? Würde nicht stracks auß Furcht dieser Execution, der meiste
 theil deren so jez dem Mansfelder dienen/darvon lauffen? Dann wiewol noch
 etliche Fürsten erwann seyn werden/ die solch Kayserlich Befehl vnd decret
 nicht achten werden/so werden doch viermahl deren mehr seyn/welche es noch
 wol in acht nehmen werden/vnd fürnehmlich/wann solche confiscirte Güter/
 Ihrer Kammer zugeaignet würden: So werden sich auch viel beförchten/
 daß nicht erwann nach vielen Jahren / noch selbige Execution mit ihnen
 vorgenommen werde; Dem Hauß Desterreich aber gedient zu haben / hat
 vnd wird keiner sich schämen können/er habe dann velleicht auff des Mansfel-
 ders Manier/das ist/vntrewlich vnd verrätherisch gehandelt. Dann daß die
 Weltkündige Executiones mit dem Obristen Rußwurm/Colnitsch/Kamee/
 re. zu Prag / in Desterreich vñ Elsas vorgenommen/da will ich ihrer ehrlichen
 Freundschaft willen/solche Wunden/wie der Mansfelder thut/nicht eröffnē/
 biß hieher hat sich noch keiner/ der vngerechten vber dieselbe ergangener Br-
 theil beklagt/oder angemeldet; Dann gar zu viel bekant/was sie zu solchem Ja-
 mer gebracht hat; Es wundert mich daß auch der Graff von Serin / die
 Graffen von Horn / vnd Egmont / oder dergleichen nicht hie citirt werden/
 die böse des Hauß Desterreichs Vergeltung nach des Mansfelders Wahn
 zu beweisen. Was die Bucquoische Begräbnus vnd des P. Ney recomen-
 dation belangt / welche ad marginem gesetzt seyndt / weiß ich nicht was der
 Mansfelder darmit verstehe; Dañ des Graffens von Bucquoy Begräbnus/
 nach Gelegenheit des Orts vnd der Zeit/ist / wie er durch seine getreueste
 Diensten vnd ritterliche Tapfferkeit meritirt, zu Wien dermassen abgangen/
 daß sich keiner dessen zubeklagen; Die grosse vnd Kayserliche recompentz zu
 geschweigen / welche nicht allein seinem hinderlassenem Sohn/durch Ver-
 ehrung der Graffschafft Rosenbergh / neben andern Kayserlichen Gnaden;
 Sonder auch der verlassenen Wittib / ja ganzer Freundschaft von Ihrer
 Kayf. May. geben worden. Dem P. Ney, weiß ich nicht / daß einige Ehr
 nach seiner Geistlichen Profession, von Ihrer Durchl. in Brabant je man-
 quirt habe / statliche Bistumb oder Prælatur hat er nit zur recompētz, sei-
 ner in dem Holländischen accord angewendter Vnderhandlung gesucht oder
 begehrt. Wan aber der Mansfelder auff solche Weiß will auffziehen / vnd
 durch etlicher Mißhändler Execution die Vndanckbarkeit des Hauses De-
 sterreich (welches noch nie keiner gethan/ oder mit Warheit thyn kan) probirē
 will/

will / so möchte ich gern wissen / ob er bey dem Pfalzgraffen oder den Allmächtigen Stadē in Holland so statflich auancement vnd Ergesligkeit erwartē thut / vnd sich nicht beförchtet / daß ihm nit noch des Barneuelts / des Ruums / Botbergers vnd vieler andern blütige Executiones eins mahls auch zukommen? So ist das dann auch keine wolgegründte Brsach diese Versöhnungs tractation zu zerschlagen. Die Forcht der kürzlich / nemlich den 21. Junij selbigen Jahrs volbrachter Pragerischer Execution, hat in diesem Fall bey dem Mansfelder mehr gewürckt / als alle vorige Schein Brsachen; Dañ wann ein Dieb seinen Gesellen / mit welchem er die Kisten vnd Kasten außgefegt hat / an den Galgen henccken sihet / soll ihm nicht Bang vnd Ohnmächtig werden; Der Mansfelder wuste wol / wie ebenmäßige Laster der beleidigten Kayserlichen Mayestätt er gleichfals wie die exequirte begangen hette / so lag ihm auch sein eigen axioma in dem Kopff / Dolus an virtus quis in hoste requirat, vnd beförchtet sich nicht vneben / dz gleich wie er sein Wort zu Pilsen gehalten hette / so würde man auff dieser Seitten nach schönen Bertröstungen auch thun / vnd ihme den Grindt mit demselben Schermesser lausen / vnd segen / mit welchem die zu Prag seyndt beschoren worden / vnd darauff sagen / man were gezwungen worden / diesen vnbandigen Hundt in die Ketten vnd zu dem Meister zu bringen / eines solchen Soldaten Stück / vnd Stratagematis sich zu gebrauchen / Dolus an virtus quis in hoste requirat? Den Feindt mag man auff alle Weiß zu einem Fortheil / betriegen / vnd fürnemlich den / Welcher allezeit zuvor die ganze Welt schumpffiren vnd betriegen wöllen: Frangenti fidei fides frangatur eidem. Du hast recht / Mansfelder / halte diese deine Forcht immerdar / laß dich nicht mehr mit dem Hauß Desterreich in einige tractation, deine wolverdiente Straff wirdt dich zeitlich gnug zu grösserer reputation des Hauß Desterreichs ernen / als wann ein solcher Mameluck wie du bist / zu Gnaden wieder auffgenommen worden were. Wann ich hierinn mein Meinung vnd Gutbedücken sagen wolte / So wurde ich darfür halten / daß Gott der Herz / als ein Gerechter Richter / nicht zulassen wöllen / daß diese reconciliation des Mansfelders mit dem Hauß Desterreich fortgienge / vnd also er / nach solchen im Römischen Reich nie erhörten criminibus, nach Plünderung / Verhergung / Verbrännung / Landt vnd Leuth / auch so grossem Blutsvergiessen so vieler Unschuldiger / darzu er principaliter geholffen / nach so vielen / in den Himmel schreyenden vnd Nach ruffenden schändlichen / Viehischen / vnnatürlichen Lastern / so seine Soldaten verübt / vnd er nicht gestrafft / Gansfrey vnd vngestraft in Ehren vnd Reichthum ben leben könte: sonder Gott der Herz / hat ihm sein Herz verstockt / verbländt / vnd verhartet / damit er diese der Gerechtigkeit widerwertige Wolthaten / vnd

ten/vnd vbel verdiente Erkgelichkeiten/nicht erkennen / noch darzu sich bequemen könnte / Hergegen in seinen Barbarischen Blutrünstigen vnd mehr als Türckischen Vorhaben immerdar fortsetzte / biß endlich seine complirte vnd erschättigte Bosheit / eine wolverdiente recompentz vnd gesuchte Belohnung (welches warhafftig nicht lang anstehen wirdt) allen zu einem Exempel vnd Lehrreicher Wahrnehmung bekomme. Dann dieweil wir Catholischen/vnder denen Sünden / so in den Himmel schreyen / das Laster auch zehlen / wann man den Arbeitern / ihren verdienten Lohn abzeugt vnd auffhebt / so were dis peccatum in caelum clamans gewesen / wann das haupts Desterreich durch solche vngerechte amnesty dem Mansfelder seinen wolverdienten Lohn / welcher ihm wegen seiner stattlichen jetzt erzehleten / vnd noch immer continuirten Rittertharen Rechtswegen gebührt / verhindert hette ; Were derohalben nicht eine in den Himmel schreyende Sünde gewest / wie calumniosè der Mansfelder spricht / wann er zu Prag zum Wegzeiger auff die vier Strassen were gesetzt worden / sondern er hette sich ab dem erfolgten / mehr als tausend mahl verdienten Lohn zu bedancken gehabt / oder viel mehr sich zu beklagen / daß der Lohn noch zu gering vnd seinen Verdiensten noch gar vngleich gefallen were. Dann daß er den zu Prag wider die fürnembste Rädelsführer ergangenen vnd vollbrachten Sententz eine in Himmel schreyende Execution vnuerschämpt nennen darff / handelt er / wie vom anfang alle Caluinisten nach der Natur ihrer Sect gehandelt haben / vnd noch handeln : Dieweil bey ihnen die Catholischen aller Güter / Leibs vnd Lebens berauben / austreiben / austilgen / mit Mord / Brand / Schwert vnd Fehr ihnen zuschzen / das fürnembst vnder ihren guten vnd die Seligkeit verdienenden Wercken ist / dieweil nach ihrer / in so vielen Exempeln // bewisene Lehr / Gott hochgefällig ist / wann die Vnderthanen wider ihre von Gott vorgesezte Obrigkeit sich rebellischer vnd treulosser Weiß aufflehen / ihre Herren / Fürsten / Königen / ja Kaysern ihres Wolgefallens vor die Thür stossen / oder gar zum Fenster hinauß werffen : Erfolgt auß ebenmäßiger Lehr / daß sie diejenige so dergleichen attentiren / für vnschuldig / vnsträfflich / ja für lobwürdig halten : Wann Ihre Kayf. May. seinen Böhmisschen rebellen / nachdem er durch dieselbe von seinen königreichen vnd Landen / so viel ihnen möglich / vertrieben / nach dem durch dieselbe so viel tausend armer Vnderthanen verderbt / so viel tausent durch ihr Anstiftung jämmerlich vmb s leben kommen / so viel tausent von den Barbarischen Hungarn in die Türckische Dienstbarkeit auß Mähren vnd Desterreich entführt vnd verkauft / nach dem durch ihre meinäidige rebellion das ganze Römische Reich fast gänzlich ruinirt vnd verderbt ; Deo gratias, gesagt hette / vnd sich freundlich aller Wolthaten vnd der Ehren bedanckt / Das were den Caluinisten ein gewünschtes Werck gewesen :

ε Daß

Daß er aber nach aufweisung der Rechten/ dieselbe nicht verdienter weiß/ son-
 der gar gnädiglich abstraffen lassen/ das ist bey den Caluinistē peccatum in cœli
 clamans, das ist eine in den Himmel schreyende Execution: Ist das nicht eine
 in Himmel schreyende vñd gleiche Straff verdiente calumnia? Ich wolt aber
 gern wissen/ was doch die Caluinisten bey dieser/ allen rechten gemässen Exe-
 cution zu tadlen oder zu schelten haben: Ist vielleicht wider die exequirte Per-
 sonen nicht forma iuris gehalten worden? oder ist die anæthane Straff zu groß
 vñd streng gewesen? oder seynd dieselbe vnschuldiger Weiß gestrafft worden?
 Haben nicht ihre Kayf. May. zu verhütung aller Nachreden/ nicht durch Jh-
 ren Kayserlichen Hoffrath sonder durch vollmächtige/ rechtmässige Commis-
 sarios, die ganze Sach examiniren lassen? Haben sie nicht/ den nach der Rechten
 aufweisung vber die exequirte gefälten Sententz vñd adiudicirte Straf-
 fen auß Kayserlichen Gnaden moderirt, vñd weit gelindert? Dann was
 sie verdient vñd verschuldt haben / ist der gangen Welt mehr dann zu viel
 bekandt. Ist dann noch in der Weiß zu procediren, noch in der Straff die
 Schnur der Iusticy vñd Billigkeit vber schritten worden / Was ist wei. er
 hierinn zu straffen? Gefälts vñlleicht den Caluinisten nicht/ daß so stattliche
 Graffen vñd Herren/ mit den andern justificirt, oder daß eine so grosse Me-
 nigh in die Execution gezogen worden? Was würden sie dann gesagt haben/
 wann allein arme vñd schlechte Gesellen dran gemüßt hetten/ die hohe aber vñd
 grosse hansen begnädigt worden weren? Würdts nicht geheissen haben/ Vexat
 censura columbas: Die Kayserliche Justitia sey gleich den Spinnweben/ in
 welche allein kleine Muckē hangen bleibē/ grosse Vögel aber die fallen vnverhin-
 dert durch? Würde man nit Weltkündig gemacht haben/ daß ihre Kayf. May.
 nicht nach der blinden vñd vnuergreifflichen Gerechtigkeit/ gehandelt/ sonder
 viel mehr auff die Persohnen/ vñd deren Stammen gesehn hette? Was aber
 die Zahl angehet / Da ein ganzes Reich Rebellirt / vñd alle miteinander/ von
 ihrem rechtmässigen König abfallen/ grosse Empörungen vñd Vnrub an-
 stellen oder befördern / vñd hierdurch alle gleicher massen Leib vñd Leben vers-
 würcken / ist das eine grosse Zahl / wann dreyszig der fürnehmsten Häuptern/
 vñd die Rädelsführer/ als durch eine decimation mit gebührlicher Straff den
 andern zum abschewlichen Exempel/ berührt werden? Als die blutige Execution
 in Engellandt wieder so viele fürnehme Herren/ Graffen / ja des Königlichen
 Geblüts Anno 1606. verrichtet worden/ hat man damahls geschryen / es were
 eine in Himmel schreyende Execution? Hat nicht ein jeder dieselbe vor billich/
 vñd den Rechten gemäß gehalten? Zu Prag sind keine Lebendig auffgeschnit-
 ten worden / man hat nicht fünfzehen geptertheilt / nicht so viel Köpff auffge-
 steckt / keines Inngeweit mit Feur verzehrt / keinem die Scham abgeschnit-
 ten/

ten/ 2c. wie damahls geschehen ist. Da doch beydertheilen Mißthat zuer glei-
chen / die Böhmishe Directores, vnd ihre Mitgehülfften dieser Engellän-
dischen Herren Mißhandlungen / wonicht vbertrouffen; doch zum wenigsten
wol exæquirt haben. Die vorzeiten zu Paris/ zu Antorff/ vnd in ganzem Nider-
land von den Caluinisten verübte massacres der vnschuldigen Mord/ vnd vner-
hörte vnmenschliche Tyrannen / seynd nit in Himmel schreyende Laster gewest/
alles ist ihnen thünlich nichts aber straffmässig/ ist das nicht ein Heiliger vnd
der Schrifft gemässer Glaub?

Neben dieser Pragerischer / gar zu milder Execution/ beklagt sich der
Mansfelder/ vber die Trangsall/ die in Böhmen noch immerdar den Vncatho-
lischen zugesügt werden; Aber diß wie auch andere Puncten werden von ihm
angerührt / alleinig zu dem Endt / damit er ihre Churfürstliche Gnaden auß
Sachsen / die/ als einem Fürsten des rechten / trewen Teutschen Geblüts ge-
bührt / biß hieher gegen Ihre Kayf. May. sich mit der That vertrewlich erzeigt
haben / zu anderen dero selben vnd der ganzen posteritet hochschädlichen Ein-
bildungen bewegen / vnd gang alteriren können. Aber alle recht Teutsche Pa-
trioten, seyndt der vngeweißelter Zuversicht / es werden sich ihre Churfürstl.
Gn. nicht durch etlicher Prædicanten vnbefügts vnfriedsames Angeben / von
Ihrer Pflicht vnd Trew / die sie biß hieher Ihrer Kayserlichen Mayestet de-
monstrirt haben / ableiten oder zu einem andern incliniren lassen. Dann was
die Böhmishe reformation betrifft / werden Ihre Churfürstl. Gn. reifflich zu
Gemüth führen / daß gleich wie Ihre Kayf. May. sich nicht ab dem alteriren,
daß in dero Churfürstl. Gn. Chur vnd Erblanden kein exercitium der Catho-
lischen Religion (zu welcher doch alle Kirchen / die außgenommen so von hun-
dert Jahren new erbawt / gestiftet vnd außgeführt seynd) gestattet noch zuge-
lassen werde; Eben also werden sich Ihre Churfürstl. Gnaden nicht ob dem irren
lassen/ daß auch Ihre Kayf. May. die Religion/ in welcher sie vnd alle/ der Teuts-
schen Vorfahren vom Endt des Heydenthumbs geböhren / vnd erzogen seynd/
alleinig in Ihren ErbKönigreichen vnd Landen / denen er kein Widriges
permittirt, leyden vnd dulden wölle / weil ihm nit weniger zugelassen / seine
Vnderthanen zu seiner / dem Römischen Reich fördersten vnd ältesten Reli-
gion zuwingen/ als andern Fürsten des Reichs/ ja Graffen/ ja schlechten vom
Adel / welche ohn einige Widersprechung / ihre Vnderthanen zu der allein im
Römischen Reich angenommener Augspurgischen Confession / oder wol auch
zu der nie im Reich approbierter Caluinischen Sect/ zwingen vnd nöthigen.
Dann ob zwar die Böhmen von vorigen wenig Kayfern / oder durch Noth-
zwang/ (wie sie dem Rudolpho den Mayestätt Brieff abgetrungen) oder zu ver-
hützig grösser Vbels/ Freyheit der Religionen erlangt habē/ weiß man doch wol/
E ij daß

daß sie solches Priuilegium mit allen andern zum Fenster hinauß gewoiffen
 haben/vnd derhalben der Mayestätt. Brieff in dem Schloßgraben naß wor-
 den; Daß sie von Ihrer Kayf. May. mit Heerkrafft/vnderthänig gemacht
 worden/vnd also jetzt nach Verlust aller irer Priuilegien, andern zur warnung/
 mit vnderthänigkeit all das jenig annemen müssen/welches von Ihrer Kayf.
 May. der nunmehr absolutissimam potestatem erlanzt / vber sie statu-
 irt worden / oder noch werden soll. Daß man aber auff die Freyheit der Res-
 ligion tringen wil / kompt allen verständigen seltsam vnd lächerlich für / wa-
 rumb man von den Catholischen Fürsten begehre / daß sie in ihren Fürsten-
 thumben vnd Landen Freyheit der Religion gestatten/da doch auff der andern
 Seiten nicht einer ist der solches thue/oder thun wölle; Sonder ein jeder Edel-
 man der nur drey Bawrē hat/der zwingt sie nach seiner Pfeiffen zu tanzen/ Ist
 er Lutherisch/so müssen die Bawren auch also seyn / wird er n. chmals Calui-
 nisch/müssen die Bawren abermahl fort:wie dann in der Pfalz/in Hessen/ vnd
 andern Fürstenthumben geschehn/in welchen noch Bawren zu finden: die vier-
 mahl ihre Religion nach ihrer Fürsten willen verändern müssen. Neben dem/
 so haben Ihre Kayf. Mayest. hiedurch so wenig wieder den Religions Frie-
 den gehandelt/als andere Fürsten / welche die Catholischen auß ihren Landen
 verjagt haben: In dem Religions Frieden wird verbotten/vnd beyderseits ver-
 sprochen/daß kein Standt den andern/wegen der im Römischen Reich ange-
 nommener Religion angreifen oder beledigen solle; Das ist / kein Fürst den
 andern/keine Statt die andere/kein Bürger den Andern; Aber wird mit nichten
 verbotten/daß kein Fürst/seine Vnderthanen zu seiner Religion vermögen sol-
 re/sonst würden viel Fürsten sich grob verschnitten haben/ die man noch für vn-
 schuldig erkennt: Es ist zu viel bekand/ wie die Calvinisten sich mit aller
 hand persuasionibus, höchlich bemühen Ihre Churfürstl. Gnad zu Sachsen/
 von Ihrer Kayf. May. disgustirt zumachen / was sie hterzu für Apoltrophes,
 hypotiposes, epopoeias, &c. gebrauchen/als wann sich Jh. Churfürst. Gn. oder
 andere Fürsten vnd Ständen des Reichs so der Augspurgischer Confession
 seynd/zu beförchten hetten / daß wir Catholische nach enteufferung vnd auß-
 stiftung des Calvinismi, auch forters dieselbige nicht vielleicht betreffen / vnd
 gleichfals abschaffen/rc. Aber zu solchem Wahn/vnd vnnöthiger Forcht/ist den
 selben Fürsten noch biß hierher kein Anlaß durch einig Exempel geben wor-
 den/daß je ein Fürst der Augspurgischen Confession / von vns Catholischen
 der Religion halben molestirt sey/ so kan auch keiner / einiges Zeichen eines
 solchen Vorhabens von einigem Catholischen Fürsten thun / sonder hergegen
 seynde noch täglich inheimische Exempel vorhanden / mit welchen der Calui-
 nisten grimmiges vnd feindthässiges Gemüth wider die Lutheraner/ augen-
 schein-

scheinlich kan er wiesen werden. Die Catholischen handeln nit / haben auch nie gehandelt wie der Mansfelder / daß sie an ihren Worten vnnndt gegebenen Beruffs herungen / Glaublos werden / Sonder ich wuß daß so wol Ihre Kayf. May. als alle andere Catholische Fürsten bereit seynd / mit allen bekehrten zusatzigen / ja mit Ayrond Jurament geleisten Trewen / so wol Ihrer Churfürstlichen Gnaden zu Sachsen / als allen anderen so der Augspurgischer Confession seynd / alle Fridemässige / vertrewliche Nachbarschafft / vnnnd mit der wahren Teutschen synceritet, vnzerstörliche Freundschafft / ohn einige æquiuocation oder vnteutschen Betrug zuuersprechen / ja wie sich ihre Kayf. Mayest. in der nechst zu Regenspurg eingebener proposition erkläret / Gut vnnnd Blut / Leib vnnnd Leben wieder alle dero Feindt für dieselbe darzu setzen: Welches ein alleinig Mittel ist / den so hochgewünschten Frieden im Römischen Reich / wider einzuführen vnnnd zu erhalten: Welchen Versicherungen / so numehr beschehen / werden zweiffels ohn Ihre Churfürstl. Gn zu Sachsen billigen Glauben geben / als etlicher friedthässiger vnnnd passionirter Prædicanten Scheinklagen / welche allein die Mittel / so nunmehr an der Hand seyn / den Frieden im Reich zuerstatten / si h möglichsten Fleisses vnderstehn zu zer schlagen. Vnnnd zugeschwigen / was die auß Prag abgeschaffte Prædicanten / mit ihren aufführischen vnnnd lermen Predigten verschuldt haben / bin ich nicht weiter bedacht / dieses Kayserliches factum apologetice zu defendiren: ætatem habet, loquatur ipse, Ihre Kayserl. May. werden dessenthalben bey denen es sich gebühret wird / gnugsame Bericht geben. Zu diesem intent, Die Chur Sachsen zu alterirn, werden auch andere Prædicantische motiua gebraucht: Erstlich / daß Sachsens Churfürstliche Gnad gar geringschätzig bey den Catholischen sey / dann in allen / nach der Prager Schlacht gehaltenen Triumphschriften vnnnd Sie reichen Panegyricis, sey kein Meldung Ihrer Churfürst. Gnad geschehn / der Bayerfürst / der Graff von Bucquoy / vnnnd der Graff von Tilly hats alles gethan / es heisse bey vns Catholischen / Percussit Saxo mille, & Bauarus decem millia; Zu dem / so seyen auch durch etliche intercipirte Schreiben Ihrer Kayf. May. vnnnd Ihrer Churfürstl. Gn. zu Maynz / re. die despect vnnnd Verachtungen Ihrer Churfürstlichen Gn zu Sachsen / an Tag kommen / welches alles auß recht Prædicantischem / Caluinischem Gemüth herrühret / Dann / haben etwann die Bayerische oder Osterreichischen Academy vnnnd Schulen nach der Pragerischen Victory Jh. Durchleuchtigkeit in Bayern / oder den Herren Generalen Triumphschriften vnnnd Panegyricos verfertigt / Warumb solten sie zu schalten seyn / daß sie Ihre Churfürstl. Gnaden zu Sachsen in denselben nicht begriffen haben / da allein wegen der Pragerischen Victory solche Schrifften angestellt / zu welcher zwar Jh. Churfürstl. Gn. höchlich geholffen /

in dem sie andere Kayf. Feindt / als den Jägerdörffer vnd andere Schlesi-
sche vnd Laußnitzische Rebellen auff vnd abgehalten / jedoch Persönlich nicht
darbey gewest / wie die jenige so gelobe werden? Weil sie den Sächsischen
Academiis vnd Gymnasiis nicht vorgreifen wollen / denen ebenfals
frey gestanden auff alle weiß vnd manier Ihre Churfürst. Gn. triumphre-
lich zu empfangen; Ist aber von ihnen solches nit geschēhen / ist die schuldt allei-
nig ihr / vnd ihnen zuzuschreiben: So werden auch Jh. Churfürst. Gn.
solche Kindische Lobsprüch vnd Stud nische Phrasologias eben so wenig
achten / als solche Calvinische böshaffte vergiffte Einblasungen / vnd
sich viel mehr mit dem recht verirewlichen Kayserlichen / vnd an-
derer Gehorsamen Chur. vnd Fürsten / so wol heimlich als öffentlich getha-
nen Dancksagungen vnd Anerbietungen contentiren lassen / als wann
etliche Schulbüchsen / ein hauffen Klüppel Berß Ihr ins Ohr geplaudert her-
ten. Was die auffgeffichte Kayserliche vnd anderer Chur vnd Fürsten Brieff
anlangt / haben die Calvinisten ein recht Probstück hiedurch geben / wie hoch
sie Ihre Kayf. Mayest. das höchste Haupt vnd den größten Weltlichen Mo-
narchen der ganzen Christenheit achten vnd schēhen; In dem sie (welches im
Römischen Reich nie erhört /) keine Schew tragen / die Kayserliche freye
Postanzugreifen / Kayserliche / vnd mit Kayserlichen Insigel Verpitschirte
vnd verschlossene Brieff auffzubrechen / abzuschreiben ja öffentlich Ihrer Kayf.
May. reputation zu einem höchsten despect, abzutrucken vnd zu diuulgi-
ren, deren stücken ein jeders gestrackt wider alle / so wol natürliche / als Kay-
serliche Rechten ist. Vnd was mich höchlich verwundert / darff man solche Sa-
chen / Jh. Kayf. May. zum verächtlichsten Schimpff / nicht in einem Calvinis-
schen Winckel / sonder in einer der Kayserl. Mayest. vnd des Reichs Freyen
Reichstatt trucken / daselbst in öffentlicher Weß vngestrafte verkauffen / öffent-
lich verlesen / &c. Dieses mein Scriptum aber / so alleinig zu geringer Berthä-
digung der Kayf. Autoritet angesehen / dörfte man wol daselbst zu Prob der
Trew die sie Ihrer Kayf. May. geschworen / öffentlich verachten / wie mit meh-
rern in gleicher Sach geschēhn ist.

Nach dem alle der Calvinisten / nicht allein Vnterteutsche / Vnchristli-
che / sonder auch Vnmenschliche / vnd mehr als Teuffliche Anschlag mit der
Anhaltischen Sankelen / in der Pragerischer Victory ans Liecht gebracht
worden / hats dermassen alle Calvinisten geschmerzet / daß sie diese Entdeckung
ihrer Vorschlag mehr als den Verlust aller anderer Sachen empfunden ha-
ben: Vnd damit sie sich in etwas rächen könten / haben sie allerley Mittel
vnd Practiken gesucht / wie sie doch immer etlicher Catholischer missiuen
vnd Schrifften intercipiren möchten / vns Catholischen dardurch eins an zu-
schmi-

sch nigen: Zu welchem Intent sie nicht allein gemeine Passagierer auffgehalten/
 alle Brieff allenthalben/in der Marggraffschafft Baden/in Hessen/ zu Man-
 heim/zu St. Guer/ vnd anderstwo e öffnet sonder auch die Chur. vnd Fürst-
 liche Cankelen Botten/ ja auch die Freye Reichs Post angegriffen/ deualisirt,
 vnd alle auch Kayserliche Schreiben an etliche Chur. vnd Fürsten des Reichs/
 wie auch an Ihre Königl. Mayest. in Hispanien/ &c. auffgebrochen vnd durch
 den Truck hin vnd wider spargirt/ mit angehängten recht Caluinischen glossis
 vnd Auflegungen/ als wann Ihre Kayf. May. mit ihren Behorsamen Churs
 vnd Fürsten hochschädliche Machinationes wider die Augspurgische Confes-
 sion im Sinn hätte; Aber hiedurch nicht s erlangt/ als daß sie die Nasen an den
 Gürtel hängen müssen/ vnd sich selbst zum spott vnd Hohn dem ganken Reich
 exponirt; Dann in allen denselben/ fälschlich transferirten Schreiben/
 kein einiges Wörtlein/ ja gar nichts zu finden/ durch welches etwas der Aug-
 spurgischen Confession/ viel weniger Ihrer Churf. Gn. zu Sachsen nachtheil-
 lich könne deducirt werden; Was Ih. Kayserl. Mayest. von Ihrer Hochfürstl.
 Durchl. in Bayern/ mit Ihrer Königlichem May. &c. wegen Transferirung
 der Chur gehandelt haben/ da tragen Ihre Kayf. May. keine Schew/ daß sol-
 ches der ganken Welt bekand worden/ sonder haben hiedurch desto mehr An-
 trieb bekommen/ ihrem Kayserlichen Wort nachzukommen/ vnd würcklich Ih.
 Durchl. bemelte ihr heimgefallene Chur einzuhandigen/ welches dann jetzt da
 eben diß getruckt wirdt/ von Ihrer Kayf. May. zu Regenspurg den 25. Februa-
 rij beschehn/ vnd ihre nunmehr Churf. Durchl. Maximilian/ Pfalzgraff bey
 Rhenn/ Herkog in Obern vnd Nideren Bayern/ &c. mit der Pfälzischen vaci-
 renden Chur/ inuestirt worden/ dero Churfürst. Durchl. ich in Vnderthänig-
 keit Glück wünsche/ vnd eine ruhige/ langwirige Regierung/ vnd Siegreiche
 Vndertrückung aller dero heimlichen vnd öffentlichen Feinden. Amen/ Amen.

So werden dann auch dißfals die Caluinisten/ mit dieser fälschlich intituli-
 rter Spanischen Cankelen/ (dann sie nicht in Cankelen solche Brieff ge-
 funden haben) bey Ihrer Churfürstl. Gn. zu Sachsen auff ein Nagel gebohrt
 haben; Ich verhoffe Ihre Churf. Gn. werden nit von solchen Lermfuchtigen
 Caluinisten sich dermassen verblenden lassen/ daß sie die jr vnd irer ganker po-
 steriret zu ewigem Ruhm raichende Thaten/ so sie bis hieher auß recht Teut-
 schem gemüth/ vnd zu schuldiger Beschirmung der höchsten Kayserlichen au-
 thoritet/ so von den Caluinisten/ der ganken Teutschē nation bey allen Völkern
 zu höchstem Spott vnd despect bis hieher gang eludirt worden/ recht ritterlich/
 vñ vngeparter aigner Churf. Person/ verrichtet habē/ durch eine widrige/ von dē
 Caluinistē gefärbte persuasion vñ einbildung/ viel weniger durch widrige Tha-
 ten obscuriren, oder vernichten werden.

Vnd

Vnd das sey für dißmahl gnug von diesen auffrührischen Caluinischen
 Insurrectionibus; Ich komme wider zu meinem Mansfelder/ welcher nunmehr die
 ganze/ beschlossene/ vnderschiedene/ beyderseits eingewilligte reconciliation,
 auß obgemelten Ursachen zerschlagen/ vnd auff Mittel gedacht/ wie er durch
 weitere schlimme Practicken fort kommen könnte. Er hatte seine auffgeworfene
 Schanzen verlassen/ die ganze Oberpfalz war von ihm gang außgezogen/
 daß er daselbst kein mittel mehr gehabt sein Volck zu erhalten/ Zu dem war ihm
 auch die Bayerische Armee auff dem Hals: Wider in Böhmen zu dringen war
 ihm vnmöglich: Ihre Fürstl. Gnaden zu Bamberg vnd Würzburg hat-
 ten sich dermassen versehen/ daß er auch da/ nicht anbeissen dörfen; Die Un-
 derpfalz allein war im vbrig dahin er sich retirieren können/ daselbst war nach der
 dissoluirter Union/ allein der Obertraut mit seiner Reuterey/ vnd Horatius
 de Ver mit seinen Engelländern verblieben/ Aber die hatten gnug zu thun/ sich
 in ihren/ Garnisonen zu erwehren; Bedenckt derhalben sein Volck glimpflich
 dahin zu transferieren/ vnd weiters sein Glück zu versuchen/ vnd weil er ge-
 fürcht/ daß nicht vielleicht Ihre Fürstl. Gn. zu Speyer/ durch Hülff etlicher
 Spanischen Regimenten ihm den Paß an dem Neck verlegte/ gebraucht er
 sich gegen Ihre Fürstl. Gn. seiner gewöhnlichen vnedelichen Stück/ versich-
 chert dieselbe schriftlich mit eigener Hand/ durch seine Ritterliche Ehren/ Wie-
 wol er mit seinem Volck in die Underpfalz käme/ so soll doch Ihre Fürstl. Gn.
 versichert seyn/ daß er deroselben Landt vnd Underthanen im geringsten nicht
 berühren/ oder Feindlicher Weiß beleidigen solte/ sonder wolle mit Ihrer
 Fürstl. Gn. als seinem Landtsmann/ gute vntrewliche Freundschaft halten/
 sollen sich derohalben Ihre Fürstl. Gn. ab seinem Volck gang vnd gar nichts
 zu befürchten haben: Auff ebenmäßige des Mansfelders Trew hatte sich auch
 vnser General Don Gonzales de Cordua verlassen/ vnd nach Erobe-
 rung Käysers Lautern/ Landtsfall/ &c. Die Belägerung der Statt Fran-
 ckenenthal vorgenommen/ weil er durch auß/ wofern allein der Mansfelder
 sein Wort halten würde/ dessen er gnugsam versichert zu seyn verm:nt/ keiner
 entsagung sich zu fürchten gehabt/ vnd wiewol die Jahrzeit nunmehr schier zum
 Winter sich nähert/ so hatte er doch gewisse Hoffnung dieselbe statt vor dem
 Winter ein zunemen/ wie er dann schon so weit kommen/ daß er die halbe
 Mohnen/ so an den Pforten auffgeworffen gewest/ innen hatte/ vnd auch für-
 rerts ihm seyn intent gelungen were/ wann der Mansfelder stich gehalten
 hette. Aber da keine Trew noch Glaub mehr vbrig/ darauff hat man sich nicht
 zu verlassen: Der Mansfelder folgte seinem axiomati immerdar/ Dolus an vir-
 tus quis in hoste requirat, liegen/ triegen/ veruntrewen/ ist bey ihm allezeit
 zugelassen: Er zeugt mit seiner Armee neben Nürnberg fürüber/ wirdt von
 selbiger

selbiger Statt freundlich Ihrer Kayf. May. zu Ehren / prouandirt, erreicht den Neckar / schickt seine Reuterey vor ahn auff Manheim / deren Ankunfft vnsern Generalen gezwungen die fast effectuirte Franckenthalische Belägerung auffzuheben / vñnd sich jenseit des Rheins vber die Schiffbrücken auff Stein zu begeben / vñnd zu versuchen ob nicht in etwas der Mansfeldische Anzug zu verhindern were / wie es dann strack drauff nicht weit vom Stein / gute Rappen geben hat / vñ die Mansfeldische so wol als auch die Obertrautische vor vns biß auff Manheim abgetrieben worden. Hierauff gesinnet der Mansfelder / seiner Ihrer Fürstliche Gnaden zu Speyer gebener Versicherung nachzukommen / schicket seine ganze Reuterey in den Brureyn / läst daselbst alle Dörffer vñ Flecken mit Feuer verhergen vñnd in Grundt abbrennen / also daß in dreyen Tagen mehr als dreyszig Dörffer von ihm / mehr dann Türckischer weiß in die Aschen gelegt worden: Mit diesem ist er nicht zu frieden / macht sich forters auff die andere Seiten vber den Rhein / nimt alles ohn Hindernuß ein / Merzentraut / Deidesheim / Lauterburg / 2c. Hauffet ebenfals am Gebirg wie er auff jener Seiten zu vñnd vmb Bruchfall gethan hatte. Was aber hieneben für eine vnmenschliche Tyranny / vñnd nie erhörte Grausamkeit von seinen Soldaten verübt worden / maan nicht ohn Nachschreyung erzehlt werden; Sie haben die arme vnbewehrte Bawren Hauffen weiß in die brännende Häuser in mitten in die Flammen geworffen / die jenige so sich saluiren wöllen / wie die Hunde nider geschossen / die Kirchen auffgebrochen / beraubt die Altär abgerissen / das Heylig Hochwürdtige Sacrament mit Füßen getretten / einander / ja ihre blutrünstige Schuch mit dem Heyligen Del vñnd Chrisam angestrichen vñnd beschmirt / die Taufstein außgeschüt / darinn mit Gunst zu melden gebrunst / vñnd andere vnehrlliche Schanden gemacht; Alle Weibspersonen offentlich geschändt / vñ nach verübt. e. Muthwil dieselbe ins Feuer geworffen: Ja / welches einem die Haar auff dem Kopff zu bergh kehrt / vñnd in der ganken Christenheit / ja von allen Zeiten nach der Benjamiter Verteuffelten Laster vnerhört / Junge Kinder von neun / zehen Jahren / mit vnaussprechlicher Teufflischer Vnzucht verderbt / so lang vnmenschlich Kottenweiß verschändt / biß sie vnder ihnen gestorben: Wie ihrer dann / junger vñnd alter Weibsbilder ein gute Anzahl drey Tag darnach in offenen Wegen / in den alten verbränten Schewren noch vnehrllich vbedeckt / Todt gefunden worden / andere aber dermassen verderbt / daß sie kaum äthemen können / vñnd nach wenig Tagen ebenfals weggestorben: Vñnd seyndt das nicht in den Hohen Himmel ruffende vñnd ewige Nachbegehrende Laster? Wo haben sie die Spanische oder Teutsche Kayserliche Soldaten / die man Bluthund lästerlich vñnd schälmsch nennen darff / dermassen gehandelt / Wo ist solche Teuffelische Tyranny / ja deren geringste Stücken von vns verübt worden?

W

Wil

Will einer unsere Soldaten mit diesen vergleichen vnd sehen wer vnder beyden Partheyen einen gerechten Krieg führet / der sehe beyder Theilen verübte Thaten an / vnd erwege dieselbe / er wirdt leichtlich was er sucht / schliessen können. Die Mansfeldische Apology beklagt sich / daß wir die Vndertrückung der Vncatholischen Religion suchen: Wolt ihr sehen: was von beyden Theilen in Religionsfachen in diesen Pfälzischen Kriegen verübt worden? Sie habent kein Statt eingenommen / in welcher sie nicht alle Kirchen auffgebrochen / beraubt: Die Altar weggerissen: Die Geistlichen vnd Kirchendiener geschmissen / vnd vertrieben / oder gar getödt: Alle Catholische exercitia verbotten: Die Kirchen zu Ställ / vnd Huren Häusser gemacht: ja dieselbe / vnd so gar die Taufstein zu Priueen vnd Cloacis gebraucht: Die Glocken / Bilder / Stül / Bänck / Fenster / zerschmolzen / zerschmettert / zerbrochen / vnd verbrändt. Was ist auff vnser Seiten geschehen? Von vns ist seiner Religion halben nicht einer molestirt worden / kein einzige Kirch violirt, ja ihre Religion von unserer Soldaten Muthwil zu befreien / hat man auff den Sontägen zu ihrer Caluinischer Predigs Zeit / damit dieselbe vnuerhindert gehalten würde / an den fürnehmsten Orten / an die Kirchthüren Schildwacht gestellt / ihnen ihre Prædicanten frey gelassen / ihre Kirchen vnd Religions exercitia im geringsten nicht beleysdiget / wie sie dann durch die ganze vnderpfalz in allen Orten so in vnserm Gewalt seynde / bis auff den heutigen Tag vnmoestirt, wie von alters ihre Psalmen singen / ihre Predigten / ihre Kindtauff / Begräbnissen / zc. frey vnd vnuerhindert halten / ja in keinen ihren ordentlichen Pfarrkirchen / einig Catholisch exercitium oder auch Predigt eingeführt worden / wie dann dessen Creutzkenach / Alken / Dypenheim / Sachrach / Simmeren / Kirchberg / Kayserlautern / Newstadt / Stromburg / Ditterheim / vnd alle andere von vns besetzte Dörffer Zeugnuß vnd öffentliche bekandnuß geben können.

Was die Vnderthanen betrifft / ist von vns in der gankē Vnderpfalz kein einziges Haus mit wissen angezündt worden / außgenommen die Dörffer Engelstadt / Gunterblumen / vnd nachmals drey andere vmb Wormbs / in welchen die Bawren Mörderischer weiß unsere Soldaten massacrirt hatten / vnd derhalben den andern zu nothwendigem Spiegel / diese Straff vnombgänglich ihnen hat müssen zugefügt werden. Desselben gleichen seynde alle Vnderthanen im geringsten an Leib vnd Leben nicht berührt worden / als diejenige welche durch öffentliche erzeugte Feindlichkeit / ihnen Vnglück verursacht haben. Herten wir aber weniger Ursach gehabt in der Vnderpfalz mit ebenmäßigen Sengen vnd Brennen / Morden vnd Berhergen zuverfahren als den Mansfelder in dem Bistumb Speyr? Seynd alle Pfälzische nit unsere geschworne vnd abgesagte Feindt gewesen? Dannnoch hat vns der wahren Catho-
lischen

lischen Religion gemäße Zucht / von solchen Unchristlichen Stücken abgehalten / daß alle Derter so wir eingenommen haben / sich vber vnserer Soldaten From vnd Mäßigkeit / vnd Unglaublicher Bescheidenheit verwundert haben / ja selbst bekände / vnd noch bekennen / daß sie von ihrem eignen Pfälzischen oder der Union Volck / tausent mahl mehr Schadens vnd Verderbens / als von vns erlitten haben : Wie können dann diese Kirchendieb / diese Mordbränner / diese Blutdürstige Wölff / diese Bihische Schelmen / vnser ehrliche / redliche Soldaten Bludhundt nennen / da vnder vns keiner / als seines Feindts Blut / vnd zwar im freyen Felde / zu sehen je begert hat ? Da sie hingegen so viel vnschuldige arme Bawren / schwache Weiber / vnmündige Kinder ermordet vnd verbrent haben ? Aber wir stellen alles dem gerechten Richter heim / derselb wirdt zu seiner Zeit / einem jeden nach seinen Wercken / vergelten. Was hat aber den Mansfelder zu dieser Unchristlichen / Türckischen / ja Caluinischen (dann dieselbe grösser ist als die Türckische) Tyranny, so er im Speyerischen Bistumb geübt / verursacht ? Wolt ihr wort hören / welche anzeigen / daß die Zung so sie außgesprachen / werth sey daß sie einem solchen Mörderischen Schelmen zum Hals heraus gerissen vnd zerstückelt werde ? So hört diese nachfolgende welche in appendice die der Mansfeldischer Apology angehengt ist / gefunden werden / welcher appendix, als das dritte Theil der Mansfeldischen Apology, nicht zwar vom Mansfelder / sonder von einem recht Caluinischen Weiterawischem Prædicanten gemacht / jedoch mit Wissen vnd Willen des Mansfelders getruckt vnd diuulgirt worden : Welche von wegen der größten vnd vnerhörten Lasten Worten / alle andere Thaten hindann gesetzt / ihrem author vnd fautori nicht allein den Kayserlichen Bann / sondern auch das Rade tausentmahl verdient hat. In derselben wirdt von Ihrer Fürstl. Gn. zu Speyer / als von einē Fürsten des H. Röm. Reichs / von de Richter des Kayserlichen Kammergerichts / c. sein Teutsch ohne Schew also geredt / vnd in der Reichsstadt N. getruckt.

Diejenige Papisten / so frontem & mentem noch nicht verlohren (dann die Caluinisten meynen wir Catholischen seyen alle Narren) können selbstn nie widersprechen / daß der Bischoff zu Speyer / (einen Catholischen Fürnehmen Fürsten des Reichs / Ihre Fürstl. Gn. nennen / ist den Caluinisten also zu wider / daß sie lieber die Zung verlihren wollen) der rechte Vrhäber / Dictator, Aufbläser / vnd Beförderer / ja anima & spiritus, derjenigen Spaniolisirten Kathschläge / die bey der Churfürstlichen Pfalz zwar angefangen / aber wider alle Euangelische Stände / deren man mächtig werden könnte von Herken gemeine vnd angefeht worden / gewesen. So ist auch vnlaugbar / was für fauor, Vorschub / Vorthail dem Spanischen Volck so in der Pfalz gelegen /

von diesem Bischoff Cist noch viel daß sie Ihre Fürstl. Gn. so ehrlich nennen) vnd zwar wider den hellen Blmischen accord (ist erlogen) vielfaltigen præstire vnd geleistet worden / also daß der Herz Graff von Mansfeldt wol Ursach gehabt das Stifft Speyer für ein feindliches vnd widerwertiges Landt zu halten. Item, Das Bistumb Speyer / ist die eigentliche Rathstuben vnd warhafte Lermenplatz gewesen / dadurch die Churfältsche Landt / die doch mit diesen Händelen nicht zu thun haben / in gegenwertigen Jammer vnd Ellende gebracht worden. Ad Marginem aber wirdt gesetzt. Wann / hat der nicht den Spinolen ins Reich gelocket / vnd den auff seiner Leibgutschen zu sich führen lassen? (Wann die Caluinisten / den Ersten vnd Fürnemsten Churfürsten vnd Groß Canklern des Römischen Reichs / Ihre Churfürstl. Gn. intitulirt hetten: so hetten sie ein Vbernaturliches Werck gethan / also wol seyndt sie der jetziger harmonie des Teutsch Römischen Reichs gewogen.)

Das ist so viel gesagt / Ihre zu Wann Churfürstl. vnd zu Speyer Fürstl. Gnaden seyen Vrhäber / Auffbläser / Beförderer / anima & spiritus, Loderer etc. der ganzen Vnrub so sich im Reich erhaben / in ihren Chur. vnd Fürstenthumben sey die Rathstub vnd Lermenplatz gewesen / in welchem alles Vbel so sich vber Teutschlandt außgeschüt / angespinnen worden; Vnd das zwar ist bey ihnen so notorium / daß der Pfalzgraff ohn einige probation, ohn Fug vnd Recht / mit der That dieselbe als öffentliche feind mit Heersmacht vberziehen kann; Aber was er verschult / ist bey ihnen nicht notorium, sonder disputirtlich / also daß Ihre Kayserl. Mayest. gegen in mitgebürlichen Straffen nit procediren könne: Aber gründlich von der Sach zu reden; Erstlich können jekbemel. Ihre Chur. vnd Fürstl. Gn. nicht Ursach / oder Auffbläser gewesen seyn / der gemeinen jek schwebenden Vnrub / dann dieselbe von den Caluinisten in Böhmen angefangen / da sie Irer Kayf. May. getrewe Stathalter vnd Räte / den so schönen Kagensprung auß den Pragerischen Schloß Fenstern gelehret haben: Item, Das Fewr so von diesen Böhmischen scintillis in die innerste des Reichs penetrirt, vnd auffgangen / kan ebenfals ihnen nicht zugemassen werden / Dañ Weltkundig / daß die Vnevangeltische Vnionschon in Bereitschaft gestanden / ehe auff dieser Seitten zur nothwendiger atgner defension, der Werbung gedacht worden. Drittens was die Spanische in die Vnderpfalz von Ihrer Excell. Marquis Spinola eingefürte armee belangt / ist von keinem als vom Pfalzgraffen selbst ins Landt gelocket worden; Dann hat nicht der Pfalzgraff öffentlich außgeben / daß er in Abnehmung der Chron Böhmen / nichts mit Ihrer Kayf. May. welcher er all respect vnd Behorsam schuldig were / sonder mit dem Haus Desterreich zu schaffen habe? Hat er sich dann hiedurch einen offenslichen Feindt des Haus Desterreichs erklärt / so ist von im
noth

nothwendig/Feindschaft ihrer Königl. May. in Hispanien ebenmässig ange-
 sagt worden: Wir das nicht gnugsam die Spanier in die Pfalz locken? Hat
 nicht eine macht dessen Landt anzugreifen/ der nicht allein de facto Feindt ist/
 sonder auch sich vltro öffentlich / Feindt zu seyn erklärt hat? Warum werts
 dann von nöthen gewesen/ daß solches Locken von andern/ die hiedurch nichts als
 ebenmäßige Verderb. vnd Verwüstung ihrer Land vnd armen Vnderthanen
 zugewarten gehabt/ geschehen müste? Meynen etwann die Caluinisten / daß die
 Spanier also taub seynde / daß sie vieler Lockung bedürffen / vnd ihnen nicht
 gnugsam mit dieser Pfälzischer declaration vnd distinction gepfiffen gewesen
 sey/ in ihres Feindts Landt einzuspringen/ vnd die Spaniolette darinn zu tanzen?
 Auß welchem auch Sonnenklar wirdt / was die Pfälzische Landt mit diesen
 Händlen zu thun gehabt / nemlich was eines öffentlichen Feindts Landt mit
 seines Herren Feindt zu thun pflegt zu haben / was Brabant mit den Hollän-
 dern / vnd Hollandt mit den Spaniern zu thun hat; Welches alles auß dieser
 einziger des Pfalzgraffens Caluinischer distinction entwachsen / deren conse-
 quentias er nicht gemerckt/ biß sie ihm fast die Augen außgestochen haben. Wir
 Catholischen aber möchten gern wissen/ was doch die Fürstentumben vnd Bi-
 stumben Wormbs/ Paderborn/ Münster/ Speyer/ Straßburg/ Elßaß/ Darm-
 stat/ Fuldt/ Eichsfeldt/ zc. mit diesen Händlen zu thun gehabt / daß man sie dero
 massen mit jämmerlichem Brannen/ Morden/ Brandtschäcken/ Verhergen/ zc.
 dargenommen vnd noch so höchlich beträngt? Was hat die Clerisy zu Speyer
 mit diesen Böhmischen Händeln zu thun gehabt / daß sie vom Mansfelder
 mit einer so grossen Summa Belt geschenkt worden? Die Caluinisten seynde
 nach ihrem Sinn keinem schuldig ihrer Thaten Rechenschafft vnd Antwort zu
 geben/ sie erkennen keine Obrigkeit/ noch Fürst noch Kayser/ was sie nur thun ist
 wolgethan.

Nach diesem freundtlichen Gruß/ zeugt der Mansfelder weiters hinauff
 nach seinem in Vnehren bekanten Elßaß zu / furirt sich vnderwegs in die
 Reichsstadt Landaw/ vnd zu Weissenburg: Was hatten die mit diesen Händ-
 deln zu thun? Scheckt durch Abgesandte die Bogten vnd Statt Hagenaw/
 vnd als er vornommen daß daselbst nur etliche schlimme Wankenawische
 Barren lagen/ hat er sich mit theils seinem Volck dahin gemacht / vnd ohn
 Hindernuß/ mit gutem Willen der Caluinischen Bürger/ selbtige Statt einge-
 nommen/ vnd daselbst nach seinem Brauch alle Catholische Priester abgeschafft
 die Kirchen beraubt/ die Catholische Bürger/ mit Soldatē dermassen beschwert/
 dz ein schlechter armer Bürger zwölff/ fünfzehnen/ zwanzig Soldaten in seinem
 Häußlein nit allein herbergen / sonder auch fast ein halbes Jahr spensen müs-
 sen; Den Caluinischen aber/ ist alle Freyheit zugelassen/ vñ bey ihnen keine Sol-
 daten

daten einfürirt worden. Nach dem versuchter auch Elßaß Zabern / da Ihrer Durchl. Erherzog Leopolden gewöhnliche residentz ist / in seinen Gewalt zu bringen / vnd als ihm nicht alsbalde die Pforten eröffnet / läßt er das Geschütz dauor plantiren, vnd in die Statt blasen; Wirdt aber von Ihrer Gn. dem Graffen von Salm vnd Rifferscheidt / c. so daselbst in Nahmen Ihrer Durchl. als Statthalter gubernirt, dermassen empfangen / daß er mit Verlust etlicher vornehmer Officirer vnd einer grossen anzahl Soldaten mit Spott vnd Schandt abziehen müssen / vnd seinen Küßel an dieser Statt schändlich verstoffen. In wehrender dieser Zaberischen Belägerung thut der Obertraut / so vnder allen Pfälzischen Obristen vnd Soldaten am meisten einen Soldaten Muth vnd rechtschaffen courage gezeigt hat / einen Streiff auff Wolsheim / Schledstatt / Ensesheim / vnd fast biß auff Basel zu / verderbt etliche Dörffer / vnd macht ihm gute Beuthen.

Ihre Durchl. Erherzog Leopold war in dem Engadlin / vnd denen Schweizerischen Dertern beschäftigt / konte auch ohne grosse Vngelegenheit nicht wol abkommen / so baldt aber sie ihrer Landen Gefahr vernommen / seynde dieselbe vneracht die grimmige scharpffe Kälte in der eyl Tag vnd Nacht nicht ohn grosse Leibs Gefahr herzu geloffen / vnd solche Vorsehung gethan / daß der Mansfelder sich das Jahr nicht mehr hinein wagen dörfen. In mittels war Ihre Excel. Herz Graff von Tilly mit seiner Bayerischen armee vmb den Neckstrom ankommen / hatte viel Stätt / vnd Schloß eingenommen; Er hatte auch eine gute anzahl Ihrer Excell. dem Herren Don Gonzales hinüber geschickt / welcher dem Mansfelder nachziehen / vnd im die Ferßen trucken wolte / wie er dann dz Spenerische Stättlein Deidesheim wider eingenommen: weil aber die Kälte vnd hoher Schne dermassen eingefallen / daß die arme Soldaten sich im Felde durchaus nicht mehr erhalten können / weil auch die Mansfeldische zuuor alles daherumb verderbt vnd aufgefressen / daß sie kein Proviand habē können / hat er sich wider hinunder gewend / vnd sein Volck ins Winterlager geschickt / ist also biß auff den Frühling folgenden Jahrs beyderseits nichts mehr rentirt worden.

Warumb nun der Mansfelder dem Elßaß feindlich zugesetzt / ist leichtlich zuerachten; Er gedachte es wer jetzt Zeit Ihrer Durchl. einz anzusehen / vnd sich ab den vor Jahren erlittenen despect, wie ers nennt / zurächen / zu dem hatte laut der Apology / sein Herz der Pfalzgraff kein grösser Feind als das Haus Desterreich / vnd derhalben vnder andern / als Ihre Durchl. Weil er dann schon alle die andere Desterreichische Stämm abgeschnitten / weil er Ihre Kayf. May. gar deß seinigen / vnd auß Böhmen / Hungarn / Desterreich / Mähren / Schlesiens / Steyer / Kärndten / Krayn / c. vertrieben / weil er dem Königin Spanien alle
seine

seine Reich/ ja so gar West vnd Ost Indien/ Portugall/ Neapolis/ Sicilien/ Meyland/ Sardiniam Corlicam, &c. entnommen / weil er der Vnirten Niderländischen Prouinzen mächtig wordē/ die Graffschafft Tyrol erobert/ &c. War noch das Elsas allein vbrig so dem Haus Desterreich zugehörig/ weil alle seine Feindt vnder seine Füß waren/ müste der gut Erzhertzog Leopold auch herhalten; Hæc vos lecturi risum teneatis amici; Also wisige Anschlag seynd dem guten Frizen geben worden/ daß er nicht allein einen Erzhertzogen in Desterreich/ sonder das ganze Haus auff einmahl mit allen ihren confæderirten, als da seyndt nicht allein alle Catholische Teutsche Chur. vnd Fürsten / sonder so hohe außländische Königen/ Potentaten/ Fürsten/ vnd Herren/ &c. zu Feindt haben wöllen/ vnd das öffentlich erkläret: Vnder welchen allen er ihre Kayf. May. zum ersten angegriffē; dann er gedacht/ er könne keinen mit geringerem seinem schaden angreifen/ es were zugelassen Jh. Kayf. May. auß allen dero Erbtkönigreich vnd Landen verreiben/ weil Ihre Kayf. Mayest. nicht machthetten ihn darentwegen zu straffen / dieweil keiner in seinen aignen sachen kan Richter seyn: Würds aber geschehen/ daß Ihre Kayf. Mayest. auff andere weiß das Rechtsuchen würde/ hat er gelesen daß der Kayser von dem Pfalkgraffen Churfürsten müste gericht werden / als dann wolte er seiner aigner Sachen wol Rath finden: (Wer wolt auff diese manier Kayser seyn?) Er hat aber lezlich den ganken Handel selbst schänlich verderbt/ vnd selbst einen gewünschten Anschlag Ihrer Kayf. May. geben/ in dem er eine Caluinische/ subtile vnd spikfindige (als eine Satteltäsch) distinction erfunden/ welche ihm gank die Brüh versalzen: Er erkläret öffentlich daß er durchaus wider Ire Kayf. May. nichts Feindlichs vorhabes/ sonder er hab allein mit einem Erzhertzogen in Desterreich zu schaffen. Diese distinction haben ihnen Ihre Kayf. May. gefallen lassen/ vnd nach derselben in der punition vnd Abstraffung gehandelt/ vnd dadurch gar fein verhut/ daß sie nicht in aignen Sachen Richter worden. Wann Ferdinandus wider den Pfalkgraffen vnd seinen fauorizanten die Straffen het abgehn lassen als ein Erzhertzog in Desterreich/ alsdann wer er iudex in propria causa gewesen/ dann mit dem hat der Pfalkgraff allein zu schaffen/ wie er bekent: In dem er aber in Abstraffung alles gethan als ein Kayser/ hat er nicht können iudex in propria causa seyn / dann wider ihn hat der Pfalkgraff gar nichts Feindlichs vorgenommen/ die Sach so decidirt wordē/ ist allein eines Hertzogē auß Desterreich/ vñ nicht des Kayfers/ laut der Pfalkischen aigner Bekandnuß gewesen; Sehen die Caluinisten/ so fronten & mentem noch nich gar verlohren/ wie eine subtile. distinction sie dem guten Pfalkgraffen eingeblasen haben?

Das neue Jahr 1622. war nun mehr herbey kommen / Ihre Durchl. Erzhertzog Leopold hatte sich gnugsam zu seiner defensiou mit Volck versehen/

hen/so war die Underpfalz ganz außgefogen/in das Fürstenthumb Zwenbrücken einzufallen / wer ihm gar Vnehrlich gewest seines Herren halber Seine Soldaten die sich von Straßburg/vnd was mehr ist/auch wol auß Lothringen/ da man für den Mansfelder öffentlich Volck erworben / häufiglich gemehrt hatten/waren in grossen Mangel/ die Beuthen vnd Diebischer weiß abgestohlene Raub waren oder verzehrt/ verhurt / oder verspielt / der Mansfelder sahe wol/ daß er in solchen terminis mit seinem Volck nicht lang würde verweilen können : Ergreiffet derhalben wieder seine oftgebrauchte schelmische Händel/ schreibt an den Wol Edlen Herren Peter Ernsten von Kollingen / Herren zu Ansenburg / 2c. vnnnd Ritter Richtern der Ritterschafft des Herkogthumbs Lukenburg / der ihm da er noch in Desterreichischen Trewen gewest / als ein Bitter vnnnd größter Volckhäter / in vnderschiedlichen occasionem die der Mansfelder noch nicht vergessen / rechte Freundstück bewiesen : vnd vermeldet/ daß die mit dem Herren von Chalon vorgehabte Tractation nit seinen effect erreicht/daran sey er gar nicht schuldig/ Ihre Durchleuchtigkeit in Bayern hab im nicht die versprochene Artikel gehalten/sonder ihn mit Gewaldt auß der Oberpfalz vertrieben / so sey er derhalben gezwungen worden sich in dieselbe Gegend mit seinem Volck zu begeben. Er habe nichts liebers gewünscht / vnd begehre noch nichts höhers/ als daß er von dem Hauß Desterreich wieder zu Gnaden angenommen würde: mit dem Herren von Chalon sich weiters einzulassen/ trag er groß Bedencken / Witt derhalben bemelten Herren von Kollingen / er wölle doch Persöhnlich / zu ihm auff Hagenaw kommen / sich mit ihm mündlich zu vnderreden/er habe solche Vorschläg zu thun / die er gewißlich dem Hauß Desterreich sehr erspriesslich befinde / vnd zweiffele gar nicht / die Serenissima Infanta werde sich mit seinen Vorschlägen contentiren lassen ; Begehrt darsneben/an bemelten Herren von Kollingen/ wann er auff Creuzenach oder Dopenheim / oder Kayserlautern kommen were / solte er ihm einen Trommeter schicken / er wölle alsbald Ordinanz geben / daß er mit guter sicherer Conuoy zu ihm auff Hagenaw komme : Die Serenissime Infante zu Brüssel wüste auß vorigen experientien wol wie der Mansfelder vertrewlich handelte; Dannocho/ weils etlich mahl gut ist / einem rasenden Hund ein stück Brodts ins Maul zu werffen / verwilligt sie bemeltem H Erzen von Kollingen auff Hagenaw zuziehen / vnnnd mit dem Mansfelder zureden; quid tentasse nocet ? Jedermann hette mögen leyden / daß man auff allerley Mittel diesen vnbandigen wilden Dohsen / in ders Stalltreiben köndte. Als nun der H Erz von Kollingen auff Hagenaw angelangt/ verspricht der Mansfelder abermahl / sich dem Hauß Desterreich vermittels volligem pardon zu vnderwerffen / begehrt aber neben denen / von ihm zu Newmarck forderien stücken / daß Ihre Königl.

Königliche May. in Hispanien ihm die Pension vnd auch seinen Erben gestatte/welche sein Herr vnd Vatter gehabt; Zum andern/das man ihm Erblich die Vogtey Hagenaw vberlasse: Zum dritten/das Ihre Kayf. Mayest. ihn zum Fürsten des Reichs mache. Wann der Graff von Bucquoy noch lebte/vnd er solche recompentz für seine treueste Diensten begehrt hette/würde man ihn nit für vnuerschämpt/vnd ehrgeizig gehalten haben? Der Mansfelder aber vermeinte nach so schönen dem Haus Oesterreich erzeugten Diensten/nach so stattlichen Stratagematis wer man ihm solches schuldig; Dan noch ist von allen stücken/bey denen es nothwendig gewesen/gehädelt/vnd fast alle/der Fürstlich Titul / vnd die Vogtey Hagenaw außgenommen/in Nahmen Ihrer Königlichen Mayest. eingewilligt worden. Aber so bald sich der Marggraff von Durlach gut Pfälzisch erklärt / ist der Herr von Kollingen glimpfflich ad tempus abgewiesen worden/mit diesem Vorwenden/er der Mansfelder hette eine Kayse vor / so baldt dieselbe vollendet/wölle er mehr gedachten Herren von Kollingen / wider zu sich ruffen. Diese Kayse aber war auff einen Anschlag angesehen/den der Mansfelder auff Kayser. lautern vorgehabt/dann daselbst etliche verrätherische Bürger die Statt verrathen wölten / vnd die Mansfeldische durch gewisse ihnen bekandte Schlich einlassen; Als aber die Wachten wolbesetzt / ist die Verrätherey entdeckt / die Mansfeldische vnd Franckenthalische so des Nachts darvor kommen meistentheils nidergehawt / die Verräther auffgehencet / vnd also dieser schelmischer Anschlag zu nichts gemacht worden.

Der Mansfelder hatte sein geraubtes vnd gestohlnes Geld auff Straßburg/als in einer gar gut Pfälzischen Statt führen lassen / war ihm auch daselbst persöhnlich/von einem recht Kayserlichem Magistrat/als einem Hohen Herren der Wein præsentirt vnd alle Ehr erzeugt worden: Weil nun der Frühling herbey kommen / hat er nach hindenlassener guter Besatzung zu Hagenaw/Lauterburgh vnd Germersheim/mit Anordnung selbige örther zu fortificiren, seinen Weg mit seinem Volck wieder auff Speyr zu / herabwärts genommen/vnnd vnderwegs sich verlautē lassen/er sey gesinnt die Stat Speyr einzunehmen / vnd hiedurch wölle er im Römischen Reich viel betrübter / aber mehr frölicher Herzen machen; Vnd verstunde hierdurch / das er alle die Acta vnd wichtige Proceß / so in dem Kayserlichen Kammergericht daselbst so viel Jahren gelegen/auff einē Tag vielen zu trost/ andern zu größerm Herz. enlendt/mit einem kleinen Geworle ändigen wolte. Was ihn von diesem Sinn abgehalten / kan ich nicht wissen / da nu solches ihm gar leichtlich zuthun gewesen were / dann wiewol selbige Statt zu schein etlich Volck zu ihrer Defension angenommen/ist es doch meistentheils Mansfeldisch Volck gewesen/

N

vnd die

vnd die Caluinische Bürger so die ganze Statt meistens einhaben / nichts
anders gewünscht als daß der Mansfelder die Statt einnehme / dem sie
die Schlüssel vngetrungen vberlieffert hetten : Gleichen Sinns war auch
Wormbs / wie sie es neben den vorigen Proben / in dem auch erzeigt hatten /
da sie Mansfeldische Soldaten Kottenweiß eingelassen / vnd denselben ge-
statter / die Geistlichen zu plündern / die darinn gelegene Spanische Francke Sol-
daten gefenglich wegzuführen / mit Angeben dieselbe Mansfeldische Solda-
ten weren mit Gewalt hineingetrungen; Also waren beyde Reichsstädte Kense-
risch / vnd den öffentlichen Feinden des Reichs gewogen. Auß welchem Ihre
Kays. Mayest. nunmehr erachten werden / wie hinfuro die Spenerische Kay-
serliche Kämmer / verwahrt werden soll / an welcher dem ganzen Römisch. n Reich
so viel gelegen / vñ ob man die jetzt daselbst / wie auch zu Wormbs gehabte Kayser-
liche Besatzung / ohn grossen Nachtheil vnd Gefahr abführen könne oder solle.

Als nun der Mansfelder auff Germerßheim kommen / vnd ihm allerley
Verhindernüssen in den Weg gefallen; Läßt er abermahls den Herren von
Kollingen zu sich kommen; Die Sach wird daselbst so weit verhandlet; daß
der Mansfelder des andern Tags vnderschreiben solte: In dem kömpt der
Winter König / welcher vor zweyen Jahren so stattlich auß seiner Pfalz mit
seiner ganzen Hoffhaltung / mit so vielen Heerwagen / 2c. gezogen war / mit drey-
en Postpferden gehlingan / vnd läßt den Mansfelder eylends zu sich kom-
men: Wie sanfft es nun dem Herren von Kollingen gewesen / geb ich zuerach-
ten: Nach dem aber ihm der Mansfelder alle Sicherheit versprochen / hat er mit
dem Pfalzgraffen zu Mittag essen müssen / vnd von ihm nach Mittag vrlaub
bekommen / mit vermelden / er hette noch des Mansfelders von nöthen / wann er
seiner nicht mehr bedürffen würde / soll dem Mansfelder frey stehn / hinzuziehen /
dahin er wolte: Vnd darauff ist abermahls diese ganze schlimme negotiation
in Brunnen gefallen.

Bis hieher erstreckt sich die Mansfeldische continuirte Apology: Was
aber weiters vorgeloffen / wil ich dem Mansfelder zu hochē ruhme fürzlich andeu-
ten / damit folgende seine Ritterthaten nit in Bergeß gerathen. Es ist von
mir oben angereget worden / wie gern Ihre Kays. Mayest. die Vnrub im Römis-
chen Reich gestillt hetten / vnd daß zu dem Endt sie auch mit Lenckung Ihrer
Mansf. reputation, vrbietig gewesen dem Pfalzgraffen Kayserliche Gn. wider-
fahren zulassen / wann er sich nur gebührlicher weiß gedemütigt vnd deprecirt
hette. Vnd weil hierauff vnderschiedliche intercessiones eingegeben worden / ha-
ben Ihre Kays. May. den Graffen von Schwarzenburg in Engelland vnd
hernach auff Brüssel die tractation mit des Pfalzgraffens Versöhnung vor
die handt zunemen / abgefertigt.

Nach

Nach dem aber der Marggraff von Durlach / auff Vnterteutsche weiß / wider so vielen gegebenen Versicherungen / vnd nerlich dem Graffen von Hohenzollern Kayf. Mayest. abgesandten / wie auch hernach dem damahls Obristen Leutenant jetzt Obristen Dito Friderich von Schönbergh / so von Ihrer Exc. ll. Herz Graffen von Tilly dahin geschickt / versprochen neutralitet, sich dem Pfalzgraffen wider Ihre Kayserl. Mayest. Freund erkläret / vnd eine ganze Armee auffgebracht: Ist dem Pfalzgraffen auß rechter Verhängnuß Gottes / alle Begierd der Demütigung vnd deprecirung entfallen / vnd hiedurch auch die zu Brüssel werende Vnderhandlung auffgehoben worden / weil der Pfalzgraff vermeldet / bey so schönen occasionibus, vnd weil er so statliche assistentz so vieler Fürsten habe / were kein Zeit mehr zu depreciren, sonder mit Macht das seinig wider zuholen. Diesem ein Anfang zumachen / schickt der Mansfelder eine gute Anzahl seines Volcks zu dem Durlacher / zeugt mit seinem Frisen forth / mit der Armee auff Mannheim / vnd weiter auff Bruchsal / nimbt dasselbige Stättlein abermahl ein vnd plünderts / haust daherumb nach seinem Brauch vnd Wolgefallen / wird auch zu Speyer von dem Rath statlich verehrt. Inmittels hatte vnser General Don Gonzales seine ganze Armee auch beyssammen / macht sich mit derselben auff jenseit des Rheins / sich mit dem Bayerischen General Herren Tilly zu coniungiren, welcher wehrender Winterzeit / vnd im Anfang dieses Jahrs / alles woz noch Pfälzisch gewesen / so wol im Reich gaw / als am Neckstrom außserhalb Heidelberg / Mannheim / Tilsberg eingenommen hatte: Ehe aber wir ankommen / hat bey Wisloch etlich Bayerisch Volck von den Durlachisch Mansfeldischen etwas Schaden gelitten / seynde auch zwey kleiner Feldstückle hinden blieben. Darauff zeugt der Marggraff von Durlach fort auff Heilbronn mit seiner ganzen Armada / nach dem / damit er Caluinischer weiß / die impunitet Ihre Kayf. Mayest. zu beleidigen / excusiren könnte / er zum schein seinem Sohn das Regiment vbergeben / vnd sich erkläret ein Soldat nunmehr zuleben vnd zusterben: Als wann hitemit vns armen Catholischen als einfältigen / schlechten / nährischen Leuten (dann für solche werden wir von den Caluinisten gehalten) ein gnügen geschehe / vnd er durch diese Abtretung des Regiments / keiner Straff vnderworfen were; Vnd wir seinem Sohn / wie auch seinen Landen mit Recht nicht zukommen könnten / als wann dieselbe mit diesen handeln nichts zu thun hetten / da doch sein bemelter Sohn / nach annehmung der Regierung / auß seinen Landen wider Ih. Kayf. May. diese ganze Armada / auch alle darzu gebrauchte Geschütz / Munition / Wagen / Pferd / Proutant / zc. folgē lassen / nach der Schlacht seinen Vatter so sich mit der That einen öffentlichen / abiurirten, ja peieirten Feind Ihrer Kayf. May. erkläret vnd erzeigt / mit den andern flüchtigen / eben-

mässigen Feinden der Kay. May. auffgenommen/auffenthalten / vnd ihnen alle Vorschub geben. Ich vermeine bey tausent Element/die kalē Calvinisten meinen/Ihre Kay. May. vnd alle Catholische Chur. vnd Fürsten seyen geborne oden geimpffte Narren/welche sich von ihnen solten die Nasen wie ein Beer durchbohren/vnd herumföhren lassen/das sie im Römischen Reich alles vber vnd vber mit solchen Calvinischen distinctionibus, die der Pfalsgraff gebraucht/vnd solchen fund/wie der Durlacher gethan/mit persuadirter impunitet werffen wöllten: Auff diese weiß/kan jetzt ein Fürst des Reichs ein ganzes Kriegsheer auff die Bein bringen/dasselbig mit aller zugehör außrüsten/Hierauff seine Landt Regierung seinen Erben vberlassen / vnd dann ohne Schew alle Schelmenstück verüben /andere Fürsten mit Gewalt vber ziehen/rauben/stehlen/2c. gelingts ihm wol/so hat er sein intent erreicht/geräths vbel/so ist er der grossen Straff nach seinem närrischen Sinn entlossen/er hat kein Landt noch Leut mehr/an welchen der beleidigte Theil sich seines Schadens erholen könne: Ist das nicht nach der Teufflischen Ehrvergessener Natur: des Calvinismi gehandelt? Mit dieser vorbemelster Armada / hat ihm der Durlacher vorgenommen/den Pfalsgraffen nicht allein in seine Erblandt / ja zu der Bömischen Cron wider zubringen/vnd was nur Kayserisch oder Spanisch wer/ganz außzutilgen/sonder auch dem Pfalsgraffen die Römische Kayserliche Cron auffzusetzen/vnd allen Catholischen den gar auß machen / diese Hoffnung machte ihm besagte seine schöne/mit aller Nothturfft exquisire verfehne Armada/welche auch in der Warheit dermassen beschaffen/das ihr/was zu einem rechten Kriegsheer erfordert wird/im geringsten nicht manquirt habe/vnd ein solches Heer/auch bey vielen Jahren nit gesehn worden / wie dann auß allem dem/so wir mit der Gnaden Gottes erobert haben / abgenommen worden. Die Reuterey so sich auff die 6000. befunden/war vber auß wol montirt, das Fußvolck auff das best armirt, vnd mit schönen glanzenden vnd blinkenden cuirassen, vnd andern Wehren außgeburt; Sie hatten vber die hundert Metallene schöne Stück/in alle Gattung/groß vnd klein/möchtige Mörshell/vnaußsägliche Zahl Granaten vnd Ferkuglen/Fußanglen/ Sturmleitern/Laternen/Schauffeln/Hawen/Bickeln / 2c. An allerley Prouiant/Mehl/Brod/Birzfleisch/Wildtbrath/Stockfische/Wein/Bier/ 2c. ist eine solche prouisiō gewest/das wir vns alle darüber gekreuzigt; Item, so viel spizige beschlagene barrieren, vnd Sturmwehren / so viel Wägen für die Stück vnd allerley nothturfft/vnd was nur erdacht kan werdē/das man damit dem Türckē biß vor Constantinopel ohne Forcht hette vor die Augen ziehen können / Daher d Durlacher also d Victory versichert gewest/dz er Gottslästerlich außsage dörfen/wan er mit solcher Macht die Oberhand vnd den Sieg nicht erlangte!

langete/wer Gott Ungerecht/ja kein Gott im Himmel. Mit dieser Zuerficht nähert sich diese Armee auff Wimpfen zu/darinn Ihrer Excell. Herren Generals Tilly Haupt Quartir war/ in Meynung vber den Neckar zu setzen/ zu welchem Endt sie vnderhalb Heilbron sich mit Schiff vnnnd andern Nothwendigkeiten gnugsam versehen / vnd nach zerschlagung vnser bander Armeen gestracks auff Francken/Würzburg/Bamberg / vnd also forth durch die Oberpfalz wieder in Böhmen zu tringen: Der Mansfelder aber / solte Interim in das Erzstift Maynz einbrechen/ vnnnd was auff dem Saar / vnnnd in der gangen Vnderpfalz /so wol am Rhayn/als an der Mosell dem Pfalzgraffe/ oder den Churfürsten Maynz vnd Trier zu gehörig/geschwind vberauschen/ vnd also das Jahr der Caluinischen verdorbenen Sachen wieder auffhelffen: Diese Mansfeldische Ordinanz würdt also gestelt/das er neben Wormbs herab zwischen Oppenheim vnd Alzey recht auff Maynz durchbrechen solte; Weil er aber gar vngern gespert ist/hat er diesen Anschlag nicht wagen dürffē/ sonder zeugt auff Manheim zu/vnnnd führt sein Volck vber selbige Rheinbrücken gen Ladenburgh/in welchem Stättlein acht Compagnie von Ihrer Gn. des Graffen von Isenburgh Regiment in Besatzung waren / welchen commandirte selbigen Regiments Obrist er Leutenant Herr von Eynetten; Als nun der Mansfelder ohn vnderlaß etliche Tag vnd Nacht selbiges Orth beschossen / vnnnd die Besatzung sich Mannlich gewehrt. Aber die Nacht nach Beschaffenheit des vbel verwarren Orthe zu groß worden/ ist dem Mansfelder ein ehrlicher Accord präsentirt worden. In dem nun bemelter Herr von Eynetten mit dem Obristen Waltmanshausen im Namen des Mansfelders/sich vnderredt / wie wol nach Kriegsbrauch beyderseits Stillstand versprochen gewest / läst der Mansfelder wider allen Glauben vnredlicher weiß Sturm lauffen/benimbt alle acht Fähnlein/führt alle Capitein mit dem Obristen Leutenant auff Manheim gefangen/zwingt die Soldaten dem Pfalzgrafen/so Persöhnlich gegenwertig war / zu dienen / oder läst sie nit auff Soldatisch/sonder wie ein ander Flegel / gar vbel tractiren: mit ebenmäßigem Glauben/hat er zuuor den mit der Bayerischen Besatzung zu Singheim getroffene Accord gehalten/in dem er bemelte Soldaten / die er versprochen gehabt mit Sack vnd Paß/ober vnd Vnder Wehr/ze/abziehē zu lassen/wider alle Treu/vnredlich/vnnnd vnmenschlich als ein anderer treulofer Vogel / niederhauen lassen/der Caluinische Geist bläst jm allezeit ein/Dolus an virtus quis in hoste requirat: Treu vnd Glauben halten gilt bey ihm nichts mehr / liegen vnd betriegen/rauben vnd stehlen ist sein einiges Handwerck/mit welchem er sich ernehren muß.

In dem nun dē Friedbrechern Falschgraffen die acht besagte Isenburgische
N. jii. Fähn.

Fähnlin vnder die Fuß mit großem jubiliren vnd frolocken vor Ladenburgk
 gestrewt werden / waren wir selbigen tags / das ist den 6. May / bey Wimpffen
 ankomen: Das Durlachische Läger hatte sich in die Wagenburgk geschlagen /
 die Barriren vorgerückt / die Geschütz in bequeme Stell brocquirt; Vnd da
 mit nichts mehr auff ihrer Seiten vns Abbruch zu thun / erdacht werden könte /
 hatten sie auff die Türckische / Vntersche / Vnredliche / Schelmische weiß / klei
 ne Sprenggruben mit Puluer angefüllt / alle mit einander / fürnemlich die
 Reutterey / mit Giff die Klappier angestrichen / daß alle diejenige / so von ihnen
 im Anfang verwundt worden / hernach vber etliche Monathen auß Krafft
 des Giffes / ohn einiges Mittel weggestorben: So war ihnen auch ins ge
 mein anbefohlen / daß sie keinem auß vns / Quartir geben solten / allein die
 Häupter außgenommen / sonder alles ohn einige Gnad nider hawen: Den
 vmbliegenden Bawren war auch angesagt / daß sie sich fertig halten solten / da
 mit nach erobertem Sieg / alle Raub vnd Beuth in die Marggraffschafft en
 lendts abgeführt würde. Aber sie hatten ohn den wirth gerechnet / Gott der All
 mächtig / welcher noch nicht Caluinisch worden / sonder indem alten Catholi
 schen Glauben blieben / hat angezeigt daß in seiner Handt stehe / diejenige so
 wider die Gerechtigkeit auff ihre Stärke vnd grosse Macht hoffen / wie den
 Staub zu zerblasen / vnd wie ein hauffen Böck zu vertreiben: Dann damit sol
 che seine vns beystehende Hülf der ganzen Welt offenbar würde / hat er gleich
 im anfang des Treffens / ein solche confusion vnder vnserer wolgestellte Squa
 dronen zugelassen / daß fast alle im ersten ansehen etlicher des Feindts Cornet
 Reuttern / darvon geholffen / daß also die Durlachische allen halben mit heller
 Stim / victoria, victoria, geruffen / die Trompeten / den Sieg geblasen /c. Aber
 in einē Huy / ist ein solcher courage vñ Muth / vnsern beyden armeen einträch
 tiglich erwachsen / daß die des Feindts so wol munirtes Läger vmbgäben / ohne
 Schew vnd die Wägen vñ barriere durchgetrochē; Dē Feindt aber in dem vi
 ctory vnzeitlichē Schreyē ein solche Forcht vnd Angst ankomen / daß erstlich die
 ganze Reutterey im vollen Rennen / Bride abattue sich darvon gemacht / der
 Durlachischer Vnhold selbst im Lauff sein curralle abgeworffen (welche Jh
 rer Durchl. Leopold / bey welcher er sich durch seinen Sohn kurtz zuvor eines gäk
 Widrigen erbotten / zugeschickt worden) Das Fußvolck die Spieß / Musquet
 ten / Trummel / Fahnen /c. von sich geworffen / vnd wie die Hasen wegges
 loffen / vnd also alle bagagy, Belt / prouiant, &c. so zuvor angeregt /
 hinten gelassen: In welcher siegreichen Feldschlacht / auff des Feindts
 Seiten / zwen Fürsten / als Herzog Magnus von Württemberg / der auch Glauben
 gehalten / wie andere gleicher stofft gethan haben / vnd Christian Pfalzgr
 raff von Birckenfeldt / neben etlichen Graffen / vnd ansehnlichen Herren
 vnd

vnd Beampten / als ein Rheingraff / ic. geblieben. Auff vnser Seiten / ist an-
 fangs der Obriste Sebastian Dawr / von etlichen vmbbringt / aber von einem
 Reuter / auß des Baron de Lembecq; Compagnie / erlöst worden / so jezunder
 des bemelten Herren Obristen Quartiermeister ist: Welches ampt er dann red-
 lich verdient: Vnder bemeltem Regiment ist der Fromme ehrlicher cauallier,
 Hauptman Herema / vnd Peter Ernst von Hattstein Fendreich / vmbkommen:
 Auß dem Embdischen Regiment / Herz Obrister Leutenant Balhasar Hauke /
 vnd Hauptman Carl von Bentinck Herz zu Bicht / &c. hart verwundet /
 Hauptman Raaff / vnd Hauptman Amberger / welche dem Halberstatter die
 Stätt Lipstad vnd Soest vbergeben auff der Wahlstatt als ehrliche Soldaten
 geblieben; Welches alles geschehen den 7. May dieses 1622. Jahrs; Es hette
 meines Erachtens der Falschgraff nach dieser zweiter gnugsamer Prob der Göt-
 tlichen ihm vbel gewogener Gerechtigkeit / reiffe Ursach gehabt seinen Caluini-
 schen Hochmuth fallen zu lassen / vnd zu dem Creuz zu kriechen. Aber die fürs-
 nemste Götliche Straff / daß ist die Verbländung hat ihn dermassen getroffen /
 daß er an statt einer erforderen vnd nothwendiger subiection vnd Demüt-
 gung / seine Unschuld der weiten Welt / noch besser zu probiren / mit seinem
 Mansfelder ein newe im Römischen Reich nie erhörte vntersche That vorge-
 nommen / vnd bald nach der Durlachischen Widertag / in Ihrer Fürstl. Gn-
 Ludwigen Landtgraffen zu Hessen / ic. Erblandt vnd Fürstenthumb Darmstatt
 vnversehner weiß / ohn einige gebene Ursach / oder erzelgte Feindseligkeit ein-
 gefallen / alles außgestohlen / vnd auff Manheim entführt / Ihre Fürstl. Gn-
 selbst Persöhnlich vermässentlich auffbehalten / vnd Gefänglich verwachen
 lassen / auch dieselbe als wir / was die Reuterrey anbelangt / mit der Bayerische
 cauellerie durch den Odenwald ihnen zukommen / vnd der Mansfelder nach sei-
 nem Brauch vnser nicht erwarten dörfen / auff Manheim geführt / vnd daselbst
 gar nicht Fürstlich gehalten; In welcher Mansfeldischer Flucht / bey dem
 Lorschener Wald von vns eine gute Anzahl erlegt / vnd ein Junger Birckenmäs-
 siger Pfalzgraff von Birckenfeldt / ein Graff von Mansfeldt / ein Goltstein /
 vnd andere gefangen / vnd auff Starckenburg geführt worden: Ich aber hab
 mein besten Camarade Brudern vnd spießgesellen / Herrn Rittmeistern d'
 Aubermont, vnd dann den Rittmeistern Baron, so sich mit der Auantguarte
 zu weit hazardirt, daselbst verlohren / den Cont de Hannape vnd Brehaut, beyde
 Rittmeistern / seynde verwündt worden: Vnd were diese ganze Mansfel-
 dische armee getrent worden / wann vnser General Don Gonzales mit der In-
 fanterey bey Zeiten zum Stein hette vbersehen / vnd dem Mansfelder die
 Manheimische retirada benemmen können. Die fundamental Ursach / wa-
 rum d' Pfalschgraff vñ Mansfalter sich in diese Darmstatische vnparteyische
 Landen

Landen Feindlich losirt, ist gewesen / damit der Braunschweigischer Un-
christlicher Christian / sich zu ihnen coniungiren könnte / dann derselbig Hal-
berstadischer / Bbelandächtiger / Ehrdürfftiger Bischoff (da doch die Bischöff
mehr zu der Kirchen vnd zum Gottes Dienst / vnd viel weniger zu solchen
Kriegshändlen beruffen seynd als die Thumherren) hatt sich nach gänzlich
Verwüstung des Stiffts vñ Fürstenthumbs Paderborn / nach dē er schändt-
lich vor einem kleinen Westphälischen Stättlein / Geisecken genant / durch
tapffere / ritterliche Mannligkeit des darinn liegenden Obristen Leutenants
von Erwitte die Nasen zerrieben (ist etwas ehrlichers als seinen hochmütigen
Küssel verstoßen / welches von vnserm Franckenthalische Abzug in der Mäs-
feldischen Apologischen appendice, oder dritten Theil / vnuerschämpt gesagt
wirdt) vber die Weser auff's Eichsfeldt vnd das Stifte Fulda gewend / verübte
daselbst seine gebräuchliche grausame Barbarische / mehr als Türckische Ty-
rannen mit jämmerlichem Brannen / Morden vnd Hergen; Ehe er aber an
den Mayn ankommen können / ist der Mansfelder mit seinem Stroh König
wider auß dem Fürstenthumb Darmstatt geklopfft / vñ wider auff Manheim
als mit guten Ruthen heimgetrieben worden. Interim näherte sich besagter
Halberstadischer Feuerstocher dem Mayn zu / hatte zu Ihrer Fürstl. Gn. zu
Bamberg vnd Würzburg Johann Gottfriden Seligsten Angedenckens /
Brandtbrieff zugeschickt / dröwet Ihrer Fürstl. Gn. Landt vnd Leuth / wie vmb
Paderborn von ihm beschehen / mit Feuer vnd Schwerdt zu verwüsten / Aber
weil zu selbiger Zeit / der Signor Thomas Caraccioli, mit des Spinelli, Jug-
gers / Don Guilierme de Verdugo, sambt dem Buequoischen Regimenten
vnd Ehriehingischen vier Fähnlein / auch zimlicher Reuterey in Franckē an-
gelangt / hat er sich daselbst nicht anreiben dörfen / sonder gestracks hinunder
auff Sach / vnd darnach ins Erststift Mayns mit Täglichen Türckische / Bar-
barischen Brannen fortgeruckt / sein Blashorn den Obristen Kniphausen
(den man sonst wol an denen Gütern so er im Reich vnd vnder dem Hauß
Desterreich hat / finden kan) mit etlich tausent auff das Stättlein Höchst ge-
schickt / dasselbig beschiessen vnd nach dem die geringe Besatzung außgearbeit
gewesen / einnehmen lassen; Weil ihm allein diß vbrig war / daß er nach so viele
vnteutschen / vnredlichen Stückken auff's Höchstkeme / vnd vomselben / welches
den zwenten Tag darnach beschehen / hinunder gestürzt würde: Bey welcher
Einnehmung vbelgedachter Kniphausen durch einen Arm geschossen / vnd als
ein ehrlicher cauallier, der so wol Ihrer Kayserl. Mayest. vnd den getrewen
Chur. vnd Fürsten des Reichs / furnemblich Ihrer Churfürst. Gnaden zu
Mayns gewogen vnd dienstwillig gewesen. Diese Braunschweigische Brädt-
fuchs / welche vor vnsern Augen / auff einen Tag drey / vier / fünff / sechs Fle-
cken vnd

cken vnd Dörffer in die Asche gelegt/ins Garn/oder in Mayn zu treiben/seynd wir abermahls mit vnser armee zu dem Bayerischen Heer gerückt/ Tag vnd Nacht fort marchirt, biß sich das auß Böhmen vnder des Caraccioli Comando ankommendes Volck bey Aschaffenburg zu vns geschlagen; Zuor hatte sich der Graff von Anholt/welcher ihm so wol in Böhmen/ als auch in Westphalen/ mit so geringer Macht/eine vnsterbliche reputation vnd ehrreichen Ruhm comparirt, vnd noch immerdar durch seine Ritterliche Stratagemata, zu Ewigem Lob sich einen rechten / großmütigen / hochverständigen cauallier vnd Capitaine erzeigt / zu Ihrer Excell. Herrn Graffen von Tilly coniungirt. Mit diesen also gestärckten armeen, seyndt wir neben Franckfurt hinüber gerückt / den 20. Iunij mit der Hülff vnd starcker Handt Gottes die Halberstatische Gewerscharren angegriffen/ geschlagen/ theils nidergehawt/ theils ins Bad getrieben/ theils gefangen genommen: Vnd wiewol der Mansfelder zu Hülff kommen sollen / vnd schon an der Bergstrassen angelangt / auch zum Zeichen seiner Ankunfft den Flecken Pfungstadt / so Ihrer Fürstl. Gn. zu Darmstadt zugehörig/ angezündt/hat er doch einen so geringē Lust gehabt sich widerumb zu zeigen/vnd vns vor Augen zu gehn/dasß er zu langsam kommen/vnd dem nassen Halberstatter / zu Manheim das Bad vnd den kühlen frischē May (od Mayn) Trunck gesegnet. Vñ weil die Holländer alle Jar so viel dürre Stockfisch vns hinauff schicken/haben wir ihnen zur Dancksagung eine gute anzahl der dicken/ feistē/Braunschweigische Plateysen in die Waich gelegt vñ de Mayn hinab zugeschickt. Wie aber diese Halberstatische Bränner nit allein in Westphalen/sonder allenthalben da sie hinkommen/mit den armē Sawrsleuthen/ mit den Gottshäusern/ Kirchen vnd Clausen nicht als Menschen/sonder wie die wilde Beren vnd Sew vmbgangen seyen/ist auß dem was sie zu Höchst verübt/leicht abzunehmen/daselbst sie alles was sie lebendig drin gefunden/nidergehawt/einem armen vnwisigen nährischen Menschen so im Antoniter Closter vmb Gottes Willen ernehrt worden/die Nasen vnd Ohren abgeschnitten / die Augen außgestochen / folgendes gar erschlagen vnd in den Mayn geworffen: In der Kirchen nicht einen ganzen Stul gelassen; Altär/ Bilder/ Meßgewand / Fenster vmbgeriessen/zerschmissen / zerworffen vñ zerbrochen/in den Tauffstein ein solche Schandt begangen / dz nit Wunder / die Erdt hette sich auffgemacht/vnd solche Schelmen lebendig verschluckt; Die Todengräber haben sie eröffnet/die Körper auß ihrer Christlichen Ruh/ auß der Erden gezogen/mit den Glazen vñ Köpff in der Kirchen gekugelt/ihre Pferde vnd Huren/hinein geführt/2c. dasß ich meines theils/ da ich des andern Tags hinein gangen/mit andern erkant/dz keine Tartarn/keine Türcken Vnchristlicher

D

licher

licher hetten wüten können. Vnd soll Gott der Allmächtig solchen Schelmē/
nicht Soldaten/sonder Mördern/Türckischen Hunden / Glück vnd Segen.
geben? Solche Sieg vnd Victory weren dem Pfalsgraffen gnugsame Br.
sach gewesen/sein Standt zu erkennen/vnd zu lest eines zum Creuz zu kriechen.
Aber diß alles hindann gefest/als wann seine pur lautere/Sonnenklare Un-
schuld noch nicht gnugsamb probirt were / ist er mit seinem Mansfelder vnd
Halber statter widerum ins Elsas gezogen / zu Straßburg stattlich empfan-
gen vnd tractirt worden/ Der Mansfelder aber als General / hat die Stättle
Obereinsheim/vnd Rosheim eingenom. men/ auß geplündert/diese angezündt
vnd auff gut Caluinisch / das ist tausent mal ärger als Türckisch darinn ge-
haust : Mit ebener courtoisie hat er das Fürstlich Closter Andlaw heimge-
sucht/mit ebenmäßiger Andacht auff S. Dittlen Berg sein Bittfahrt ver-
richtet; Darauff hat er an Elsas Zaberen widerumb eins versuchen wollen/ aber
nichts als gute Stoß daselbst bekommen / vnd zum zweiten mahl mit einer
langen Nasen abziehen müssen.

Ihre Fürstl. Gn. zu Darmstatt/haben sie biß auff Landaw Gefänglich
weggeführt / vnd daselbst nach vielen scharpffen Bedrewungen so wol Ihrer
Churstl. Gn. zu Sachsen/als anderer Fürsten der Augspurgischer Confessio,
zu lest frengelassen/jedoch mit dieser abgezwungener Verheißung / Ihre
Fürstl. Gn. wolte nimmer diesen Schimpff/iniuri,vnd zugefügten Schaden
rächen: Zum andern sollen sie bey Kayf. May. zu des Pfalsgraffens volliger
restituierung vñ Versöhnung behülfflich seyn. Jetzt ist es Zeit auff die recon-
ciliation zu trachten/weil die Durlachische assistentz entnommen / der Halber-
statische succurs abgeschnitten/der neruus belli verlähmt ; Vor drey Mona-
then war es keine Zeit von deprecirung zu hören / man wolte mit Macht so
weit kommen/das Ihre Kayf. May. noch selbst solte depreciren müssen: Jetzt
aber sucht man die so offtverlächte/verworffene Kayf. Clementz , nicht auß
Kewmütigkeit/sonder auß Nothzwang; Nicht einen andern Sinn zu fassen/
sonder widerumb Frist zu haben biß das widerumb sich etwas erzeige / mit
welchem man abermahl wider Ihre Kayf. May. auffgezogen komme. Sols-
hie nicht billich heißen patientia læsa fit furor? Sollen auch hiedurch nicht einē
sanfftmütigen zornlosen Lämblein die Hörner wachsen? Ganz Elsas war dem
Mansfelder offen / weil Ihrer Durchl. Leopold geworbenes Volck
auß mangel guter cōduite, wie ichs darfür halte/von d schleimnen Hagenawi-
schen Entsatzung ganz zerstrewt/vnd verlossen war/er hette sich daselbst noch
ein gute Zeit auff halten können/ weil er aber nunmehr ersehrt / das auff dem
Pfalsgraffen nichts mehr zu hoffen gewesen/weil seine Sachen solchen Krebs-
gang

gang gingen/weil kein Geld mehr vorhanden / die auß Hollandt gebrachte
 Wechsel Brieff nicht viel gedügt / Ist er widerumb wie ein Ras auß seine Fuß
 gefallen/er greiffte seine in Böhmen offte/wie probirt/erzeigte manier/begehrt vñ
 Pfalzgraffen bey Zabern sein Abschiedt sich anderst wo in Diensten zubegebē;
 Der arme Fritz welcher alle seine geringe Hoffnung so noch vbrig war / auß
 den Mansfelder gesetzt hatte/vñd an ihm einen trewen Diener vñd Freundt/
 der sich am meisten in der Noth erkennen läst / zu haben vermeinte/ist zu solcher
 Mansfeldischer Forderung fast in Ohnmacht gefallen/hält nicht als ein Kö-
 nig/sonder als ein armer verlassener Gesell bey dem Mansfelder an/in solcher
 eussersten Noth seines noch vbergebliebenen Landts/nicht von ihm zu weichen/
 ein kleine Zeit Gedult zu haben/biß sich der Durlacher wider in etwas gerüst/
 vñd andere geheime Freundt/das ist die Reichsstädt / der Casselisch Gram-
 maticus, der Wirtenberger vñ andere/deren neue Union in der Schlacht zu
 Wimpffē gefunden wordē / ihm für etlich Monath Sold / an Geld vbermacht
 hetten. Weil aber der Durlacher ein solche Maulschäll bey Wimpffen bekō-
 men/das ers nicht weiter wagen dürffen / vñd mit seinem proposito ein Sol-
 dat zu leben vñd zu sterben selbst dispensirt, all sein Volck / wie auch des Fle-
 ckensteins Regiment/welches mit dem Halberstatter auß Westphalen kommē
 war/abgedanckt/vñd ein anders propositum gemacht/von wegen dieses Miß-
 glücks sich hinder die Ohren zu kraken/weil auch nichts neben den Verheißū-
 gen sich sehn lassen / ist der Mansfelder in seiner prætension vñd Erforderung
 des Abschieds standthafftig blieben. Ist also der Pfalzgraff gezwungen wor-
 den/so wol dem Mansfelder als auch dem Halberstatter den Sack zu geben/
 vñd alle Hoffnung hindan geworffen / sich widerumb zu seinem Abgott von
 Bouillion, auß Esdan zubegeben/vñd was noch in der Vnderpfalz / dem erst
 zu greiffenden Preiß zu geben; Wie dann wir mit vnserer armada, Newstadt
 an der Hart ein schönes/sürnembstes Ambt eingenommen; Ihr Excell. Herz
 Graff von Tilly aber/die Churfürstliche Hauptstatt Heidelberg den 16. Septē-
 bris, die Bestung Manheim den 4. Nouembris, Ihre Durchl. Leopold mit
 Hülf des Anholdischen Regiments die Statt Germersheim / vñd in Nah-
 men Kayf. May. als bestelter Commissarius, die Stätt Speyer/vñd Worms
 auß welchen solchen Vortheil die Kayserliche Feinde bekommen/mit des Ob-
 risten von Schawmberg Regiment eingenommen vñd besetzt; Desgleichen
 auch Ihre Fürstliche Gnad zu Speyer / die ihr entnommene vñd schon
 vñd den Graffen von Löwenstein vñd Ortenburg außgetheilte Dertter
 vñd Aempter / als Grumbach/ Bruchsal / Rißloch / Lauterburgh/
 Madeburg/Kirchweiler/Deidesheim / Mergentrait / wider eingenommen:

Daß also die armen Friesen nichts mehr als die Franckenhalische Hosenstricker vnd Duchmacher vberblieben/damit er zum wenigsten noch etwas Duch vnd Zeug zu einem par Hosen haben könne. So ist auch der Durlacher / bey welchem das Lachen sehr tewr worden / von den Erabaten vnder Ihr Gn. Herren Graffen von Anholt/heimgesucht/vnd die so lang verhinderte Execution wegen der Jungen Marzgraffen/des Eduardi Erben/volzogen worden.

Nach dem wie gesagt der Mansfelder sein Abschied vom Pfalzgraffē bekommen/hat er sich bey Ihrer Excell. Graffen von Tilly angemelt/vnd / sich sampt seinem Volck Ihrer Kayf. May. präsentirt, mit Bitt / daß doch die Achts Peen ihm erlassen würde: (Ergo erkandte er sich in der Acht vnd Bannt zu seyn:) Wo aber Ihre Kayf. May. ihn in Dienst nicht annemen wolte / so sey er doch Vhrbietig ehistes tags das Reich zuraumen/vnd sein Volck abzuführen. Diesem Begehren / ist von Ihrer Excell. Tilly eine solche Antwort gegeben worden / welche dem Mansfelder gar nicht gefallen wollen / Darauff zeugt er von Elsaß Zabern abermahl mit langer Nasen ab / marchiert durch das Westerreich / vnd vber die Sar vnd Mosel hinauff biß auff Metz zu / setzt daselbst herum/vber die Mosel/vnd zur Dancksagung aller Wolthatē / so ihm der Herzog von Lothringen erzeigt / verderbt er daselbst herum alles / wo er hinkommen / gleiche Danckbarkeit / der ihm bewiesenen Freundschaft in Hungarn erzeigt er auch dem Wol Edlen Herren Gottsrieden von Elz / Herrrn zu Clerff / Bletingen / Walmeringen / 2c. dem er das schöne Haus Bletingen bey Metz zu Grundt verderbt/vnd mit aigner Ritterlicher Faust alle die Fenster zerschlagen / O der stattlichen Soldaten stück ! Von dannen zeugt er auff die frontiren des Herzogthumbs Luxemburg / nimpt sein Quartier zu Maruille, läßt sein Volck biß auff Estain, Dampuiller , ja gar biß auff Verdun straißen/brännen/stehlen/rauben/die arme vnderthanen verderben / begert von dannen wiederumb jemans von Brüssel zu haben / mit deme er ein newē Accord treffen köndte ; Weil er dann so nahe mit solchem Gsindel an die Niderlanden gewesen/hat man im grösser Landes verwüstung zuerthüten / den Duca de Bournonuille zugeschickt / welcher persönlich auff Montmedy kommen/vnd als dahin der Fürst von Weinmar / als Geißel geschickt worden / gar zum Mansfelder auff Maruille gezogen/daselbst beyderseits nichts anderst gehandelt worden / als daß sie die Zeit vertrieben / biß das Don Gonzales mit vnser Armee auch denselbenweg/neben Diedenhouen nachkommen / vnd sich herbey gemacht. Der Mansfelder hatte auff einmahl seine Dienst vier Partheyen präsentirt / erstlich Kayf. Mayest. zum andern Ihrer Königl. May. in Hispanien. Zum dritten Ihrer Königl. May. in Franckreich / vnder

welchem er sich wider die Calvinisten oder Hugenotten gebrauchen soll. Zum vierten/den Staden in Holland: Weil nun erstlich ihm die Kayf. Gn. abgeschlagen / vnd zum andern er auch vnserer Armee nit erwarten dörffen/hat er sich eylends bey der Maß auff dem Französischen Boden losiert/ damit wir gegen ihn nichts feindtlichs tentiren könten/sürnemblich / weil er angeben er stünde mit dē König in Franckreich in tractation; Wie dan auch in Namē bemelten Königs in Franckreich/der Conte de Grand Pree zu jm auff Moulson abgefertigt wordē / mit dem er sich im freyen Felde vor selbiger Statt vnderredt/ vnd den Accord eingewilligt/die Hand darauff geben / anch alles vndergeschrieben/sich auch mit bemeltē Graffen von Grand Pree in die Königliche Statt Moulson begeben/daselbst hin/seinen Neuen den dapperen Helden vnd Obristen Don Guilielmo de Verdugo zu sich kommen lassen / mit demselben etliche stundt von allerhandt sachen discurrirt / vnd vnder andern vermeldet/ verhoffe diejenige trewe Diensten / so er der Cron Franckreich erzeigen wolte/würden alle seine Mißhandlungen reichlich erstatten/ vnd anzeigen / daß er nimmer von dē Catholischen Glauben/ in welchem er auferzogen / abgefallen were. Dieser Will aber war allezeit wie ein jeder leichtlich ermässen kan/mit dieser ihm hochbeschwerlicher forcht vermischet/daß er nit etwan in woluerdiente Straff vō dem Hauß Desterreich gezogen würde/so bald er ohne ganze vnd formierte Armee befunden würde : die Schwagerschafft so vnter der Cron Spanien vñ Franckreich verflochten / machte in destomehr verzagt. Zu dem sahe er wol / wie einen geringen respect er eben so wol vnder den Französischen Herren/als vnder den Spanischen haben würde. Als er in solchen schweren Gedancken gestanden/kömpt ihm auß Hollandt Antwort/durch welche er von den Staden Patenten vberkömpt/nun mehr in selbiger Besoldung angenommen zu seyn/vnd daß etliche tausent Pferd durch das Stiff Lüttich im entgegen ziehen würden / damit er desto besser durchdringen könte. So bald diese Pfeiff erschollen / läßt der Mansfelder den Conte de Grand Pree zu Moulson sitzen/zeugt mit seinem durch pestilenzische Kranckheiten sehr geschmählerten Diebs hauffen die Maß auffwerts auff Esdan / wird daselbst von dem aller Hugenotten Hohen Priestern dem von Boullion prouandirt/marchirt weiter fort auff Meiers so dem Fürsten von Neuers zugehörig. Vnd als wir ihm dē Weg vnd dē Paß abgeschnitten/hat er alle Bagagn/vnd Munitiō Wägen/Geschütz/auch das Fußvolck im stich laße/vnd sich mit dē Reuterey mit Gewalt durchschlagen müssen/welches bey Fleru den 26. Augusti beschehn/da ihm vber die 20. Cornet abgetrungen worden/auch ein solche Anzahl oder ins Gras gebissen/oder gefangen worden/daß der Mansfelder/als auß einē Schiffbruch

ganz zerstreut vnd zertrennt auff Breda angelangt/der Halberstätter aber hat in bemelter schlacht so schwere Streich geführt/das ihm die Faust sampt dem Arm abgefallen: von Breda ist er durch Holland auff Zutphen vnd weiters ins Stifft Münster gezogen / indemselben Bistumb/so hoch bis hieher ganz neutral gewesen/ja den Holländern grosse tribution Jährlich erlegt/hat er die Städte Meppen / Haselum / Kloppenburg vnd Frissenut / weil daselbst keine Besatzung gewesen/eingezogen/darnach den Graffen Enno von Ostfrießland heimgesucht/vnd zur Dancksagung/das er den Holländern vor Jhrer Königl. May. in Hispanien so wol gewogen ist/vnd ihnen die Statt Emden eingeräumt/hat er ganz Ostfrießland neben der langwiriger Guarnison dermassen gebrandtschäzt das sie ihm von einem jedwedern Ochsen/deren daselbst ein mächtige menge ist / ein Reichsthaler geben müssen / welches ihm ein gute Rittersteuer ist. Ob wol nun die Holländer in deren Diensten er jezunder ist / seiner eben so müth seyn/ als die Böhmen gewest seynd / so kehrt er sich daran nichts/dann er den Holländern keine weitere service erweisen will / als nur allein/ wo vnd wie/er immer kan / Geldt zusammen scharren / es geh dar nach zu/ wie es wölle; Vnd in diesen Ritterlichen Thaten ist er jezunder in bemeltem Ostfrießland gar sehr occupirt, ob er aber nach diesem noch Ritterliche Thaten/oder getrewere Diensten den Holländern oder dem Pfalzgrafen beweisen wird/sol die Zeit lehren: Wann sich die junge Wölff so vbel beseren / so ist gewißlich von einem solchen alten Wölff geringe Besserung zu hoffen.

Nun hatten viel vermeynt/der Mansfelder würde diesen Sommer durch/ solche Ritterthaten verrichten/das diese zweyte edition weit sich erstrecken solte/aber wie in der ersten beschlossen/also muß man auch in dieser schliessen/dem Mansfelder schmecken die Frießländische Kees vnd Butter so wol / das er nicht zeit hat/ an seine Ritterliche Ehren zudencken. Ob er zwar nach dem gemeinen Geschrey von dem König auß Franckreich /per ragione di Stato in Bestallung angenommen/ so werden doch/ wann er je in Hollandt dienen soll/die Holländer seiner bald müd sein: Dar zwischen müssen wir auff seine folgende Ritterthaten warten/die in weitere edition zusetzen.



Beschluß.



Beschluß.

Dies seynd / Teutschherziger Leser / des Ernsten Mansfelders / von der Zeit an / da er von der Banck gefallen / bis auff den heutigen Tag / fast durch ganz Europa / so wol heimlich / als öffentlich verübte Ritterthaten / auß welchen die jenige Caluinisten / so noch etwas im Vorrath / für die thewre Zeit / frontis & mentis behalten haben / selbst erkennen sollen.

Erstlich / ob er auch vnbillig ein öffentlicher Feindt des Römischen Reichs / vnd Verpeenter Bandit erklärt sey / der die Böhmishe dem Röm. Reich fast tödliche Caluinische Rebellion vndermassen befördert / der fast aller Chur vnd Fürsten Erblanden vnd Fürstenthumben mit greulichem Brandt vnd vnwiderbringlichem Schaden verderbt / mehr als die sechshundert Flecken vnd Dörffer Türckischer weis in die Aschen gelegt / vber die achtzig tausent armer Vnderthanen in Grundt vnd Boden verderbt / so viel tausent vmb's Leben gebracht / so viel vnschuldigen Bluts vergossen / etc. oder wann diß nicht gnugsam ist die im Römischen Reich den Friedbrechern angedröwete Achts Straff zu verschuldē / begehri ich vō den Caluinisten zu wissen / was einer dann thun soll / wann einer Lust het diese Straff zu versuchen.

Zu andern / wie trew der Mansfelder seiner Herrschafft sey / der dieselbe in dē größte Nothē / vñ da die rechte Trew erst bewiese wird / schändtlich verlassē hat.

Zum dritten / wie ein tapfferer Capitein vnd Cauallier er sey / welcher nimer / in keinem einzigē Scharmüßel / in Hauptreffen vnd Schlachten viel weniger / bestanden ist / sonder alle Zeit dauon geloffen / vnd wie ein rechter coion gewichē: Es neñe mir einer ein einziges Treffē / in welchem der Mansfeld obgesieget habe.

Was den Pfalzgraffen / vnd den Halberstätter / wie auch den alten von Thurn / Jägerdörffer / Anhalt / Hollach vnd andere antrifft / die auch durch ebenmässige Thaten verdient haben / in die Chronick zukommen / werden vielleicht auch gefunden werden / die bessere Zeit haben als ich / deren Ritterliche Thaten vnd Heroische Geschichten zubeschreiben.

Diese Mansfeldische Ritterthaten aber betreffend / wann vielleicht dieselb / nit nach eines jedwedern Wunsch abgemalt seynd / will ich gebetten haben / den ganzen mangel der Zeit / vnd meiner Profession zuzuschreiben; Dañ weilich nicht solche Gelegenheit gehabt / diese Sach / wie die jenigen so den

Schrift.

Schriſt vnd Studirsſachē außwarten / auß zuführen / ſonder jez dorthin / jez hieher / wie es die Sach erfordert / vnd die ordinanz mitbracht / hab fortziehen müſſen / vnd oft zu Pferd geſeſſen / wann ich lieber dieſem Werck ein End gemacht hette; Kan ein jeder leichtlich erachten / daß in ſolchen ſo vielen Verhindernüſſen / die connexion, auch der ſelbig modus alles auß zuführen von mir nicht hab können gehalten werden.

Daß ich aber zimlich grob Teutſch gebraucht / vnd kein Bladt vors Maul genommen / ſoll mir keiner vorwerffen / als wann ich wider den Manſfelder / ob ſeinē adhärentē, mit Schmachwortē / od calumnioſe gehandelt hätte; Dañ dieweil er nach außweiſung aller Kayſerlichen Rechten / nicht allein Leibs vnd Lebens / ſonder auch aller Ehr verfallen / ſo kan kein calumnia oder Ehrührige Schmach / wider in vnd ſeines gleichen geredt werden / iſt auch kein calumnia, wann man einen mit ſeinem rechten Nahmen rüfft / wann man ein Eſel Eſel / vnd ein Pferd ein Pferd nennt. Sonder ein jeder ſoll gewißlich darfür halten / daß ich noch gar gemacht vnd gelind / mit dem Manſfelder ſeiner Kotten vmbgangen / weil in ſeiner Apology / ſo wol in den zweyen erſten Theilen / als fürnemblich in der außführung oder drittē Theil / wie man es nennen will / ſolche Sachen zu finden / welche einer beſſeren Laug hochbedürffen / als ich gebraucht habe: Was düncket euch von dieſen nachfolgenden / auß dem Kern deß Caluinischen Geiſtes / gepreſten Worten / die in bemeltem dritten Theil gelesen werden? (Wache auff / wem ſeine Seel / Gewiſſen / Religion / vnd Freyheit angelegē / vnd ſehe wohl mit zu / daß dieſer verderbliche Mißbrauch / dergleichen vnzeitiger Partheniſcher Achtsproceß / mit aller Macht vndernommen / gehindert / vnd auff gehaben werde.)

Seyndt das nicht recht Lermruſſende Worte? Was meynt ihr / daß einer ſolchen Laſterhaſtigen / Biſſiſpenenden Zungen gebühre? Heiſt das nicht / alle Caluiniſten / der Teuffel mit ſeiner Mutter ſollen auff ſeyn / auffwachen / ad arma, ad arma, vnd mit aller Macht helffen / damit die Höchſte Kayſerliche authoritet auffgehebt / alle im Römischen Reich von Anfang deſſelbigen gebräuchliche Leges vnd Satzungen zerbrochen / alle Policeny vmbgeworffen / die gāge Monarchy abgeſchafft die wolordinierte Harmonie verſtällt / in ſumma das Heilige Römische Reich / ſo ohn ſolche Satzungen nicht beſtehn mag / zu einer Benediſchen oder Holländiſchen Republica verkehrt werde / damit nicht allein ein Kayſer mit den Chur vnd Fürſten / ſonder auch alle gemeine Stockfiſch Krämer vñ Caluinische Pelzflicker ans Regiment kōmen mögē. Solcher Sachen / als von den Achtsproceſſen / ſo vor Zeiten wider etliche Reichsſtadt mit deß ganzen Reichs Einwilligung vorgenommen worden / vnd

vnd dergleichen recht Caluinischen auffrührischen / friedthässigen concepten, seyndt dermassen viel in bemeltem Predicantischem Drittentheil begriffen / das einem in de lesen die Gall vbergeht / das man die Patieng / wider solche Schelmen nicht halten kan: Weil dann viel besser ist / solche lasterhaftige Zungen mit dem Hencker / als mit vergeblichen Worten zugreifen / hab ich mich nicht weiter auffhalten wollen.

Bitt derhalben erstlich / Ih. Kayf. May. vnterthäniglichst / wann vielleicht diß vor Ihre Kayserliche Augen kommen würde / Ihre Kayf. May. wollen geruhen / solches als ein geringes Zeichen meiner Diensten zu erkennen / vnd / was alle dem Reich wol gewogene rechte Patrioten wünschen bey Zeit gut acht geben / das sie nicht mit so grosser vnd schädlicher Sanfftmütigkeit vnd Gütigkeit in Abstraffung so schwerer Laster so zu gänglichem Vndergang nicht allein Ihres Hauß / sonder des ganzen Römischen Reichs von dieser Pfälzischen faction angesehen gewest / ein neues Feuer vnder die Aschen verdecke / welches nachmals ein grössere Brunst zu gewisser ruin des Reichs anzünde. Zu dem ist meine ebenmäßige Bitt an alle Chur vnd Fürsten des Reichs / vnd alle die / welche oder durch Rath oder That Ihrer Kayf. May. vnd dem gemeinen Nutzen des Reichs beförderlich seyn wollen / das sie / ein jeder nach seinem Vermögen / das Heyl des ganzen Römischen Reichs / vnd des Vaterlands / ihnen viel mehr angelegen seyn lassen / als ihren aigenen Nutzen / oder die particular Wolfart ihrer Landen: sonder das alle des Reichs Wolfart begerende Chur Fürsten / Stätt vnd Stände sich einhelliglich zusammen vereinigen vnd verbinden / alle neutralitet abschaffen / sich öffentlich mit vnd bey Kayf. May. als ihrem Haupt zuhalten erklären; Vnd alle die jenige welche die Bündnuß nicht eingehen / für Feinde des Reichs vnd des Vaterlands halten / vnd wider dieselbe als wider öffentliche Feindt verfahren / man wirdt sehen / das neben dem vngeweißelten Beystandt Gottes als des Schirmers der Gerechtigkeit / sich so starcker Theil des Reichs zu Ihrer Kayf. May. halten wirdt; das die widrige Parthey selbst zum gewünschten Frieden sich accomodiren wirdt / vnd den alten Wolstandt des Römischen Reichs / so durch schädliche Glaubensspaltung vnd Newrungen fast zu Grunde gangen / widerumb mit einem Zusas auffbringen. Damit also alle Glieder des ganzen Reichs / von einem Haupt gehorsamblich in der Güte regiert / beschirmt / vnd ernehrt werden / vnd dieser Monarchische Leib dermassen eins sey / dermassen durch diese Einigkeit zunemme / vnd durch die Zunemmung gestärckt werde / das ein solche Macht die jegunder ein Gliedt wider das ander / zu aignem innerlichem Schaden gebraucht hat / wider den Erbfeindt der Christenheit / vnd

P

alle

alle außländische Feindte/so etwas wider das Römische Reich tentiren wür-
den/ mit vnsterblichem vnd ewigem Ruhm der Teutschen nation angewends
werde/deren Stärcke/vnglaubliche potentia vnd Kräfte sich nimmer so wol
als in diesen inheimischen Kriegen sehen oder erkennen lassen / bey deren Zeit/
das ist in vier Jaren/mehr als die sechs hundert tausent Mann in dem Reich
in den Wapffen gezehlt/mehr als die hundert vnd fünffzig tausent stets auff
dem Reichs Boden ernehrt/erhalten vnd besoldt worden.

Summa Summarum.

Kunst Mansfelt voller Falsch vnd List
Vom Glauben abgefallen ist/
Vom Eöblichen Hauß Desterreich/
Von dem Pfalzgraffen auch zugleich/
Den er verlassen in der Noth
Der ganzen Welt zu Schandt vnd Spot:
Doch laß dir das nicht Wunder seyn
Man findt der Sach noch wol ein Schein/
Es hat der Fall sein Ursach gut
Die dir sein Hebam zeigen thut/
Dann da er erst geboren ward
Da fiel er von der Banc so hart
Daß er des Fallens wurd gewohn/
Vnd wird vom Fallen nimmer lahn/
Bis er zum letzten fallen wirdt
Vom Galgen/der ihm längst gebürt.

E N D E

Xa 2905

ULB Halle 3
003 727 920



f

5b.

VD 77

77c





AC
Ernst
Leb

ders

